

# GENDARMERIE



# OBERÖSTERREICH

*Informationen des LGK OÖ für Beamte des Aktiv- und des Ruhestandes*



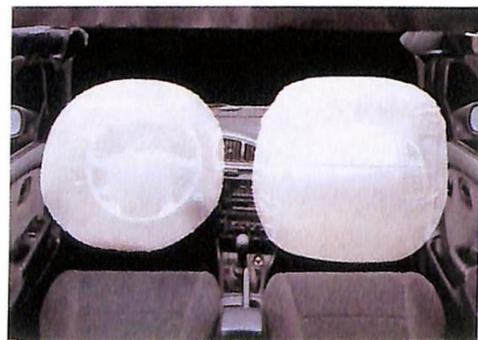
Heft 3/1996

# BALENO Sedan. Die richtige Antwort.



Baleno Sedan 1,3 G 1,63 kW/85 PS, Kraftstoffverbrauch nach ECE-Norm: 7,5/5,3/7,0 l (Stadt/90 km/h/120 km/h) bleifreies Normalbenzin 91 Oktan.

Sie verlangen Fortschritt und Fahrvergnügen. Perfektion und Präzision. Flottes Styling und ausgefeilte Technik. Exzellentes Fahrverhalten und Wirtschaftlichkeit. Der BALENO Sedan ist die richtige Antwort!



Wendig, kraftvoll, kompakt. Komfort und Sicherheit werden großgeschrieben – außergewöhnliche Leistung überzeugt. Ob Wochenendausflug oder großes Abenteuer. Ob Stadtverkehr oder Landpartie: Sie wollen Ihrer Familie Qualität, Komfort und Sicherheit bieten.

Der BALENO Sedan ist die richtige Antwort.

**BALENO  
SEDAN**



Jedem der Seine

Jetzt bei 120 autorisierten SUZUKI-Händlern.

## GENDARMERIE OBERÖSTERREICH

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2/76 00 Kl. 200

Für den Inhalt verantwortlich: Oberst Berthold Garstenauer (LGKfÖÖ)

Redaktion: Kontrlnsp Hans Zeilinger (LGKfÖÖ)

### Inhalt

Einmal Hölle und zurück (Einsatz in Mostar) .....	2
Eine Kalaschnikow ist kein Weißbierstutzen .....	5
Gendarmeriegedenktag 1996 beim LGKfÖÖ .....	6
Personalnachrichten .....	7
Der Deutsche Schäferhund als Diensthund Nr. 1 .....	10
Im Dschungel der Kleinkriminalität .....	13
Lauschangriff und Internet .....	15
Kavallerie gegen Panzer .....	18
Edel sei der Mensch, hilfreich und gut .....	19
So war es damals .....	21
Feierliche Eröffnung des neuen Gendarmeriepostens Ansfelden .....	24
„Benderbanditen“ im Mühlviertel ● Oberösterreichische Landesausstellung in Mondsee und St. Florian .....	25
Abtl Insp i.R. Karl Sassmann - Nachruf ● Revl Insp i.R. Josef Sippl verstorben .....	27
Linz schaut Gendarmerie .....	28
Warnung vor sexuellem Mißbrauch von Kindern .....	29
Der Europafachmann Dr. Paul Rübiger zu Besuch beim Landesgendarmeriekommando ● „Rinderwahnsinn“ - BSE .....	31
50 Jahre Bayerische Grenzpolizei .....	32
Preisrätsel .....	34
Grundausbildungskurs 1951/52 Treffen 1996 .....	35
75 Jahre Unterstützungsverein der Gendarmen Oberösterreichs .....	36
Frühlingsfahrt der Klosterhofrunde nach Steyr ● Wunder der Schöpfung ● Hoamatland und Hoamatstadt .....	39
Was ist ein Gendarm? ● „Europeancup for the disabled 1996“ .....	41
IPA-Schi-Landesmeister 1996 Bruno Zimmermann ● Spuren im Sand .....	44
7. USPF-Landesmeisterschaft der Gendarmen OÖ .....	45
Empfehlenswerte Bücher .....	48
Impressum .....	45

**Autoren dieser Ausgabe:** Oberst Berthold Garstenauer, Oberst Ernst Holzinger, ObStlt August Weidenholzer, Mjr Michael Ahrer, Mjr Winfried Parzer, Revl Insp Raimund Lüftenegger, Kontrlnsp Hans Zeilinger, Revl Insp Franz Kampenhuber, Grlnsp Reinhold Sellner, Abtl Insp i.R. Johann Fiedler †, Bezlnsp i.R. Gottfried Kellerer, GKI i.R. Martin Wild, Grlnsp i.R. Hermann Traxler, Abtl Insp i.R. Franz Reitingner, Abtl Insp Michael Hartich, Chef Insp Karl Holzinger, Bezlnsp Hans Spitzer, GRaylnsp i.R. Karl Lampl, Grlnsp i.R. Josef Eckersdorfer, Dr. Heinz Schödl, Abtl Insp i.R. Hans Holinka, Bezlnsp Alfred Landl, Chef Insp Karl Mayrhofer, Grlnsp Horst Kerschbaumer.

**Zum Titelbild:** Die MB-Streife des GP Aschach/Donau. Die „Armada“ des LGKfÖÖ wurde mit fünf am 23. 5. 1996 in Betrieb genommenen Motorbooten (Aschach, Ebensee, Gmunden, Mauthausen und Weyregg/A.) auf den neuesten Stand gebracht. Sie stammen von Vivian Boats, Louisiana/USA, sind mit 5,7-l-Benzinmotoren (270 PS) und mit Echolot, die Donau-MB auch mit Radar, ausgerüstet.



Schloß Scharnstein, in dem das Österreichische Strafrechts- und Kriminalmuseum eingerichtet ist und die Gendarmerie mit ihren Leistungen und ihrer interessanten ehrenhaften Vergangenheit präsentiert werden soll.

## Leistungs- und Vergangenheitspräsen- tation der Gendarmerie in Scharnstein!

Es stellt für mich ein besonderes Anliegen dar, im Schloß Scharnstein in Zukunft ansehensfördernde Leistungen und die Vergangenheit der österreichischen Gendarmerie zu dokumentieren und öffentlich zu präsentieren.

Im Schloß Scharnstein befindet sich das Österreichische Strafrechts- und Kriminalmuseum, das sich regen Zuspruchs erfreut. Ein Zeitgeschichtemuseum ist dort im Aufbau begriffen, so daß ein enger Konnex zum gegenständlichen Thema, ein passender Rahmen und auch gute Besucherzahlen gewährleistet sind. Schloßbesitzer Mag. Harald Seyrl würde für eine zweckmäßige Präsentation, für die Wartung und Pflege der Schaustücke Sorge tragen. Die interne Arbeitsgruppe leitet Oberst Berthold Garstenauer.

Für die Leistungspräsentation kommen unter Beachtung des Datenschutzes und des Amtsgeheimnisses in erster Linie im Zusammenhang mit aufsehenerregenden Fällen gestandene hervorragende Hilfeleistungen, besonders erfolgreiche Dienstleistungen im Rahmen der Gefahrenabwehr, des Kriminal- oder Verkehrsdienstes in Betracht, wobei eine gute bildliche, möglichst aber dreidimensionale, das heißt mit Gegenständen veranschaulichte Dokumentation angestrebt wird. Auch Fahndungsplakate (unabhängig von welchem Kriminalfall) werden benötigt.

Zur Darstellung der Gendarmerievergangenheit werden alle früher im Korps in Verwendung gestandene Uniformen, Uniformbestandteile, Waffen, Fahrzeuge, alle früher Gendarmen verliehene Orden und Ehrenzeichen, auf besondere Fälle bezug habende Belohnungsdekrete, besondere Dokumente, Bilder, Zeitungsausschnitte, Gegenstände aus alten Postenkanzleien, vor 1950 in Verwendung gestandene Dienststellenbezeichnungstafeln usw. benötigt.

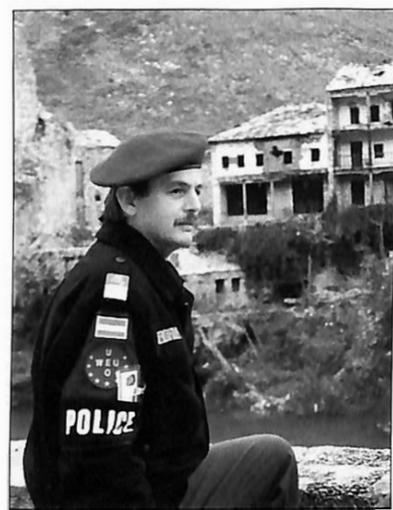
Zum guten Gelingen dieses Vorhabens werden alle Beamten des Aktiv- und Ruhestandes aufgerufen und ersucht, in Form von Vorschlägen und Hinweisen, welche gravierenden Fälle und vorhandenen Exponate gezeigt werden sollen, um einen möglichst repräsentativen Querschnitt aus den genannten Bereichen zu erlangen, bzw zukünftige Exponate für die angeführten Zwecke (auch leihweise) zur Verfügung zu stellen.

Vorschläge oder Hinweise werden nochmals zahlreich erbeten und mögen möglichst schriftlich (Postkarte genügt) wenn möglich bis 31. Oktober 1996 an das LGKFOÖ, Stabsabteilung, in 4020 Linz, Gruberstraße 35 (Tel. 0 73 2 / 76 00 / 200, Fax 0 73 2 / 76 00-353) gerichtet werden.

Landesgendarmeriekommandant  
Manfred SCHMIDBAUER, Brigadier

## Einmal Hölle und zurück

### Bericht von RevInsp Raimund Lüftenegger, GP Braunau, über seinen Auslandseinsatz in Mostar



Der Braunauer Gendarm Raimund Lüftenegger über dem Fluß der Neretva in Mostar. Dahinter vom Krieg zerstörte Wohnhäuser.

*Ich wollte einen, wenn auch bescheidenen Beitrag leisten, um wieder halbwegs normale Verhältnisse in einem Land zu schaffen, in dem keiner dem anderen traut, wo Leid und Tod regieren. Aber erst kurz bevor ich mit meinen Kameraden in 3 ungepanzerten weißen VW-Bussen in Mostar eintraf, wurde mir die ganze Tragweite des dortigen Krieges und die Gefahr, die ich auf mich und meine Familie geladen hatte, bewußt.*

*Dörfer, die gespenstisch und makaber wirkten, trafen wir menschenleer an, alles war kaputt, und man merkte deutlich, daß hier Panzer gewütet hatten. Es war leicht, die katastrophalen Vorgänge nachzuvollziehen. Ein Panzer hatte das Rohr einmal nach rechts und dann wieder nach links geschwenkt und alles in Schutt und Asche gelegt.*

#### Mostar war ein Trümmerhaufen

Ein ähnliches Bild bot Mostar selbst. Die ehemals wunderschöne alte Stadt

Aus diesen Gendarmen und Polizisten, die aus 300 Bewerbern ausgewählt wurden, bestand die Österreich-Einheit in Mostar.



*Todbringende Granaten, die sich mit einem unheimlichen Pfeifen ankündigten, wahllos abgefeuerten Salven aus Kalaschnikow-Maschinenpistolen und brutale einheimische Polizisten, bei denen Übergriffe gegen Zivilisten an der Tagesordnung waren; alle schrecklichen Gesichter des Bürgerkrieges hat der Braunauer Gendarm RevInsp Raimund Lüftenegger (35), wie er uns berichtet, während seines Auslandseinsatzes in der Zeit vom 19. 7. 1995 bis 19. 1. 1996 in Bosnien kennengelernt:*

*„Humanitäre Überlegungen und der Reiz des Neuen hatten mich zu dem abenteuerlichen Einsatz bewogen. Ich war einer von insgesamt 10 österreichischen Polizisten und Gendarmen, die über Initiative der Europäischen Union von der Bundesregierung nach Mostar geschickt wurden. Auch alle anderen EU-Mitgliedsländer stellten Kontingente.*

war ein einziger Trümmerhaufen. Sehr bald lernte ich eine weitere häßliche Fratze des Krieges kennen. Die wenigen Häuser, die den Granatenhagel heil überstanden hatten, wurden von ihren Besitzern zu astronomischen Preisen an die EU-Polizisten vermietet. Zwei meiner Kollegen und ich mußten deshalb ins 38 km entfernte Medjugore ausweichen, wo wir ein halbwegs preiswertes Privatquartier fanden.

Wir Österreicher mußten uns nicht nur die Unterkünfte besorgen, sondern sie auch selbst bezahlen. Auch für die Verpflegung hatten wir selbst aufzukommen. Dabei bekamen wir nur unwesentlich mehr bezahlt als zu Hause.

Die Polizeieinheiten aus Deutschland, Italien, Frankreich und Griechenland, um nur einige zu nennen, waren da wesentlich besser dran. Sie erhielten mindestens die doppelten Bezüge und sämtliche Auslagen fürs Wohnen und Essen ersetzt. Der „Vorwurf“, wir hätten unsere Reise ins Ungewisse nur wegen

des Geldes angetreten, ging bei uns ins Leere.

Der Dienst selbst verlief immer nach dem gleichen Schema. Die EU-Polizisten und -Gendarmen arbeiteten im Dreirad rund um die Uhr. Jeweils 6, 8 und 12 Stunden lang. Die Einsätze wurden vom Polizeihauptquartier aus dirigiert. Dort saß auch immer ein Verbindungsmann für die fremden Polizeieinheiten. Er hörte den Funkverkehr ab, gab Instruktionen und Order; vor allem sah er den einheimischen Beamten auf die Finger.

Die erste Station in meinem Dienstplan war meist die Kontrolle der sogenannten Bannmeile, die den Ostteil von Mostar, in dem die Moslems leben, vom kroatisch bewohnten Westteil trennte. Vor allem dort kam es oft zu unglaublichen Szenen. Je 200 Menschen aus beiden Stadtteilen durften täglich die Bannmeile passieren und ihre Angehörigen besuchen. Die einheimischen Polizisten prüften die Erlaubnis-papiere. Wenn ihnen danach war - und das war leider häufig der Fall - prügelten sie brutal auf die vom Krieg gezeichneten, ausgemergelten Menschen ein.

Sie machten dabei keinen Unterschied zwischen Frauen, alten Männern und Kindern. Wir hatten keine Eingreifgewalt und mußten zusehen. Diese Vorfälle meldeten wir aber weiter. Meistens wurde dann doch reagiert, so daß die Prügel-polizisten abgezogen wurden. Da die EU dem Land viel Geld gibt, konnte man sich in Mostar nicht ihren Unwillen zuziehen.

Zum Operationsgebiet der bewaffneten, aber in die Statistenrolle gedrängten „Auslandspolizei“ gehörte auch der 3,9 Kilometer lange Boulevard, die einstige Prachtstraße und spätere Konfrontationslinie Mostars. Auch sie war völlig zerstört. Zudem wurden im Stundentakt die zahlreichen Checkpoints kontrolliert. Das Sagen hatte aber auch dort die heimische Polizei, die zumeist aus Soldaten bestand, die zwar schnell mit dem Gewehr zur Hand waren, aber keine Ahnung von Polizeiarbeit haben.

Der nähere Kontakt mit Einheimischen war ungemein schwierig, jeder wollte einen nur aushorchen und die politische Einstellung erkunden.

#### Funkverkehr wurde abgehört

Verschweigen konnte man den EU-Polizisten kaum etwas, weil der gesamte Funkverkehr abgehört wurde und alle Schlüsselpositionen, wie das Polizeiquartier, in dem die Fäden zusammen-

Checkpoint der zweigeteilten Stadt Mostar.

*An diesen Stellen wurden sämtliche Fahrzeuge nach Waffen und ähnlichem durchsucht. Eine Überwachung der einheimischen Polizisten erfolgte nicht nur von der EU, sondern auch von Einheiten der UNO-Blauhelme.*



liefen, besetzt waren. Allerdings kam es vor, daß heimische Dolmetscher, die stets mit den EU-Einheiten unterwegs waren, nicht immer korrekt übersetzten.

Ein derartiger Verdacht ergab sich anläßlich eines Gewaltverbrechens. Vater, Mutter und Kind waren in ihrem Haus durch Genickschüsse exekutiert worden. Als ich an den Tatort kam, war aus dem Dolmetscher kaum etwas herauszuholen. Das gräßliche Verbrechen wurde zwar allgemein verurteilt, die Täter erwischte man aber nie, wobei man den Eindruck hatte, daß dies gar nicht gewollt wurde.

Zum Überwachungsgebiet gehörte außerdem das Hotel Ero in Mostar, ebenfalls ein heißes Pflaster. Dort durfte niemand mit einer Langwaffe hinein. Ein absurdes Verbot, da umgekehrt das Tragen von Faustfeuerwaffen allgemein üblich war und niemand dagegen etwas unternahm.

#### Granatangriff durch serbische Stellungen

Bei dem genannten Hotel hatte ich am 4. August 1995 um 7 Uhr eines meiner schlimmsten Erlebnisse. Ich stand gerade davor, als auf das sechsstöckige Gebäude, in dem auch der von den Deutschen installierte deutsche Übergangsbürgermeister Koschnik untergebracht ist, ein Granatangriff erfolgte.

Ich wußte durch das Pfeifen, daß ich ganz knapp dran war und stand starr wie ein Stock da. Eine Granate traf den Oberbau des Hotels mit so großer Wucht, daß ein riesiges Loch entstand und das dicke Stahlgeflecht, wie wenn es nur feiner Draht gewesen wäre, zerrissen wurde.

#### Bedrohung durch kroatische Polizisten

Für mich ganz brenzlich wurde es auch wenige Tage vor dem Ende meines

sechsmonatigen Auslandseinsatzes. Am 6. Jänner 1996 eröffneten Ost-Heckenschützen das Feuer auf zwei kroatische Polizisten, die in einem Auto unterwegs waren. Einer davon wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Nach diesem Zwischenfall war alles spannungsgeladen.

Die allgemeine Situation wurde brennheiß. Manche junge Polizisten wurden aggressiv und schossen mit ihren Kalaschnikows wie wild um sich. Als der Polizist schließlich an seinen Verletzungen starb, saßen wir alle auf einem Pulverfaß. Junge Kroaten luden ihre Kalaschnikows durch, gingen auf uns zu und drohten, uns zu erschießen. Ein älterer kroatischer Polizist entschärfte im letzten Moment die lebensgefährliche Situation und riet uns eindringlich, so schnell wie möglich zu verschwinden, weil sonst seine Kollegen Ernst machen würden und er uns dann nicht mehr helfen könne.

Nach diesen meinen Eindrücken von meinem Auslandseinsatz in Mostar möchte ich mit einem Gedicht von Bickel-Steigert schließen:

*Ich ahne etwas  
von dem kalten Krieg untereinander  
ich fühle aber  
die Liebe, nach der sich jeder sehnt.  
Ich ahne etwas  
von dem steten Gegeneinander  
ich fühle aber  
den Wunsch zum Miteinander.  
Ich ahne etwas  
von dem Kampf um das nackte Überleben  
ich fühle aber  
wir Menschen ahnen inzwischen,  
was auf dem Spiel steht.*

Raimund LÜFTENEGER, RevInsp



### Auch zum Zähneputzen kann man ihn benutzen.

Jeder Österreicher braucht ihn. Im Durchschnitt einen vollen LKW pro Jahr. In den verschiedensten Größen und Qualitäten. Den feinsten für Zahnpasta oder für die Sandkisten unserer Kinder. Den gröberen für Straßen, Kläranlagen, Brücken, Krankenhäuser und für die Fundamente unserer Häuser. Auf ihn kann man bauen. Mit ihm läßt sich's leben. Ohne ihn sähe unsere Welt anders aus. Ohne Kies geht's nicht.

Dir Agaler



**Innovation mit Verantwortung**  
Tel. 07612/3316-0, Fax 3316-577

**ASAMER & HUFNAGL**

**EPRO GALLSPACH GmbH**

Wir erzeugen  
**Elektrotechnische Produkte**  
wie  
Gießbarz - Isolatoren  
Spezialtransformatoren  
Meßwandler  
für die Energiebranche in der ganzen Welt

A-4713 Gallspach / Austria  
Styriastrasse 2

Haben Sie Interesse an einem preiswerten Innen- oder Außenputz.

**Leopold FORKI** Fertigtputze GmbH.  
für Innen und Außen

4731 Prambachkirchen  
Tel. 0 72 77 / 70 63 - Fax 0 72 77 / 70 63-4



## Die Traum Hausmarke

Individuelle Fertighäuser zum besten Preis - erzählen Sie uns von Ihren Wünschen, wir bauen Ihnen Ihr TraumHaus. Denn bei GESTA gibt es nichts, was es nicht gibt. Jetzt NEU - die Wandsysteme der Linie 2000!

Fordern Sie noch heute Gratis-Info od. Katalog an (ÖS 70.-- NN) oder besichtigen Sie unser Musterhaus in Taiskirchen - bitte telefonisch voranmelden!

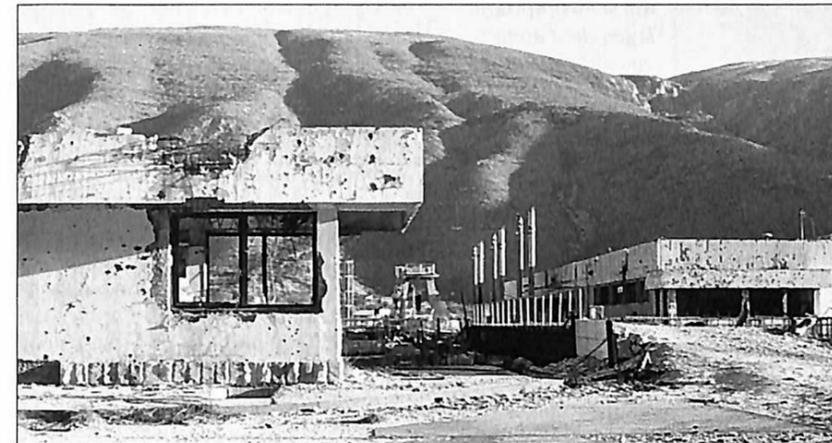
**GESTA**  
FERTIGHÄUSER

BAUMEISTER KARL STANDHARTINGER  
A-4753 Taiskirchen/Ried, Tel. 077 64/72 71-0, Fax DW-33

## Einsatz in Mostar

# Eine Kalaschnikow ist kein Weißbierstutzen

Aus einem Interview mit RevInsp Raimund Lüftenegger



„Da hab' ich gewußt, was eine Granate ist!“

Das Krachen einer Platzpatrone oder Lärm von tieffliegenden Hubschraubern lassen den Braunauer Kriminalisten Raimund Lüftenegger zusammensucken und nach Deckung suchen. „Früher hätten mich solche Geräusche nicht gejuckt, ich bin viel vorsichtiger geworden. Ein halbes Jahr ist doch lang“, erzählt Lüftenegger. Gemeint ist sein Ende Jänner beendeter Dienst als WEU-Polizist in der vom Krieg zerstörten bosnischen Stadt Mostar. „Ich bin froh, daß ich wieder zu Hause bin. Die Zeit da unten hat mir gelangt.“

Dabei war Lüftenegger im Juli vergangenen Jahres noch ganz stolz darauf, daß er den Auslandseinsatz bekommen hatte, wurden doch von 300 Bewerbern nur zehn ausgesucht - Lüftenegger als einziger Oberösterreicher. „Ich wollte einmal etwas anderes machen, neue Erfahrungen. Damals hat meine Bewerbung gepaßt.“ Spätestens am 1. August paßte sie nicht mehr, als ihm seine Freundin telefonisch ihre Schwangerschaft mitteilte. Schon drei Tage später fühlte sich Lüftenegger erstmals in Lebensgefahr. „Die Serben haben die Stadt mit Granaten beschossen. Es hat gekracht und elendig laut gepfiffen, ein Geschloß hat im Nebengebäude eingeschlagen. Da hab' ich gewußt, was eine Granate ist.“

Und auch am Dreikönigstag 1996 hatte der Gendarm mehr als ein mulmiges Gefühl im Magen. Zwei kroatische Polizisten drehten durch, nachdem ein Heckenschütze ihren Freund erschossen hatte. Lüftenegger erinnert sich an die dramatischen Szenen an seinem Einsatzort „Checkpoint Charly 9“: „Einer ist herübergegangen, hat die Kalaschnikow durchgezogen, auf mich gezielt und Unverständliches geschrien.“

Er sei sofort ins gepanzerte Auto gesprungen und weggefahren. „Ich hab' mich echt gefürchtet. Auf mich hat noch nie jemand mit einer Waffe gezielt, im Innviertel hat mich höchstens einer mit einem hochgehobenen Weißbierstutzen bedroht“, sagt der 35jährige. Und die Freundin zu Hause? „Die hat in ständiger Angst gelebt, daß etwas passiert. Es war nicht leicht.“ Den Dienst im Kriegsgebiet hatte sich Lüftenegger anders vorgestellt, als mit Waffe und Uniform rein formale Aufgaben zu erfüllen und in der Freizeit möglichst weit weg zu wohnen. „Ich wollte anpacken, Kontakt zur Bevölkerung, Wärme ausstrahlen und helfen beim Wiederaufbau. Ich würde sicher nicht mehr einsatzmäßig in ein Kriegsgebiet fahren, höchstens nur für eine Woche als Lkw-Fahrer eines Hilfstransports.“

Heute, in seinem Stammcafé in Braunau fühlt er sich wieder wohler in seiner Haut, erzählt ganz ruhig, wieviel Spaß ihm die kriminalistische Kleinarbeit macht - mit Einbrechern, Dieben und sonstigen Tätern. „Ich will für Gerechtigkeit sorgen, verfolge so gut es geht, denn es stinkt mir, wenn gestohlen wird“, meint Lüftenegger. Als „sehr korrekt und stur wie ein Esel“ beschreibt er sich selbst: „Wenn ich ein Ziel verfolge, mache ich die Sache konsequent zu Ende“ - auch das Abenteuer Bosnien.

## VWIE VIELSEITIG.

Der neue VOLVO V40.



Verführerisch, Vergnüglich,  
Vernünftig und Verdammt schön.

- 4 Airbags serienmäßig
- ABS serienmäßig
- SIPS serienmäßig
- 2 Kindersitze serienmäßig
- Komfort- oder Sportpaket
- 1,8 oder 2 l Hubraum
- 115 PS (85 kW) oder 140 PS (103 kW)

4870 VÖCKLAMARKT, Telefon 07682 / 63 63

4844 REGAU, Telefon 07672 / 28 0 50

4870 Vöcklamarkt 4844 Regau

**VOLVO SCHEINECKER**

Weiter denken.

**VOLVO**



**SONNLEITNER**

**RENAULT RENAULT Zentrum LINZ / STEYR**

Linz-Urfahr, 4040 Linke Brückenstr. 60 Tel.: 0732/731366 Fax.: ...-34  
Steyr, 4400 Wolfenstraße 3 Tel.: 07252/77346 Fax.: .....-34

# Gendarmeriegedenktag 1996 beim LGKfÖÖ



LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer mit seinen Kurskollegen der Grundausbildung nach der Überreichung des Exekutivdienstzeichens.

„147 Jahre sind seit der Gründung der Gendarmerie vergangen. Eine wechselhafte Geschichte hat unsere Organisation zu einer allgemein anerkannten Institution gemacht.“ Mit diesen Worten begann Brigadier Schmidbauer seine Ansprache am 5. Juni 1996 bei der Feier zum Gendarmeriegedenktag 1996. Im Festsaal des Landesgendarmeriekommandos waren die Bediensteten des Hauses, Beamte der Kriminalabteilung, der Grundausbildungslehrgang 2/94 und die Gendarmeriemusik versammelt, um gemeinsam den Geburtstag der Gendarmerie zu begehen.

Im folgenden eine kurze Zusammenfassung der Rede des LGKdt:

„Die Zahlen des Tätigkeitsberichtes der Bundesgendarmerie belegen deutlich die Leistungsbereitschaft der Gendarmen.“ Besonders betonte Bgdr Schmidbauer den Wandel der Gendarmerie vom Instrument eines Untertanenstaates zum Exekutivkörper einer Demokratie, in der die Humanisierung des Rechtslebens immer weiter fortschreitet.

„Der Exekutivbeamte kann heute in vollem Einklang mit seiner Überzeu-

gung als Mensch und Staatsbürger einschreiten und er weiß dabei, daß seine Tätigkeit Dienst an der Gesellschaft und nicht Erhaltung vererbter Privilegien bedeutet.

Es war ein weiter Weg von der militärischen Elitetruppe nach Napoleonischem Vorbild zum Exekutivkörper der 2. Republik, auf dem die allgemeine technische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung auch bei der Gendarmerie ihre Spuren hinterlassen hat. Dementsprechend interessant und spannend ist daher auch die Geschichte der Gendarmerie.

Wenn man diese Gendarmeriegeschichte betrachtet, dürfen aber auch die Schicksale jener Kameraden nicht vergessen werden, die im Kampf gegen Verbrechen und Naturkatastrophen ihr Leben lassen mußten.“

Bgdr Schmidbauer benutzte den Gendarmeriegedenktag auch, um seinen Mitarbeitern Dank zu sagen. In der gegenwärtigen schwierigen Phase der Einsparungen sei gemeinschaftliches Vorgehen besonders wichtig, um eventuell entstehende Frustrationen leichter zu bewältigen.

Ein besonderer Programmpunkt bei der Gedenkfeier war die Überreichung von Exekutivdienstzeichen an zahlreiche verdiente Beamte. Für Bgdr Schmidbauer bedeutete die Überreichung dieser Auszeichnungen eine besondere Freude, weil es sich bei den Geehrten um seine Kurskollegen aus der Grundausbildung handelte.

Im April 1996 beteiligte sich das Landesgendarmeriekommando, im speziellen die Schulungsabteilung, mit einem Stand an der Kinder- und Jugendbuchmesse „Lesetopia“ in Wels. Für die vorbildliche Organisation und Durchführung wurden die beteiligten Beamten der Schulungsabteilung mit Belobungszeugnissen des Landesgendarmeriekommandos ausgezeichnet.

Im Anschluß an die Ehrungen und Auszeichnungen verlas der Leiter der Stabsabteilung die Gedenkadresse des Gendarmeriezentralkommandanten. Besonders interessant erscheint hier die Aussage, daß dann, wenn die Hauptlast der Einsparungen den übergeordneten Ebenen aufgebürdet würde, ein entsprechendes Vakuum sehr rasch aufgefüllt würde - allerdings wäre dann die Homogenität der Gendarmerie nicht mehr gegeben.

Zum Gedenken an die in Ausübung des Dienstes getöteten Kameraden begaben sich der Landesgendarmeriekommandant, der 3. Stellvertreter Oberst Garstenauer und der Leiter der Stabsabteilung zum Ehrenmal des Landesgendarmeriekommandos und legten unter den Klängen des „Guten Kameraden“ die Ehrenbeizeugung ab.

Nach dem Ende der offiziellen Gedenkfeier gab die Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos unter der Leitung des neuen Kapellmeisters Revlinsp Andreas Schwarzenlander noch eine Probe ihres hohen Könnens ab.

Michael AHRER, Mjr

Dank an Kapellmeister Revlinsp Andreas Schwarzenlander für die hervorragenden musikalischen Darbietungen.



Bgdr Schmidbauer mit den mit einem Belobigungszeugnis ausgezeichneten Beamten der Schulungsabteilung an der Spitze mit dem Leiter der Sch.-Abt. Oberst Alois Schuhmann, Mjr Hans-Peter Vertacnik und den Lehrern Cheflinsp Alfred Schwarz und Bezlinsp Ernst Raletsecker.

# Personalnachrichten

## Verleihung von sichtbaren Auszeichnungen

Bundespräsident Dr. Thomas Klestil hat mit Entschließung vom 21. 2. 1996 Cheflinsp Josef Dörsieb, BGK Perg, das **Golddene Verdienstzeichen der Republik Österreich** verliehen.

Bundesminister für Inneres Dr. Caspar Einem hat den nachangeführten Beamten für ihre Verdienste während 30jähriger Exekutivdienstzeit das **Exekutivdienstzeichen** verliehen:

Brigadier Manfred Schmidbauer	LGKdt OÖ
Obstlt Karl Freiling	BGK Braunau
Cheflinsp Alois Hangl	GP Ried i. Innkr.
Cheflinsp Johann Kreuzhuber	VAAsHaid
Cheflinsp Karl-Heiner Linlbauer	BGK Steyr
Cheflinsp Wolfgang Schulz	BGK Kirchdorf/Kr.
Cheflinsp Siegfried Walcherberger	LGK Linz, KA
Cheflinsp Karl Zehetner	GP Enns
Kontrlnsp Johann Ganser	GP Rohrbach
Kontrlnsp Wolfgang Innzinger	GP Kirchdorf/Kr.
Kontrlnsp Othmar Ruhaltner	GP Perg
Kontrlnsp Siegfried Schneckenreiter	LGK Linz, VA
Kontrlnsp Franz Standhartinger	GP Ried i. Innkr.
Abtlinsp Josef Garstenauer	GP Weyer/E.
Abtlinsp Alexius Gruber	GP Molln
Abtlinsp Erwin Hargassner	GP Prambachkirchen
Abtlinsp Johann Hummelbrunner	GP Auroldmünster
Abtlinsp Josef Lehner-Dittenberger	GP Suben
Abtlinsp Helmut Reiter	GP Unterach
Abtlinsp Rupert Zeller	GP Aschach
Grlnsp Franz Flohberger	GP Bad Ischl
Grlnsp Franz Gegenleitner	GP Kirchdorf/Kr.
Grlnsp Georg-Peter Hamedinger	GP Eferding
Grlnsp Adolf Jung	GP Rohrbach
Grlnsp Adolf Krautgartner	GP Gmunden
Grlnsp Josef Parzer	VAAsHaid
Grlnsp Siegfried Perfahl	GP Haslach
Grlnsp Rudolf Perner	LGK Linz, HWA
Grlnsp Manfred Stadlbauer	GP Gmunden
Grlnsp Robert Thaller	GP Attersee
Grlnsp Dieter-Hans Wassner	GP Ansfelden
Grlnsp Franz Weibold	GP Ried i. Innkr.
Grlnsp Peter Wimmer	GP Hallstatt

## Ernennungen

mit Wirkung vom 1. Juli 1996

### zum Oberst

Obstlt Ernst Holzinger, Leiter der Personalabteilung LGKfÖÖ

### zum Major

Hptm Michael Ahrer, Leiter der Stabsabteilung LGKfÖÖ

### zum Hauptmann

Oblt Martin Petermüller, LGKfÖÖ/HWA

## Dienstjubiläen

Das 25. Dienstjahr im Bundesdienst vollendeten am

4. 1. 1996 Grlnsp Helmut Mühlbacher, GP Ampflwang

- 5. 1. 1996 Bezlnsp Karl Gassner, GP Leonding
- 19. 1. 1996 Revlinsp Gottfried Etlstorfer, GP St.Georgen/G.
- 30. 1. 1996 Grlnsp H. Nadschläger, GP Neukirchen/W.
- 30. 1. 1996 Revlinsp Walter Starlinger, GP Grieskirchen
- 19. 2. 1996 Revlinsp Josef Weymüller, LGKfÖÖ, HWA
- 1. 3. 1996 Bezlnsp Günther Probst, GP Thalheim/W.
- 9. 3. 1996 Revlinsp Rudolf Pilger, GP Ulrichsberg
- 2. 4. 1996 Revlinsp August Scharinger, GP Neufelden
- 16. 4. 1996 Revlinsp Franz Asanger, GP Perg
- 16. 4. 1996 Bezlnsp Karl Kronlachner, GP Krenglbach
- 16. 4. 1996 Revlinsp Franz Lemberger, GP Ostermiething
- 16. 4. 1996 Bezlnsp Gottfried Neudecker, GP Neuhofen
- 1. 5. 1996 Grlnsp Franz Berger, GP Engelhartzell
- 8. 5. 1996 Revlinsp Josef Molnar, GP Bad Ischl
- 1. 6. 1996 Kontrlnsp Franz Mally, LGKfÖÖ, OEA
- 8. 6. 1996 Bezlnsp Josef Janko, BGK Freistadt
- 30. 6. 1996 Grlnsp Friedrich Brandstätter, GP Ampflwang
- 30. 6. 1996 Bezlnsp Josef Büchel, GP Kirchdorf
- 30. 6. 1996 Grlnsp Franz Humer, GP Vorchdorf
- 30. 6. 1996 Revlinsp H. Preiner, GP Attnang-Puchheim
- 30. 6. 1996 Bezlnsp F. Wenigwieser, GP Gallneukirchen

## Übertritt in den Ruhestand

Mit Wirkung vom

- 31. 3. 1996 Oberst Josef Strasser, LGKfÖÖ, GrLeiter 1
- 30. 4. 1996 Bezlnsp Otto Reiningger, BGK Wels
- 30. 4. 1996 Grlnsp Horst Oberdorfer, GP Bad Ischl
- 30. 6. 1996 Grlnsp Maximilian Katzlinger, LGKfÖÖ, TA
- 30. 6. 1996 Abtlinsp Anton Uilly, GP Ebensee
- 30. 6. 1996 Abtlinsp Adolf Radinger, GP Gallspach
- 30. 6. 1996 Grlnsp Karl Eder, GP Vöcklabruck
- 31. 7. 1996 Obstlt G. Gressenbauer, BGK Kirchdorf/Kr.
- 31. 7. 1996 Grlnsp Josef Klug, BGK Urfahr
- 31. 8. 1996 Abtlinsp Karl Bachl, GP Neufelden

## Geburtstage

Das 90. Lebensjahr vollendeten am

- 4. 2. 1996 GKI i.R. Martin Wild Wels
- 21. 4. 1996 GRayl i.R. Georg Burgstaller Bad Ischl
- 28. 5. 1996 GRayl i.R. Josef Eichinger Ort i. Innkr.

Das 85. Lebensjahr vollendeten am

- 4. 2. 1996 GKI i.R. Josef Haferl Perg
- 2. 4. 1996 GKI i.R. Alfred Kraupatz Ottmann a. H.
- 15. 6. 1996 GBI i.R. Alois Rappl Hörsching
- 1. 7. 1996 GRI i.R. Johann Weinberger Pinsdorf

Das 80. Lebensjahr vollendeten am

- 14. 1. 1996 Bezlnsp i.R. Josef Baumann Hörsching
- 28. 1. 1996 GRayl i.R. Alois Kirchberger Zell/Pr.
- 4. 2. 1996 GRayl i.R. Josef Lappi Ennsdorf
- 29. 2. 1996 Abtlinsp i.R. Gustav Etlz Gmunden
- 9. 3. 1996 GRI i.R. Franz Lettner St. Florian
- 18. 4. 1996 GKI i.R. Johann Knoll Wels
- 5. 7. 1996 Bezlnsp i.R. W. Swoboda Braunau
- 12. 7. 1996 Grlnsp i.R. Johann Laschitz Rohrbach

**LA** GESELLSCHAFT  
M.B.H. &  
CO. KG.

# A. LABAN INSTALLATIONEN

GAS – WASSER – HEIZUNG – LÜFTUNG  
PLANUNG – AUSFÜHRUNG – SERVICE

PRINZ EUGEN STR. 56, 4061 PASCHING  
TEL. 0 72 29/21 85-0

## STROBLMAYR

# SICHER ANS ZIEL

DEINE FAHRSCHEULE



Blumauerstraße 3 - 5, A-4020 Linz, Tel. (0732) 65 18 51

OBST GEMÜSE SÜDFRÜCHTE

# BERNER

4070 UNTERLEITEN 11, TEL. 0 72 72 / 24 84 FAX 0 72 72 / 24 84 - 4



## WIESNER · HAGER

BAUGRUPPE

WIESNER-HAGER BAUGRUPPE GES.M.B.H. · A-4950 ALTHEIM  
TELEFON 07723 / 465-0 · FAX 07723 / 465-410



## Holzbau Buchner GesmbH

4273 UNTERWEISSENBACH  
TEL. 07956/7411-0



## ALFRED WAGNER

Stahlhandels-gesellschaft m.b.H.

Bleche und Blechformzuschneide  
Qualitäts-Rundstähle  
Stab- und Formstahl - Rohre  
Baustahl - Anarbeitung

A-4061 Pasching bei Linz  
Wagram 49  
Tel. 0 72 29 / 61 0 48 Serie  
Telefax 0 72 29 / 70 1 41



Wir planen und bauen  
sicher und kompetent



Wir bauen heute für die Welt  
von morgen.  
Unter Einsatz modernster  
technischer und ökologischer  
Erkenntnisse schaffen wir  
Lebensraum für kommende  
Generationen.

WIR BAUEN FÜR SIE!

STRABAG ÖSTERREICH  
AKTIENGESELLSCHAFT  
A-4021 Linz, Salzburger Straße 323  
Postfach 528  
Telefon (0732) 37 31 - 0  
Telefax (0732) 37 31 - 260

**STRABAG**



## BAD LEONFELDEN

Pol. Bez. Urfahr-Umgebung, BH 4041  
Urfahr-Umgebung, Tel. 0732 / 731 301-0,  
Ger.-Bez. Leonfelden, Gend.-Posten und  
Standesamt im Ort.

KG.: 1. Dietrichschlag, 2. Laimbach  
3. Leonfelden, 4. Stiftung bei Leonfelden  
5. Weigetschlag.  
Moor- und Kneippkurort, 30 km nördlich der  
Landeshauptstadt Linz. Heilung, Erholung,  
Gesundheit zu jeder Jahreszeit. Der Markt  
Bad Leonfelden, einer der schönsten Märkte  
des Mühlviertels, liegt an der alten Handels-  
straße, die von Linz durch den Haselgraben  
nach Böhmen führt.

14 Gastbetriebe mit zirka 721 Betten, zwei  
Ärzte, zwei Zahnärzte und ein Tierarzt im  
Ort, eine Apotheke, eine Tankstelle, eine  
Jugendherberge, Autobushaltestelle im Ort,  
Bahnstation.

23. 7. 1996 Grlnsp i.R. Ludwig Reidinger Schenkenfelden  
30. 7. 1996 Bezlnsp i.R. Josef Wansch Linz

Wir gratulieren allen Jubilaren recht herzlich und wünschen  
beste Gesundheit.

## Todesfälle

### Aktive Beamte

Geboren am	Zuletzt am/beim	Verstorben am
Revlnsp Wolfgang Stranzinger 10. 9. 1951	GP Auroldmünster	13. 1. 1996
Revlnsp Michael Lukas 30. 7. 1959	VA Linz	11. 3. 1996
Grlnsp Harald Giggleitner 1. 1. 1964	GP Alkoven	29. 4. 1996

### Ruhestandsbeamte

Geboren am	Zuletzt am/beim	Verstorben am
Bezlnsp i.R. Franz Pointner 21. 9. 1919	Schörfling	14. 2. 1996
Bezlnsp i.R. Anton Kubernat 9. 6. 1910	Bad Schallerbach	4. 3. 1996
Abtlinsp i.R. Josef Puttinger 27. 2. 1929	Schwanenstadt	5. 3. 1996
Bezlnsp i.R. Karl Hofmair 17. 12. 1906	Gallspach	10. 3. 1996
Bezlnsp i.R. Josef Brunner 29. 9. 1925	Wartberg/A.	22. 3. 1996
Abtlinsp i.R. Karl Reichetseder 29. 9. 1919	Gallneukirchen	22. 3. 1996
Abtlinsp i.R. Karl Kern 1. 7. 1918	Steyr	22. 3. 1996
Abtlinsp i.R. Johann Grossauer 21. 2. 1920	Kirchdorf/Kr.	5. 4. 1996
GRI i.R. Josef Sippl 22. 1. 1916	Linz	5. 4. 1996
GRayl i.R. Ernst Antensteiner 20. 2. 1913	Mattighofen	9. 4. 1996
Bezlnsp i.R. Engelbert Wölflingseder 27. 3. 1917	Vöcklabruck	15. 4. 1996
Bezlnsp i.R. Friedrich Huemer 28. 4. 1923	Reichraming	19. 4. 1996
Bezlnsp i.R. Friedrich Schmid 21. 4. 1915	Pinsdorf	22. 4. 1996
Abtlinsp i.R. Karl Sassmann 15. 12. 1924	Vöcklabruck	23. 4. 1996
Revlnsp i.R. Odo Hartl 28. 9. 1908	Ried i. Innkr.	25. 4. 1996
Grlnsp i.R. Josef Kaufmann 28. 12. 1921	Alberndorf	26. 4. 1996
GPatrl i.R. Franz Frühauf 18. 2. 1923	Lenzing	15. 5. 1996
Abtlinsp i.R. Johann Rachbauer 1. 12. 1927	Linz	12. 6. 1996
Grlnsp i.R. Martin Schoibl 28. 9. 1915	Altheim	10. 7. 1996
Grlnsp i.R. Viktor Schupfer 1. 6. 1921	Sierning	18. 7. 1996
Grlnsp i.R. Josef Hintringer 29. 5. 1922	Linz	25. 7. 1996
Abtlinsp i.R. Josef Wildberger 4. 3. 1939	Marchtrenk	29. 7. 1996
Bezlnsp i.R. Viktor Jungwirth 14. 11. 1920	Ried i. Innkr.	4. 8. 1996

# Stütz- Walchshofer GmbH

4212 Neumarkt, Leit 91  
4240 Freistadt, Hauptplatz  
4264 Grünbach

# tütü

Neuwagen  
Direktimport

Alle Autos dieser Welt

WELS, Magazinstraße 10  
Tel.: 0 72 42/54 0 20  
Fax 0 72 42/54 0 20-12/14/19

## NEUFAHRZEUGE

Lagernd  
bis **-25%**



z. B.: JEEP Grand Cherokee Limited  
5.2 V8, alle Extras – öS 559.900.–  
gesehen um öS 746.500.–

tütü WIEN 0 222/52 43 087  
oder rund um die Uhr: 0 664/10 16 244

# Der Deutsche Schäferhund als Diensthund Nr. 1

## Vortrag im Rahmen der Leistungsausbildung von Franz Kampenhuber

### Die Entstehung des Diensthundewesens

Der Hund war der erste Polizeidiener, der erste Nachtwächter, der erste Leibgardist, der erste Detektiv. Nicht aus Liebhaberei gesellte sich der Mensch dem Hund zu. Allein der Selbsterhaltungstrieb bestimmte ihn. Wollte er sich erhalten und durchsetzen, wollte er sich die Tiere seiner Umgebung untertan und nutzbar machen, sich ihrer Angriffe erwehren, so brauchte er einen Gehilfen, der geeignet war, ihn und seine Fähigkeiten zu ergänzen. Der Hund allein eignete sich dazu.

Seine feine Nase, sein feines Gehör, seine Schnelligkeit waren das, was der Mensch brauchte. Mit Hilfe des Hundes ist der Mensch emporgestiegen; der Vierbeiner wurde bald sein unentbehrlicher Genosse.

Auf ägyptischen Denkmälern, die vor mehr als dreitausend Jahren vor Christus errichtet wurden, sehen wir bereits Hunde verschiedener Rassen. Homer besang den Hund des Odysseus, der diesen noch erkannte, als er von Troja nach jahrelanger Abwesenheit heimkehrte. Manche Völker haben den Hund nicht nur als Nutztier gehalten; sie waren auch Hundeliebhaber. Der Hund hat den Völkern der alten Welt wertvolle Dienste bei der Unterwerfung anderer geleistet. Als die Römer die Kimbern 101 v. Chr. geschlagen hatten, da hatten sie noch einen schweren Kampf mit deren Hunden zu bestehen, die das Gepäck verteidigten und erst niedergemacht werden mußten. Der große Bullenbeißer war der beste Helfer der Spanier gegen die Indianer bei der Eroberung Mexikos, und die Engländer haben auf Jamaika den Schweißhund gründlich als Kriegshund und Diebefänger benutzt.

Von allen Haustieren steht der Hund dem Menschen am nächsten, weil er große geistige Fähigkeiten besitzt. Er diente seit Jahrtausenden dem Menschen treu und selbstlos. Die größte Zahl diente und dient noch heute als Wachhund. Bei den alten Deutschen galt das Pferd sechs, der Leithund zwölf Schilling.

Der Polizeihund ist ein Begleiter, der dazu ausgebildet ist, mit seinen feinen Sinnen des Gehörs, des Geruchs und mit seiner Schnelligkeit den ihn führenden Polizeibeamten zu unterstützen, damit



Der Diensthund wartet gehorsam auf einen Befehl seines Führers.

dieser im Interesse der öffentlichen Sicherheit vollkommener Dienste zu leisten imstande ist.

Ordnungsmächte gibt es schon so lange, wie es Menschen gibt. Nicht immer hießen sie „Polizei“ oder „Gendarmerie“, aber ihr Aufgabengebiet war es immer, regelnd einzugreifen, wenn Normen überschritten oder Gesetze verletzt wurden. Erstmals in der Literatur erwähnt wurden sogenannte Schiffspolizeihunde im Jahr 1155 in der französischen Hafenstadt Saint-Malo. Diese Doggenhunde liefen nach Einbruch der Dunkelheit und nach dem Schließen der Stadttore als Wachhunde in der Stadt frei umher. Sie verhinderten so, daß Randalierer plündernd durch die Stadt zogen oder daß in die Wohnungen oder Häuser eingebrochen wurde. Dieser „Wachdienst“ dauerte ca 650 Jahre, bis 1770 ein junger Marineoffizier nach Torschluß in die Stadt wollte und von den Schiffspolizeihunden zerfleischt wurde. Daraufhin ordnete das Gericht die Vergiftung aller Wachhunde an.

In England gab es die ersten Polizeihunde bereits 1816, deren vornehmliche Aufgabe es war, Whiskyschmuggler aufzuspüren und zu stellen. Die erste Anregung zur Einführung und Ausbildung von Polizeihunden in Deutschland und Österreich gab der bekannte Forscher und Kriminalist Univ.-Prof. Dr. Hans Gross mit seinem im Jahr 1896 für das „Jahrbuch für die Österr. Gendar-

merie“ geschriebenen Artikel: „Ein Gehilfe des Gendarmen.“

Er schreibt ua: Der Hund sollte vor allem ein treuer, immer wachsamer und immer aufmerksamer Begleiter des Gendarmen auf seinen schweren Dienstgängen sein, ein Begleiter, der, mit weit schärferen Sinnen als der Mensch ausgestattet, viel mehr wahrnimmt als dieser und ihn so auf Gefahren, auf die Anwesenheit von Personen und das Finden von Gegenständen sowie auf hundert andere Umstände aufmerksam machen kann, die der Mensch allein übersehen würde. Die ersten Polizeihunde, und zwar zwölf, wurden in Europa in Hildesheim, wo der hervorragende Polizeischriftsteller Senator Dr. Gerland als Polizeidirektor amtierte, im November 1896 in den Nachtwachdienst gestellt. Einige Jahre später, im April 1899, kam auch der Polizeikommissär Mäsemehl Gent (Flandern) auf den Gedanken, den Nachtpolizeibeamten Hunde beizustellen. Polizeikommissär Laufer stellte am 1. Oktober 1901 bei der Polizeiverwaltung Schwelm ebenfalls Hunde ein.

Damals wurden aber diese Polizeihunde nicht ernst genommen und von der Bevölkerung nur belächelt, wohl deshalb, weil es sich fast ausschließlich um Mischlinge oder Kleinhunde handelte.

Erst im Jahr 1902 machte die Deutsche Dogge „Cäsar“ positive Schlagzeilen. Beim Großbrand des Rathauses zu Schwelm konnte eine Vielzahl von Polizeibeamten die schaulustige Menschenmenge, die die Löscharbeiten behinderte, nicht abdrängen. Erst als „Cäsar“ zum Einsatz kam, konnten die Löscharbeiten beginnen, weil er durch sein Bellen und Zähnefleischen die Leute zurückdrängen konnte.

Die Polizeihundebewegung mußte natürlich auch die Kinderkrankheiten durchmachen. Daß sie dennoch durchgedrungen ist, ist das große Verdienst der unter schwierigen Verhältnissen amtierenden Polizeioberbeamten des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Sie gründeten am 28. Juni 1902 den „Verein zur Förderung und Verwendung von Polizeihunden (P.H.V.)“, dessen Bewegung anfangs nicht so recht in Schwung kommen wollte.

Der Polizeihundeverein gab ein Informationsblatt heraus, das alle acht bis zehn Wo-

chen im geringen Umfang erschien und nur an die kleine Zahl der Mitglieder zur Versendung kam. Verlagsdirektor Robert Gersbach hatte in seiner Eigenschaft als Begründer und Schriftleiter der Zeitschrift „Der Gendarm“ die Polizeihundefrage gründlich studiert, und als er am 1. April 1904 auch noch die Zeitschrift „Die Polizei“ gründete, veröffentlichte er nach vorheriger Rücksprache mit maßgeblichen Persönlichkeiten beiden Blättern eine Sonderbeilage, die nur dem Polizeihundewesen diente und bestimmt war, das Verständnis für die Wichtigkeit dieser Sache in die weitesten Kreise zu tragen. Dieses Beiblatt erschien alle vierzehn Tage und berichtete über alle Veranstaltungen von Polizeihundeprüfungen. Seine „Werbung“ erstreckte sich auch auf die Staatsanwaltschaften und Gerichte des ganzen Deutschen Reiches. Da er das Dargebotene auch durch Illustration belebte, kam mehr Leben in die Sache.

Gersbach behandelte die Polizeihundesache augenscheinlich nicht als Kynologe oder Liebhaber, sondern stellte sie vom Interessenstandpunkt der Polizeiverwaltungen dar. Als Polizeihunde konnten nur die mittelgroßen Rassen in Frage kommen und von diesen in erster Linie der Deutsche Schäferhund, wie ihn seine Liebhaber in den letzten Jahrzehnten herangezüchtet hatten.

Ihm gleichgestellt mußte unbedingt der Airedale-Terrier erachtet werden, den seine Liebhaber über ganz Deutschland verbreitet und fortgesetzt verbessert hatten. Auch er war an harte Arbeit gewöhnt; denn in seiner englischen Heimat wurde er besonders zur schweren Wasserarbeit verwendet.

Trotz eifrigen Suchens fand man nur noch einen dritten Hund, der mit gutem Gewissen für den Polizeidienst empfohlen werden konnte. Das war der Dobermannpinscher, von dem man wußte, daß er im thüringischen Staat schon „Gendarmhund“ genannt wurde, bevor der heutige Deutsche Schäferhund planmäßig gezüchtet wurde. Entdeckt hat den Dobermannpinscher kein anderer als der Altmeister Hegewald, unter welchem Namen der verstorbene Freiherr von Zedlitz schrieb. Er sagte damals in der deutschen Jägerzeitung: „Dobermänner, aus altdeutschem Schäferhund und deutschem Pinscher gezüchtet, zeichnen sich durch phänomenale Wachsamkeit im Haus- und Hofbereich aus, verteidigen ihren Herrn mit Löwenmut, sind vortreffliche Begleithunde bei Pferd, Wagen, Fahrrad oder einsamen Spaziergängen und werden, da äußerst intelligent, auch als Schafhunde und zum Viehtreiben vorteilhaft verwendet; sie leisten, weil ausdauernde Schnellläu-

fer ersten Ranges, beim Apportieren kranker Hasen und bei Feldtreibjagden vorzügliche Dienste, stöbern meist laut im Holz und dürften sich ihrer vielseitigen Anstelligkeit halber so eigentlich recht als Kriegshunde eignen. Der energische deutsche Dobermann ist ein kluger Geselle und bildet den Glanzpunkt auf jeder Ausstellung.“

Alle drei Rassen sind im großen und ganzen von gleicher Größe. Mut, Wachsamkeit, Mißtrauen gegen Fremde, Treue zum Herrn und Klugheit, diese Eigenschaften sind allen drei Rassen eigen. An Schnelligkeit ist der Dobermann den anderen überlegen. Er rangiert in diesem Bezug gleich hinter dem Windhund. Welcher Hund der schönste ist, das ist Sache der Liebhaberei. Auf dem Übungsplatz können leicht Schäferhund und Dobermann am besten abschneiden. Der Schäferhund nimmt auch die Übungen so ernst wie den wirklichen Dienst, er regt sich auf Befehl auf und der Dobermann geht mit demselben Feuer ins Manöver wie ins Gefecht, weil er der geborene Raufer ist. Der Airedale macht auf dem Prüfungsplatz öfter den Eindruck der Weichheit; nur der Eingeweihte weiß, daß der Hund gewissermaßen die Sache durchschaut und es ablehnt, sich künstlich aufzuregen, tatsächlich ist er aber in der Praxis scharf und schneidig.

Der Polizeihundeverein (P.H.V.) betrachtet es als selbstverständlich, daß kein Polizeihund durch einen von ihm nicht anerkannten Richter geprüft wurde. Sowohl für Polizeiverwaltungen als auch für Beamte war es nun auch leicht, Mißgriffe beim Ankauf von Polizeihunden zu vermeiden. Durch das Vorlegen des von den Richtern des P.H.V. erteilten Prüfungszeugnisses wurde dokumentiert, was der Hund zu leisten imstande war und wie er von Sachverständigen beurteilt wurde.

Freilich muß immer wieder betont werden, daß die Polizeihundefrage in eine Menschen- und in eine Hundefrage zu teilen ist. Der beste Diensthund kann durch einen ungeeigneten Führer in acht Tagen verdorben und damit wertlos gemacht werden.

„Der Diensthund und sein Führer sind Künstler und müssen als solche behandelt werden“ (anno 1908).

### Geschichtliches zum Diensthundewesen in der österreichischen Gendarmerie

Der im Jahr 1896 im Jahrbuch für die österreichische Gendarmerie erschiene-

ne Artikel „Ein Gehilfe des Gendarmen“ fand in deren Reihen vorerst keinen Anklang. Erst acht Jahre später (1904) wurde es in Österreich Gendarmen gestattet, private Hunde auf Patrouillengängen mitzuführen.

1909 konstituierte sich der k.u.k. österreichisch-ungarische Polizeihundeverein. Der Verein stellte ausgebildete Hunde der Gendarmerie und Sicherheitswachen fallweise für Einsätze zur Verfügung. Da sich die eingesetzten Hunde bald als unerläßliche Helfer herausstellten, entschloß sich Gendarmerieinspektor Feldmarschalleutnant Michael Tisljar von Lentulis 1910 die ersten Diensthunde beim k.k. Landesgendarmeriekommando Nr. 1 in Wien einzustellen. Der 1. Weltkrieg bedeutete aber auch schon wieder das Ende dieser jungen Dienstsparte. Man hatte für die Bevölkerung nicht ausreichend Nahrung. Wie sollte man da Diensthunde amtlich versorgen können?

Trotz allem erinnerte man sich 1917 wieder der Diensthunde und es wurden Richtlinien für die Verwendung von Diensthunden amtlich erlassen. Die Gendarmerie stellte 1920 offiziell Hunde ein. Zur Verwendung kamen aber hauptsächlich Deutsche Schäferhunde. 1928 waren 11 Kriminaldiensthundestationen innerhalb der österreichischen Bundesgendarmerie installiert und einsatzfähig.

Wiederum aber war es der Krieg, der die Diensthundesache beendete. Selbst die Vierbeiner wurden für den Frontdienst eingezogen. 30.000 Deutsche Schäferhunde waren im 2. Weltkrieg als Sanitäts-, Posten-, Melde- und Transporthunde eingesetzt. Davon leider auch viele zum Tragen von scharfer Munition.

Im Jahr 1945 begann Stabsrittmeister Hartinger, der sich schon vor dem 2. Weltkrieg um die wenigen Diensthunde der Gendarmerie bemüht hatte, als zentraler Diensthundereferent beim Gendarmeriezentralkommando in Wien mit dem Aufbau einer österreichweiten Staffel. 1948 durften Gendarmen mit ihren zugewiesenen Diensthunden erstmalig zur Ausbildung in die Diensthundabteilung der Bundespolizeidirektion Wien einrücken. Eng mit diesem Geburtsereignis verbunden war der spätere Bundesabrichter Eduard Schwammer aus dem Bezirk Neunkirchen in Niederösterreich. Dieser führte von 1948 bis zu seiner Pensionierung sechs sehr erfolgreiche Diensthunde ab. Er war fast 40 Jahre Diensthundeführer und Ausbilder.



**Café Lafayette**

4820 BAD ISCHL  
KAISER-FRANZ-JOSEPH-STRASSE 9  
TELEFON 06 1 32 / 23 0 45



SHELL-STATION  
**FRANZ STADLMANN**

A-4820 BAD ISCHL, Salzburger Str. 52  
Tel. 0 61 32 / 26 3 73  
geöffnet 6.30 - 22 Uhr



AUTOWÄSCHE

Gasthaus

**J. u. F. Wellinger  
St. Marienkirchen**

Ganztägig gutbürgerliche Küche,  
Saal für 200 Personen,  
Fremdenzimmer, Gastgarten.

Donnerstag Ruhetag!

Telefon 0 77 53 / 28 13

Mit Freude leben  
Stift Reichersberg



Vinethok Weine und Spirituosen aus österreichischen Klöstern  
Klosterladen Weine, Spirituosen, Geschenkartikel, Souvenirs  
Bräustüberl und Bayernsaal Gehobene Gastronomie  
Bildungszentrum Lebensbegleitende und kreative Seminare  
„Reichersberger Sommer“ Konzerte, Kirchenmusik

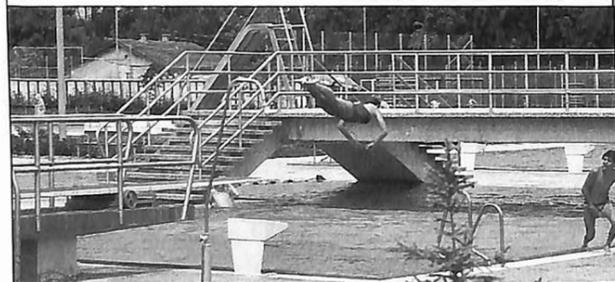


RESTAURANT - VINOTHEK - BILDUNGSZENTRUM - KLOSTERLADEN



**Marktgemeinde Auroldmünster**

4971 Auroldmünster, Marktplatz 1  
pol. Bez. Ried/I., OÖ. Tel. 0 77 52 / 83 0 55  
Fax 0 77 52 / 822 57 81

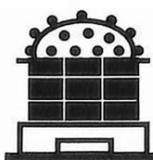


**KRAUTGARTNER**

G m b H

TEXTILDRUCK - SIEBDRUCK - KLEBESCHRIFTEN  
SCHILDER - SANDSTRAHLSCHABLONEN

4910 Ried, Schnalla 63 a  
Tel. 07752 / 83 7 07-0, Fax 87 8 77



**Otto Fasching**

HAFNERMEISTER  
Ges. m. b. H. & Co. KG

4910 Ried im Innkreis

Stelzhamerplatz 9 · Telefon 07752 / 83 441  
Schillerstraße 28 · Telefon 82 839

**BAU BAST**

...und alles „BAST“.

◆ FLIESEN

◆ SANITÄR

◆ BADEMÖBEL

4951 Polling  
0 77 23 / 63 26

ALTBAUSANIERUNGEN

Die durch menschliches Unvermögen am 10. April 1954 ausgelöste Alpinkatastrophe auf dem Dachstein, bei der zehn Schülern und drei Lehrern in einem Schneesturm ums Leben kamen, rückte plötzlich das Diensthundewesen der Bundesgendarmerie in die Schlagzeilen der Weltpresse. Matthäus Schatzl, Diensthundeführer am GP Gmunden, erlangte mit seinem Diensthund „Ajax“

Weltruf. Als Held vom Dachstein hat „Ajax“ einen unvergeßlichen Ruf in der Alpingeschichte erlangt. Auf dem Dachstein mahnt das Heilbronner Kreuz, angebracht an jener Stelle, wo die meisten Toten geborgen wurden, an dieses Unglück. Schatzl, der 1973 in Pension ging, hatte mit „Ajax“ vom 23. 7. 1952 bis 31. 3. 1962 Dienst versehen. Hundeführern, vor allem seinen Kollegen im

Diensthundewesen, hatte er seine ganze reichliche Erfahrung zur Verfügung gestellt.

Fortsetzung folgt.

Franz KAMPENHUBER, RevInsp

## Im Dschungel der Kleinkriminalität

In der Nacht zum 10. Februar 1996 verrichteten die Beamten AbtInsp Mülleder und RevInsp Etlstorfer Sektorstreife „Perg II“.

Nach Veranstaltungsüberwachungen und Einsatz bei einem Mißbrauch von Notzeichen in Ried/R. wurde der Funkwagen zu einem Einsatz nach Mauthausen, Einkaufszentrum Donaupark, beordert.

Über Telefonwählgerät war bei der BLZ Perg um 2.10 Uhr Einbruchsalarm beim Möbelhaus Aigner ausgelöst worden.

Die Beamten stellten fest, daß die elektrische Glasschiebetüre beim Haupteingang aus der Verankerung gerissen und so ein Zugang in die Vorhalle geschaffen worden war. Sofort wurde das Objekt von außen her durch herbeigerufene Einsatzkräfte (4 Beamte) umstellt und gesichert.

Spätestens nach dem Wahrnehmen einer weiteren aufgebrochenen Glasschiebetüre zum Möbelgeschäft selbst war den Beamten klar, daß es sich um einen gravierenden Einbruch handeln müsse und die Täter vermutlich noch im Objekt seien.

Im 1. Stock des nun hellerleuchteten Möbelhauses wurde, in einem Kasten versteckt, der 18jährige Roland S. betreten und verhaftet. Trotz Beteuerungen des Roland S., er sei allein hier, wurde die Suche nach weiteren Tätern im unübersichtlichen Geschäft fortgesetzt. Kurz darauf konnten die 15jährige Nicole V. und Michael M. verhaftet sowie bereitgestelltes Diebsgut im Wert von S 47.258,- sichergestellt werden.

Bei der Einvernahme konnten den Festgenommenen weitere zwei versuchte und zwei vollendete Einbruchsdiebstähle in Mauthausen (Mondo, Libro, Baumax, Bahnhof) nachgewiesen werden, die kurz vor dem Aigner-Einbruchsdiebstahl begangen worden waren. Hierbei erbeutetes Diebsgut im Wert von S

78.489,- war bereits in der Nähe des Bahnhofs Mauthausen zum Abtransport bereitgestellt worden und konnte dort auch sichergestellt werden.

Bei den Festgenommenen handelt es sich um Heimzöglinge des Jugendheimes Stiefern in Schönberg am Kamp, Bezirk Krems-Land/NÖ. Die beiden Jugendlichen und der minderjährige Haupttäter Roland S. waren mit dem Zug nach Mauthausen angereist. Bei der Tat waren sie mit Handfunkgeräten ausgerüstet.

Bei weiteren Einvernahmen gab Roland S. drei weitere Täter preis, den 15jährigen Tischlerlehrling Martin F. aus St. Pantaleon, den 14jährigen Schüler

des polytechnischen Lehrganges Christian T. aus Ennsdorf und den 15jährigen Kfz-Mechanikerlehrling Johann L., ebenfalls aus Ennsdorf. Diese drei weiteren Täter hatte Roland S. ebenfalls angeheuert, da er selbst aus Ennsdorf stammt.

Nach Abschluß der Einvernahmen wurden alle drei Festgenommenen innerhalb der 48stündigen Frist wieder auf freien Fuß gesetzt. Insgesamt konnten 18 Einbruchsdiebstähle, 84 Diebstähle, 6 versuchte Einbruchsdiebstähle, 2 schwere Sachbeschädigungen, 2 Sachbeschädigungen, 2 unbefugte Gebrauche von Kfz, 1 Vortäuschung einer mit Strafe bedrohten Handlung, 1 Urkundenunterdrückung und 4 Vergehen nach dem Suchtgifgesetz geklärt werden.

Die Vollanzeige an die Staatsanwaltschaft Linz beinhaltet 118 Fakten mit einer Gesamtschadenssumme von mindestens S 650.000,-.

Alle Anerkennung den mit der Amtshandlung betrauten Beamten RevInsp Schild, Schiller und Fasching, unter der Leitung des Postenkommandanten AbtInsp Mülleder, ob der Akribie und allseits bekannten mühsamen Puzzlearbeit im Metier der Kleinkriminalität.

Reinhold SELLNER, GrInsp



Ketchup-Hakenkreuz-Ablenkung auf die „Rechte Szene“.



Schlachtfeld Tatort - Mondomarkt in Mauthausen.

## Neueröffnung September

- ▶ Büchsenmacherwerkstätte
- ▶ Faustfeuerwaffen
- ▶ Munition
- ▶ Waffentuning
- ▶ Outdoor-Bekleidung

vormals Firma Carl Goluch

Herrenstraße 50  
A-4020 Linz/Donau  
Telefon 0732/77 62 81

*Schmid & Sohn*

**Fronius**  
SCHWEISST BESSER

## KARL WERNER

BUCH- UND  
OFFSETDRUCKEREI KG

Buch- und Illustrationsdruck



1070 Wien,  
Lerchenfelder Straße 37  
Telefon 523 81 75, 523 81 76, Fax 526 49 91

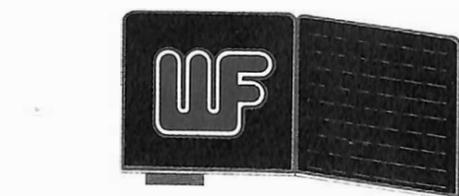
Da steckt der Wurm drin.



Wenn sich der Wurm ausgerechnet Ihren Apfel als Domizil gewählt hat, ist das kein Grund zur Panik. Sie müssen ihn ja nicht essen. Küchen- und Gartenabfälle kann man kompostieren. Gesammelt werden die kompostierbaren Abfälle über die Linzer Bio-Tonne. Seit 1994 flächendeckend in ganz Linz.

Damit die Umwelt sich nicht wurmt!

Anfragen unter dem Linzer Abfalltelefon (0732) 21 30



## ING. WALTER FURTHNER

Gesellschaft m.b.H.

A-4752 Riedau / OÖ, Telefon 0 77 64 / 264, 7401, Fax 7401-4

Schultafelfabrik, Manufacturers of Blackboards  
Audiovisuelle Geräte

## SATTLER - TAPEZIERER MEISEL-PLANEN

- Rollos
- Jalousien
- Markisen
- Cabrio- und  
Bootsausstattung
- Persenning



GMUNDEN, Bahnhofstraße 61  
Tel. 07612 / 48 95 und 20 61 - Fax 07612 / 71 9 11

# Lauschangriff und Internet

Selten noch hat ein Thema die Innenpolitik und auch die Gesprächsrunden auf den GP so beschäftigt, wie der vehement geforderte „Große Lauschangriff“. Während die einen beteuern, lediglich der organisierten Kriminalität auf den - unheimlich dichten - Pelz rücken zu wollen, mutmaßen die anderen, es könne auch um die ganz privaten Sexspielchen daheim oder auch im auswärts gelegenen Schlafzimmer gehen. Daß ein Richtersentat unter strengen Bedingungen das Abhören sanktionieren sollte, das hat die Zweifler nicht beruhigt. Was immer übrigblieb, war ein eher dumpfes Unbehagen, die eigene Privatsphäre betreffend.

Lassen wir einmal die rechtlichen Voraussetzungen außer acht und kümmern wir uns um die technische Seite.



UKW-„Wanze“, rechts daneben 9-V-Akku.

1. Das Anzapfen eines Telefonanschlusses und das Mitschneiden der Gespräche ist unter bestimmten Bedingungen ein alter Hut und eine althergebrachte Praxis.
2. Spannender wird's, wenn die sogenannten Wanzen ins Spiel kommen, das drahtlose Abhören über weite Strecken. Wer kennt sie nicht, die Minisender, die hinter Bildern versteckt, in Telefonmuscheln, ja sogar in Kirschen und anderes Obst eingebaut werden? Die 007-Filme zeigen es ja deutlich. Senderchen in der Größe eines Fingernagels (eines kleinen natürlich) sind hier an der Tagesordnung. Reichweite und Betriebsdauer sind selbstverständlich unbeschränkt. Hier haken wir gleich einmal ein: Die Maße eines Minisenders sind eingeschränkt von folgenden Bauteilen:

- a) Antenne, b) Batterie, c) Mikrofon.
- Zu a: Üblicherweise werden Abhörsender im UKW-Bereich verwendet, wo-

bei aus Gründen der Einfachheit das Rundfunkband (87 bis 108 MHz) und angrenzende Wellenlängen verwendet werden. Vorteil: man spart sich aufwendige Empfangsanlagen, zum Mitschneiden reicht ein ordinärer Radiorecorder. Nachteil: die erforderli-

braucht, dann ist nach 11 Stunden im wahrsten Sinne des Wortes „Sendepause“, die Batterie muß getauscht werden - wenn's geht. Die Sache verschiebt sich natürlich mit fallender oder steigender Sendeleistung (und Reichweite) zu meinen Gunsten oder

Kommerzieller Überwachungsempfänger.



che effektive Antennenlänge beträgt bei einer Wellenlänge von durchschnittlich 3 m ein Viertel davon, also rund 75 cm. Abstriche davon gehen auf Kosten der Reichweite, aufwickeln ist ein fauler Kompromiß. Nur James Bond kann auf die Antenne verzichten. Natürlich werden die Lambda-Viertel-Antennen bei steigender Frequenz kürzer, bloß: Mauern und andere bauliche Hindernisse werden dann schlechter durchdrungen, die Reichweite geht zurück, außer man erhöht die Sendeleistung oder man betreibt auf der Empfangsseite weit höheren Aufwand.

Zu b: Die Lebensdauer der Batterie hängt ab von ihrer Größe und Kapazität, weiters vom Stromverbrauch. Mehr Sendeleistung verlangt mehr Strom. Nehmen wir als Stromquelle einen 9-V-Akku. Der hat im Regelfall eine Kapazität von 110 mAh (Milliamperestunden). Wenn nun mein Senderchen 10 mA an Strom ver-

auch Ungunsten, dh ich müßte bei kleinerer Leistung näher ran an meinen „Lauschpartner“. Damit die Sache nicht allzu kompliziert wird, verzichten wir auf (störanfällige) Spielereien.

Zu c: Die Empfindlichkeit der Mikrofone nimmt mit steigender Miniaturisierung ab, weil die Fläche der Membrane irgendwann für die minimalen Schalldrücke zu klein wird. Immerhin sind die im Handel erhältlichen Electretmikrofone schon wirklich winzig.

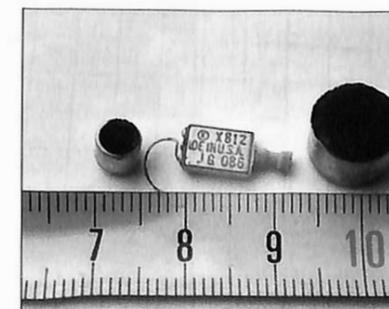
Natürlich gibt es zum Stromsparen auch sprachgesteuerte Minispione, die nur dann aktiv werden, wenn es was zu hören gibt. Allerdings steigen dann Schaltungsaufwand und Größe.

Soweit zur Enttarnung des Mannes mit der Lizenz zum Töten.

Die Fernsehwanze erlaubt neben der Ton- auch eine ziemlich perfekte Bildübertragung. Wengleich es heute im Fachhandel schon Kameras in einem Maß von 44 x 44 mm gibt, darf nicht übersehen werden, daß, neben dem „Auge“ selbst, der Sender auch nicht in einen Kirschenkern paßt. Weitere erwünschte Fähigkeiten, wie Nachtsichttauglichkeit, drosseln den Stromverbrauch auch nicht gerade, wollen doch auch die erforderlichen Infrarot-Leuchtdioden (IR-LEDs) gefüttert werden.

Ein Wort zu den Richtmikrofonen: Hier gilt, daß die „Empfangsleistung“ in direktem Zusammenhang mit der

3 verschiedene Electret-Mikrofone.





Handfunkgerät Standard C 160, Frequenzbereich 60 bis 400 MHz, hier gekoppelt mit sprachgesteuertem Tonbandgerät. Diese Anlage läuft und lauscht vollautomatisch.

mechanischen Größe steht. Verwendet werden Parabolmikrofone, bei denen das Mikrofon selbst im Brennpunkt des Spiegels liegt, wohin die aufgefangenen Schallwellen reflektiert werden. Je mehr Durchmesser, umso besser. Die zweite Variante stellen die Röhrenbündelmikrofone dar, mit Röhren zwischen 30 und 150 cm Länge. Das sind wahre Monster, auch im Durchmesser. „Erlauschbar“ sind mit diesen Geräten auch Flüstergespräche in 100 m Entfernung, vorausgesetzt, daß so gut wie kein Umgebungslärmpegel vorhanden ist. Den Platz wüßte ich gern, keine Flieger, keine Autos usw.

Soweit einige technische Betrachtungen, die uns aber persönlich wohl kaum berühren werden, denn wen interessiert schon das Privatleben eines Landgendarmen, wenn er trotz des Sparpaketes keines hat.

Unlängst stolperte ich über die Beschreibung eines Über-drüber-Multimedia-Computers mit Spracheingabe und Möglichkeiten, an Video-Konferenzen teilzunehmen. Der Kasten hat all das eingebaut, was eine Fernsehwanze braucht, außer dem Sender natürlich. Den braucht er nicht, hängt ja eh am „Draht“, wenn es auch vielleicht eine Glasfaser ist. Der Draht wiederum hängt am „Internet“. Wer hier einen Braten räche, der wäre schon hübsch mißtrauisch. Schließlich schalte ich den Kasten ein, sonst niemand! Brav gesprochen Kamerad, aber laß dir erzählen:

Ich bin Funkamateurliebling, unterhalte mich auf Kurzwelle mit der ganzen Welt - natürlich nur geografisch gesehen -, werke auch auf UKW und bei Bedarf

wird auch Amateur-Fernsehen (ATV) gemacht, in Farbe natürlich. Als vor ein paar Jahren eine neue Betriebsart modern wurde, Packet-Radio, war natürlich auch dies zu probieren. PR geht so: Du hängst deinen Computer über ein Modem ans Funkgerät, lädst das Programm, schaltest den Sender auf 144.625 MHz (im Innviertel) und schreibst „c:oe5xbl“. Eine schrille Tonfolge verläßt die Antenne Richtung „Saiga-Hans“, von wo sich prompt der Netzknoten (Computer mit Funkgerät) meldet: „Connected to oe5xbl.“ Es folgt das Hauptmenü, wartet auf Auswahl von Wünschen und kommt von selbst zB mit der Message: Für oe5awl (mich) sind 2 Nachrichten gespeichert. Die ruft man dann ab, schaut nach, was sonst noch Interessantes in der Mailbox steht, hinterläßt Nachrichten für andere. Etwa suchte ich einmal eine spezielle Senderröhre, die nirgends aufzutreiben war. Ich schrieb den Typ in die Rubrik „Suche“, als Adressatenkreis gab ich „WW“ für worldwide ein. Tags darauf war Nachricht aus Hannover im Computer. Der Spezi dort schrieb mir, 2 der gewünschten Röhren seien per Post zu mir unterwegs, zum Nulltarif. Wie dieses? Nun, die Netzknoten auf der ganzen Welt sind per UKW und auch Kurzwellenfunk miteinander verbunden. Innerhalb kurzer Zeit weiß buchstäblich der ganze Globus, daß in Schärfe eine spezielle Röhre gebraucht wird. Im Internet geht es ähnlich zu, bloß daß das Telefonnetz erhalten muß.

Zurück zum PR: Es war einmal ein neugieriger Funker, der wollte wissen, welche Nachrichten für seine Kameraden in der Mailbox lagen. Bloß mit dem eigenen Rufzeichen kriegt man halt nur die für sich selbst bestimmten Datensätze heraus. Also verwendete er beim

„Connecten“ fremde „Calls“. Prompt bediente ihn der Computer am Netzknoten. Das ist so wie fremde Briefe aufmachen. Die „Neugierdsnase“ ging aber weiter: er connectete fremde Computer, die im „Standby“-Betrieb (bei eingeschaltetem Funkgerät) vor sich hinschlummerten, fraß sich durch deren Datenbestände, änderte dies und das und hinterließ zum „Drüberstreuen“ einen Virus, der die Festplatte aus den Angeln hob. Das wiederum ist so, wie eine widerrechtliche Hausdurchsuchung mit anschließendem Vandalenakt.

Nun kommt's:

Ich behaupte: Es ist möglich, per Internet einen wildfremden Computer anzuwählen (wenn er eingeschaltet ist), ihn zu aktivieren und, wenn es ein Multimedia-PC ist, die Umgebung des Blechtrottels akustisch und visuell zu überwachen. Jeder wird's nicht können, einige aber schon.

Gute Nacht Orwell, deine Fantasien waren mehr als rückschrittlich!

Übrigens, damit keine Zweifel aufkommen: Ein Informatik-Professor, den ich am Biertisch mit diesem Thema konfrontierte, trank anschließend hektisch 3 Halbe, obwohl er sonst lediglich Almdudler konsumiert. Vielleicht war er aber bloß entsetzt über soviel dreckige Fantasie.

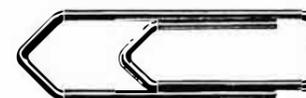
Ich glaube eigentlich nicht, daß Grund zur Sorge besteht, jedenfalls nicht mehr, als man sich beim ersten Auftreten von AIDS machte. Das hat sich ja anschließend auch als ziemlich harmlos herausgestellt. Gefährlich ist sowohl hier als auch da lediglich das „Connecten“.

August WEIDENHOLZER, Obstlt



Richtmikrofon in Lauerstellung.

# büroñique



## DAS Fachgeschäft für Schulartikel und Zeichenbedarf

### Superpreise, Beratung aus Erfahrung und keine lästige Parkplatzsuche.

Wir haben ausreichend Parkplätze gegenüber der Bahnpost neben Gasthof Kaiserkrone.

# büroñique



A-4600 Wels, Bahnhofstraße 70  
Telefon 07242/41803-0, Telefax 07242/60716

## Einstieg in die Eco-Klasse.



Ab 6S 189.900,-\*

### Der neue Honda Civic Fünftürig

Ein geräumiger Familientyp mit Stil für vielfältigste Ansprüche. Exzellenter Fahrkomfort mit Double Wishbone-Einzelradaufhängung. Stark in der Leistung, sparsam im Verbrauch – sein VTEC-Motor überzeugt mit einem Drittmix von 6,11. Zusätzliche Sicherheit bieten die Modelle mit ABS und SRS-Doppellairbag.



Finanzierungs-Vorteil

Jetzt auch mit 75 PS!

## MÜHLBACHLER

Eferdinger Straße 65, 4600 Wels  
07242/62 9 02



HONDA

\* Unverbindlich empfohlener Richtpreis, inkl. NOVA und 20% MwSt.

Vergößern Sie den Laderaum Ihrer Kasten- und Pritschenwagen durch einen FIT-ZEL Ganz-Aluminium-„Leichtlaufanhänger“.

Mehr Nutzlast = preiswerter transportieren.

In 36 Typen lieferbar.

Auch für Ihr Zugfahrzeug ist der für Sie passende Anhänger dabei.

Fahrzeugbau  
Geräte-Technik

FITZEL

4614 Marchtrenk (an der B1)  
Tel. 0 72 43 / 534 46, Fax 0 72 43 / 534 47



# ARMINGER WELS

## SCHWERTRANSPORTE GES.M.B.H.

4600 WELS, KAPLANSTRASSE 9 – TEL. 07242 / 62 2 61

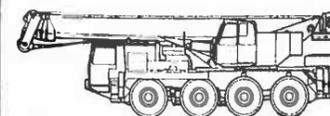
Kranarbeiten – Schwer- und Spezialtransporte – Container-full-service

Fritz Kalerziager  
**ISOLIERUNGEN**  
WÄRME KÄLTE SCHALL

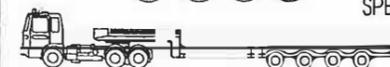
4614 MARCHTRENK, MÜHLSTRASSE 1  
TEL. 0 72 42 / 69 4 91, FAX 73 6 29  
MOBIL 0664 / 340 97 78

MARCHTRENK  
**ebner**

IHR PARTNER FÜR FAHRZEUGBERGUNGEN



AUTOKRANVERLEIH  
SCHWERTRANSPORTE  
FAHRZEUGBERGUNGEN  
FIRMENÜBERSIEDLUNGEN  
SPEZIALTRANSPORTE



Linzerstr. 13, 4614 MARCHTRENK Tel. 07243/52220 Fax DW 14

# Kavallerie gegen Panzer

**Handschriftliche Aufzeichnungen - ursprünglicher Informant unbekannt -, aus dem für das Info-Blatt gedachten Nachlaß des leider viel zu früh verstorbenen Abtlnsp i.R. Johann Fiedler, die uns in dankenswerter Weise von seiner Witwe Herta Fiedler zur Verfügung gestellt wurden.**

Es ist in diesem Fall sicherlich keine bewußt gerittene Attacke der polnischen Kavallerie gegen deutsche Panzer gewesen, denn die polnischen Ulanen waren bestimmt keine Selbstmörder. Diese Reiterattacke bei Krojanty hat in die deutsch-polnische Geschichtsschreibung Eingang gefunden.

Johann FIEDLER, Abtlnsp †

## Vorwort der Redaktion

Als am 1. September 1939 der Krieg mit Polen ausbrach, mußten auch oberösterreichische Gendarmen (beispielsweise Ferdinand Barthofer, August Fohringer, Berthold Garstener, Matthias Hiefinger, Leitner, Singer usw.) als Feldgendarmen den deutschen Vormarsch begleiten, wurden also Augenzeugen der damaligen Geschehnisse und hatten - aus Garsteners Schilderung - „hauptsächlich Verkehrsregelungsdienste für die deutschen Marschkolonnen, Bewachung von Partisanen und erbeuteten polnischen Waffensammellagern durchzuführen.“

Gegen die deutschen Panzer waren die polnischen Infanteristen und Kavalleristen machtlos. Mit der polnischen Bevölkerung sind wir gar nicht in Berührung gekommen. Es ging bis Krakau. Der blitzartig geführte Polenfeldzug dauerte nur 19 Tage; da glaubte ich, daß der Krieg schon aus wäre. Wir fuhren nach Tarnow (Polen) weiter, wo wir bis März 1940 blieben ...“

## Inhalt

Am Nachmittag des 1. September 1939 stieß die Vorhut der 20. motorisierten Division auf Chojnice vor. Entlang der Eisenbahnlinie Chojnice Nahlo geriet die Vorhut mit dem 18. Ulanenregiment von der „Pomorska“ Brygada Kavallerie in ein erbittertes Gefecht. Um der polnischen Infanterie den Rückzug zu ermöglichen, erhielten die Ulanen den Befehl zum Gegenstoß. In der Nähe von Krojanty formierten sich die Reiter. Als der Regimentsadjutant Rittmeister Godlewski den Befehl zur Attacke hörte, schlug er vor, doch mit den abgesessenen Reitern anzugreifen. Oberst Mastalerz antwortete darauf: „Junger Mann, ich weiß selbst, wie man einen undurchführbaren Befehl durchzuführen hat!“

Gegen 17 Uhr greifen die polnischen Reiter an - die erste Reiterattacke im Zweiten Weltkrieg. Noch im Wald gera-



Berliner Ausgabe  
Zurück zur Seite 4. Proponieren  
Berliner Ausgabe  
Zurück zur Seite 4. Proponieren

Attacke gegen deutsche Panzer.



Feldzeichen des polnischen 8. Schützen-Regiments zu Pferd.



ten sie in das MG-Feld der deutschen Vorhut. Die ersten Toten und Verwundeten fallen von den Pferden; dennoch gewinnt der Angriff immer mehr Schwung. Eine breite Reiterwelle von ungefähr 250 Mann rast über das offene Feld.

Plötzlich taucht in einer Kurve der Chaussee nach Chojnice eine lange Kolonne von Panzern und motorisierten Einheiten auf, die von den Ulanen vorerst nicht gesehen wurde. Ein Hagel von Feuersalven aus den gepanzerten Fahrzeugen empfängt die Polen, und ehe es gelingt, die rasenden Pferde zu wenden, beginnt das Gemetzel. Gestalten in grünlichbraunen Uniformen stürzen aus den Sätteln und reitlose Pferde galoppieren davon. Der Regimentsschef Oberst Mastalerz findet in diesem Tumult den Tod. In wenigen Augenblicken verlieren die Ulanen die Hälfte ihrer Leute. In einem halbschneidenden Manöver versuchten die Überlebenden, so schnell wie möglich an den Panzern vorbeizukommen.

# Edel sei der Mensch, hilfreich und gut

Diese Tugenden, insbesondere aber die uneigennützig spontane Hilfsbereitschaft von Außenstehenden und deren Zivilcourage haben mir während meines langjährigen Dienstes in der Gendarmerie wiederholt Schutz und Hilfe gebracht. Dazu einige Erlebnisse:

1. Früher gab es fast in allen Dörfern bestimmte Häuser, in denen Fremde meist für eine Nacht kostenlos Unterkunft und Verpflegung erhielten. Anlässlich der Kontrolle einer solchen Unterkunft habe ich dort in den späten Abendstunden einen Mann (Tschechen) angetroffen, der im Fahndungsbuch zur Verhaftung ausgeschrieben war. Der Mann hat auf die Verhaftung derart radikal reagiert, daß bei seiner Einlieferung Vorsicht geboten war. Die Hausbewohner haben die aggressive Einstellung des Mannes mitbekommen. Bei dem etwa einstündigen Marsch um Mitternacht zum Gendarmerieposten gab es soweit keine Schwierigkeiten. Beim Gendarmerieposten angekommen, zeigte sich plötzlich ein Mann, der mir notfalls Assistenz leisten wollte; es war der Erste Landarbeiter aus dem Haus, in dem ich den Tschechen angehalten hatte. Auf Grund des rüden Verhaltens des Verhafteten hat die Frau des Hauses befürchtet, daß mir der Tscheche bei der Einlieferung Schwierigkeiten machen könnte und daher ihren Ersten Landarbeiter beauftragt, mir bis zum Gendarmerieposten unauffällig zu folgen, um mir notfalls helfen zu können.

2. Nach einer fernmündlichen Fehlbitte um Gendarmerieschutz beim Ein-

schreiten gegen radikale fremde Männer an meinen Postenkommandanten begab ich mich eines Tages, mangels anderer Gendarmen, allein mit dem Fahrrad in Richtung des vorgesehenen Einsatzortes. Inzwischen dürfte sich in der näheren Umgebung der kritische Einsatz der Gendarmerie herumgesprochen haben. Noch bevor ich zum Einsatzort kam, holten mich einige bekannte Männer ein, um mich, wenn notwendig, bei einer Amtshandlung zu unterstützen.

3. Ein weiterer sehr kritischer Fall, bei dem die Unterstützung durch einen Außenstehenden vielleicht sogar lebensrettend war: Bei einer meiner Nachtpatrouillen im Überwachungsgebiet eines Postens, auf den ich erst kurz vorher versetzt worden war, hörte ich gegen 22 Uhr mehrere Schüsse, die in unmittelbarer Nähe in unregelmäßigen Abständen abgegeben wurden, die die Annahme rechtfertigten, daß Wilderer am Werk waren. Da mein erster Versuch, die Wilderer im unwegsamen Gelände zu stellen, erfolglos war, habe ich mich zur Vorpaßhaltung entschlossen. Ich suchte mir an einem Waldrand eine geeignete Stelle, in deren Nähe sich der Zaun einer Viehweide befand. Auf ein Zusammentreffen mit den Wilderern vorbereitet, wartete ich ab. Nach etwa 15 Minuten Wartezeit übersprangen zwei Männer in meiner Nähe den Weidezaun. In der Annahme, daß es sich bei diesen Männern um die Wilderer handelte, hielt ich die Männer sofort an. Die Männer stellten in Abrede, gewildert zu haben, gaben aber an, kurz vorher in der Nähe zwei Männer angetroffen zu haben, von denen einer ein Gewehr getragen hätte.

Bei den von mir angehaltenen zwei Männern handelte es sich um Österreicher, die bei der „Österreichischen Legion“ in Deutschland dienten (Anm. der Redaktion: illegale Nationalsozialisten), in Österreich kurz auf Urlaub waren und in der Nacht auf Schleichwegen wieder nach Deutschland zurückkehren wollten. Da ich mir einer gewissen Gefährdung durch die Männer bei der Eskorte zum Gendarmerieposten bewußt war, habe ich die Eskorte mit entschlossener Pistole angetreten. Nach etwa 3 km ruhigen Marsches drehte sich einer der Männer plötzlich um, sprang mich an, konn-

te meine Pistole am Lauf erfassen und versuchte, mir die Faustfeuerwaffe mit größter Gewaltanwendung zu entreißen. Infolge meines festen Griffes an der Pistole konnte ich ein Entreißen verhindern. Während des Kampfes um die Pistole löste sich ein Schuß, wodurch zwar niemand verletzt, aber meine auf dem Boden liegende Pelierine beschädigt wurde. Da durch das Festhalten der Pistole der Auswurf der Patronenhülse verhindert wurde, war die Waffe momentan nicht verwendbar. Durch äußerste Gewaltanwendung konnte ich schließlich den Widerstand soweit brechen, daß der Angreifer auf dem Boden zu liegen kam und überwältigt werden konnte.

Offensichtlich durch den bei der Amtshandlung verursachten Lärm aufmerksam geworden, kam mir noch während der Amtshandlung bzw. Auseinandersetzung ein älterer Mann zu Hilfe, der mich auch bei der Einlieferung bis zu dem etwa 2 km entfernten Gendarmerieposten begleitete. Der zweite zu eskortierende Mann hatte sich neutral verhalten, da er mit dem Verhalten seines Freundes nicht einverstanden war. Er ist auch nicht geflüchtet, obwohl dies während der Auseinandersetzung leicht möglich gewesen wäre. Es ist unwahrscheinlich, welche Kraft ein in großer Gefahr befindlicher Mensch, wie in meinem Fall, zur Abwehr eines gefährlichen Angriffs aufzubringen in der Lage ist. Es ist erfreulich, daß es doch immer wieder hilfsbereite Menschen gab bzw. eventuell noch gibt, wie diese Beispiele zeigen.

Martin WILD, GKI i.R.

Die Redaktion gratuliert nachträglich zu seinem heuer vollendeten 90. Lebensjahr herzlich.

**STURMBAUER**

Kanalreinigung Rohrreinigung	Kanal-TV- Untersuchung Kanal-Dichtheits- Kontrolle
Absaug-/ Tiefsaugarbeiten	Rohrortung
Reinigung/Wartung von Abscheidern	Ölkanalreinigung
Entsorgung gefährlicher Abfälle	Straßenwäsche Flächenreinigung

**Tel. (0732) 78 1000**

Franz Sturmbauer Gesellschaft m.b.H.  
A-4060 Leonding, Aichbergstraße 31  
Fax (0732) 77 72 017

Seit über 85 Jahren  
verantwortungsvoll im  
Dienst unserer Umwelt!

**SANERV**

WC-MIETSERVICE  
**0732/781000**

Franz Sturmbauer  
Gesellschaft m. b. H.  
Aichbergstraße 31  
A-4060 Leonding  
Fax (0732) 7772017

Ein Anruf genügt ... Sie  
sorgen für eine unge-  
hinderte LKW-Zufahrt ...  
wir liefern schnell,  
zuverlässig und sauber!

**Raucherbedarf**  
Zeitschriften, Zeitungen  
**Ingrid Wimmer**  
Bad Ischl, Rüböckplatz 3, Tel. 06132/237 89  
**Lotto – Toto**  
**Computerspiele –**  
**Brieflose**  
**Rubbellose – Zahlenlotto**  
Langer Einkaufssamstag bis 17.00 Uhr geöffnet!

**Schlager**  
TRANSPORTE  
BAGGERUNGEN  
CONTAINERSERVICE  
ABBRUCHARBEITEN

A-4850 TIMELKAM · RAIFFEISENGASSE 12 · INDUSTRIESTRASSE 2  
TELEFON (0 76 72) 72 1 72, 45 56 · TELEFAX (0 76 72) 72 1 72



### Gasthof „Zur Sonne“

Brigitte Gebetsroither  
4852 Weyregg a. A. 34, Telefon 07664 / 22 03

Im Ortszentrum gelegener Gasthof, als Familienbetrieb geführt (50 Betten). Große Gasträume und schattiger Gastgarten, Fernsehraum, Tischtennis, Parkplatz, eigener Badestand mit Kabinen 400 m entfernt. Alle Zimmer mit Dusche, WC und Telefon, großteils mit Balkon.

THINK GLOBAL, ACT LOCAL

**CH.MAREHARD**  
Intern.Spedition-u.Transport-Ges.m.b.H.

Consolidation-Service Import / Export  
Flächendeckendes Agenturnetz (weltweit)  
Teil / Split Charter  
Übernahme Ihrer Zolldokumentation

Zentrale 4840 Vöcklabruck      Zwgst. 1230 Wien  
Telefunkenstraße 14      Perfektastraße 88  
Tel.: 0 76 72 / 75 4 71-0      Tel.: 0222 / 865 24 53  
Fax: 0 76 72 / 78 2 19      Fax: 0222 / 865 31 06

Zwgst. 5035 Salzburg      Zwgst. Wullowitz  
Innsbrucker Bundesstr. 95      A-4262 Leopoldschlag  
Luftfrachtbüro      Tel.: 0 79 49 / 81 67, 81 68  
Tel. + Fax: 0662 / 85 53 41      Fax: 0 79 49 / 81 66

INDUSTRIEANLAGENBAU ● AUTOKRANVERLEIH

**TOMANDL & GATTINGER**  
Gesellschaft m.b.H. & Co.  
A-4844 Regau 108, Tel. 07672 / 21823, Fax 21823-4

**Ihr Montagepartner**  
**im In- und Ausland**

INDUSTRIEANLAGENBAU ● AUTOKRANVERLEIH

## So war es damals – Fortsetzung von Heft 1/96 Zufall, Glück und Wunder

Nach den gelockerten und noch an den Rändern des Heuwenders hängenden Stricken mußten sich die Söhne des Landwirtes Schiller selbst befreien und sich irgendwo versteckt haben. Sie waren alle jünger als sechzehn Jahre, also noch halbe Kinder, hatten noch nie solch schreckliche Stunden wie in dieser Nacht erlebt und dürften daher noch unter Schockwirkung gestanden sein. Als ich vom Wagenschuppen heraustrat und mich zu einem Hofort begab, sah ich durch die Ritzen der Bretter drei dunkle Gestalten im mondbeleuchteten Schneefeld vorbeischieben.

Das mußten die Gesuchten sein!

Der neben mir stehende Landwirt öffnete hierauf das Tor und rief diesen zu, in den Hof hereinzukommen. Da wußten wir, daß alle Hofbewohner den Überfall heil überstanden hatten. Einer der drei Söhne Schillers war allerdings durch Faustschläge von einem der Räuber verletzt worden. Nun mußten Wotrachil und ich zum Gendarmerieposten zurück, um dort das Eintreffen des Bezirkskommandanten, der telefonisch vom Überfall in Kenntnis gesetzt worden war, abzuwarten und ihn dann zum Tatort zu führen. Es dürfte bereits gegen 2 Uhr früh gewesen sein, als er mit seinem Fahrer in Niederthalheim eintraf. Fast zur gleichen Zeit kam auch die Verstärkung aus Schwanenstadt, und zwar GPTI Rudolf Punzet und der prov. Gendarm Otto Aschauer (kein Verwandter zu GRI. Sepp Aschauer).

Im Zuge der nachfolgenden Tatortbesichtigung hörte ich, wie der Bezirkskommandant zu GPTI Punzet halblaut sagte: „Den Fall übernimmst du!“ Er war sich also sicher, daß Wotrachil nicht der richtige Mann für die Unschädlichmachung einer Räuberbande war.

Wie wir von den Hofbewohnern erfuhr, waren zwei der Banditen maskiert gewesen. Sie mußten also von früher her mit dem Landwirt Schiller und dessen Angehörigen bekannt gewesen sein, so daß es sich demnach bei den Maskierten um ehemalige Ostarbeiter handeln mußte, die während des Krieges als Knechte in der näheren Umgebung eingesetzt gewesen waren. Wir wußten also, wo wir die Verdächtigen zu suchen hatten. Es waren zwei Polen, die zwecks Rückführung in ihre Heimat im Lager Hellbrunn (Salzburg) untergebracht waren.

Im Lauf des folgenden Vormittags beschaffte uns GBI Höflinger bei der Bezirkshauptmannschaft einen Pkw samt Fahrer, da der einzige Gendarmerie-Pkw des Bezirkes - ein altersschwacher Ford - keine Gewähr bot, bis nach Salzburg zu kommen.

Zum Einsatzkommando, das die Polenbande ausheben sollte, gehörten GPTI Punzet und prov. Gendarm Aschauer vom GPK Schwanenstadt sowie GPTI Binder vom GPK Vöcklabruck und ich. Der einzige, der von dieser Gruppe noch lebt, bin ich; Punzet starb als letzter im Frühjahr 1993.

Ehe wir abfuhr, versammelten wir uns noch auf dem Bezirkskommando, um von GBI Höflinger die letzten Befehle entgegenzunehmen. Dabei gab es für mich die erste Panne! Als ich außer Hörweite des Bezirkskommandanten dem Einsatzleiter GPTI Punzet meine nächtlichen Wahrnehmungen beim US-Lkw anvertraute und erzählte, auf welcher eigenartigen Weise ich dem Tode entronnen war, hörte der damalige BGK-Fahrer unauffällig mit. In seiner Naivität meinte er, daß er das Gehörte sofort seinem Bezirkskommandanten melden müsse, damit sich auch dieser ob meines Nachlebens freuen könne. Nun war der „Teufel“ los! Meine Tage im Bezirk Vöcklabruck schienen gezählt zu sein. Eine Abschiebung zum Detachement in Linz war nur mehr eine Frage der Zeit. „Nur ein Wunder könnte das Unheil abwenden“, ging es mir durch den Kopf. Und dieses „Wunder“ sollte nach dem letzten in der vergangenen Nacht rund eine Stunde später tatsächlich geschehen.

\*

Es war ein grauer Spätwintertag, als wir auf der Bundesstraße 1 westwärts fuhr. Ganze vier Mann, bewaffnet mit alten Pistolen und wenig Munition, sollten nun eine schwerbewaffnete Bande unschädlich machen. Welche Streitmacht würde man heute in einem solchen Fall aufbieten?

Wir hatten kaum Straßwalchen hinter uns, da zuckte ich förmlich zusammen; ich traute meinen Augen nicht! Da, knapp vor uns, der Lkw der vergangenen Nacht. Träumte ich oder war ich wirklich wach? Das war doch das „Wunder“, das ich rund eine Stunde vorher ersehnt hatte, um dem beruflichen Absturz entgehen zu können.

Ich dürfte ziemlich aufgeregt gewesen sein, als ich zu GPTI Punzet sagte: „Da, da vor uns, da ist er, der Lkw von der letzten Nacht!“ Darauf Punzet: „Herr Kellerer, Sie müssen sich täuschen, so einen Zufall gibt es nicht!“ Punzet gab sich stets vornehm und sprach gerne schriftdeutsch. Ich aber ließ nicht locker: „Dös is da Wagn, i bin ma ganz sicher, überholn ma und schnapp ma dö Gauner, i siag do dö Beschädigung an da hintern Bordwand, dort dös kreisrunde Loch. Beim Überholn schau'n S', ob beim rechten Scheinwerfer des Glas fehlt, wann ja, dann müassn S' ma glaubn, was i sag!“

Auf dem Lkw befand sich ein großer Haufen Erdäpfel, auf dem vier ziemlich verwahrlost wirkende Männer saßen. Vermutlich eine Zuteilungsration für das Lager Hellbrunn.

Und dann überholten wir. Punzet, der rechts vorne neben dem Fahrer saß, mußte als erster sehen, ob meine Angaben bezüglich des rechten Scheinwerfers stimmten. Und sie stimmten! Außerdem erkannte ich im Lkw-Lenker jenen Mann, den ich in der vergangenen Nacht angetroffen hatte. Er wurde uns somit samt „Raubwagen“ förmlich auf dem Servierbrett präsentiert. Es gibt also doch noch Wunder!

Als wir den Lkw überholt hatten, mußten wir feststellen, daß rund hundert Meter weiter noch einer fuhr, der ebenfalls Erdäpfel geladen hatte. Darauf ebenfalls vier richtige Unterweltstypen. Wir überholten nun auch diesen Wagen, fuhr dann so weit voraus, bis am rechten Straßenrand mehrere Häuser auftauchten, hinter denen wir - in zwei Gruppen getrennt - in Deckung gehen konnten. Als die beiden US-Lkw auftauchten, sprangen Punzet und Binder mit gezogenen Pistolen hervor und stoppten den ersten der beiden Lkw. Der zweite Wagen mußte dann zwangsläufig anhalten. In diesem Augenblick verließen Aschauer und ich die Deckung und stürmten - ebenfalls mit gezogenen Pistolen und laut „Hände hoch“ rufend - von rückwärts auf den zweiten Wagen zu. In der Folge zwangen wir die Angehaltenen zum Verlassen der Fahrzeuge und trieben sie neben der Bundesstraße vor einem Haus zusammen. Da mein „Bekannter“ der letzten Nacht das Führerhaus nicht verlassen wollte, mußte ich ihn unter Anwendung körperlicher

*Aus Lust am Leben.*

**FRANKENMARKTER**

*Mineralwasser*

Gewalt von seinem Sitz herunterholen. Wie wir vom Leiter des Erdäpfel-Transportes - einem Polen, gut gekleidet und der deutschen Sprache mächtig - erfuhren, war er mit beiden Fahrzeugen am frühen Morgen nach Munderfing aufgebrochen, um dort für das Lager Hellbrunn die Ladung zu übernehmen.

Nun galt es, die ganze Besatzung der beiden Lkw nach Salzburg zur Polizeidirektion zu eskortieren. Dort angekommen, übergaben wir die acht Mann des Arbeitskommandos. Die beiden Fahrer und den Transportleiter brachten wir in das Lager Hellbrunn. Den Lenker des Raubwagens behielten wir uns.

Da wir in Flüchtlingslagern, die der UNRRA-Aufsicht unterstanden, ohne Mitwirkung der US-Besatzungsmacht nicht amtshandeln durften, mußten zwei US-Soldaten beigezogen werden; zudem schlossen sich zwei Beamte der Salzburger Kriminalpolizei an.

Der Erfolg, den wir bei unseren Nachforschungen im Lager hatten, hielt sich in Grenzen. Nur einen Verdächtigen konnten wir eruieren und festnehmen. Wie sich in den nächsten Tagen herausstellte, war er der Planer des Überfalls in Kaiting gewesen. Dank der vorbildlichen Unterstützung durch die polnische Lagerpolizei war es uns zudem möglich, den zwar nicht beim Raubüberfall beteiligt gewesen, doch wegen Raubmordes ausgeschriebenen polnischen Staatsbürger Jan Stepancak zu verhaften.

Während wir mit den drei Festgenommenen die Stiegen eines großen Wohnblocks abwärts gingen, gab es plötzlich eine für uns unangenehme Überraschung: Von unten her tauchten jene acht Polen auf, die wir der Polizei-

direktion in Salzburg übergeben hatten. Sie waren über Weisung der US-Besatzungsmacht auf freien Fuß gesetzt worden. Wie wir schon am nächsten Tag erfahren konnten, hatten sich unter diesen acht Leuten mindestens vier befunden, die beim Raubüberfall dabeigewesen waren.

Gegen 23 Uhr waren wir dann so weit, daß wir mit den drei Festgenommenen, und zwar mit dem Planer des Überfalls, dem Raubmörder Jan Stepancak und dem Lenker des US-Lkw zur Polizeidirektion zurückfahren konnten. Dort verbrachten wir auch in einem ausgebauten Dachbodenraum den Rest der Nacht.

Am nächsten Vormittag eskortierten wir die drei Polen nach Schwanestadt, um sie dort dem Bezirksgericht einzuliefern. Ich selbst mußte umgehend nach Niederthalheim zurück, um Vorbereitungen für eine Gegenüberstellung des festgenommenen Polen, der den Raub geplant hatte, mit den Hofbewohnern Schillers zu treffen. Wie sich dabei herausstellte, war er einige Tage vor dem Überfall im Hof des Landwirtes Schiller aufgetaucht, um Lebensmittel zu kaufen, wobei er sich sehr für die Räumlichkeiten im Erdgeschoß des Wohnhauses interessierte. Rund eine Woche später wurden alle drei Polen dem US-Militärgericht in Wels überstellt. Da er beim Überfall nicht persönlich mitgewirkt hatte, ließen ihn die Amerikaner kurz darauf frei.

Zwei Tage nach dem ersten Einsatz in Salzburg fuhren Punzet und Aschauer noch einmal nach Hellbrunn und konnten dort - wieder von der Lagerpolizei voll unterstützt - den Brutalsten der Räuberbande festnehmen. Sein Name war

Werenc. Er war es, der den Sohn des Landwirtes Schiller mit Faustschlägen traktiert hatte.

Ende Mai 1947 kam es dann zur Verhandlung. Angeklagt war nur der Fahrer des Lkw, Frederic Warzavsky, und dessen Komplize Werenc. Gegen den Planer des Raubüberfalles war keine Anklage durch den Militärankläger der Besatzungsmacht erhoben worden. Zu meiner großen Enttäuschung wurde der Fahrer freigesprochen. Werenc allerdings kam unter die „Räder“. Er wanderte für zehn Jahre in den Kerker. Ein Jahr später konnte noch ein Mitglied der Bande auf Grund einer Ausschreibung im ZFBI verhaftet und vom Gericht abgeurteilt werden. Also nur zwei der ganzen Bande erhielten ihre verdiente Strafe und nicht vier, wie damals in die Chronik des GPK Niederthalheim eingetragen worden war. Vier hatten ja die Amerikaner gleich wieder in Freiheit gesetzt. Keiner davon konnte mehr aufgegriffen werden.

\*

Die Bevölkerung von Niederthalheim konnte aber nunmehr aufatmen. Ab unserem Eingreifen in Hellbrunn gab es keine Raubüberfälle mehr. Und dabei war es gerade meinem regelwidrigen Verhalten in der Raubnacht, das letzten Endes zum Erfolg geführt hat, zu verdanken, daß im Überwachungsrayon Niederthalheim wieder Ruhe und Sicherheit eingekehrt waren. Keine Rede mehr von einer Abschiebung zum Detachement nach Linz. „Kellerer, fesch is ganga“, meinte Bezirkskommandant Höflinger nach unserer erfolgreichen Rückkehr aus Salzburg. Unser Einsatz wurde sogar im Rundfunk erwähnt und in der Zeitung groß aufgemacht. Dazu



NATURNAHES WOHNEN  
FÄNGT AM BODEN AN.

marathon  
AUF SCHRITT UND TRITT KOMFORT

Marathon, der  
neue Fertigboden  
von tilo, hat Linoleum  
als Oberfläche wieder-  
entdeckt, ein Material,  
das sich vorwiegend aus  
natürlichen Grundstoffen  
zusammensetzt.

tilo  
TISCHER FRIEDLÖHMANNSBURG

## 420 PS in zarter Frauenhand



Wo die Chefin auch  
persönlich fährt!

Sand- und  
Kiestransporte  
Erdbebewegungen

A-4084 ST. AGATHA  
Stauffstraße 5  
A-4730 WAIZENKIRCHEN

Büro: Pucherstraße 8  
Telefon 0 72 77 / 22 64  
Fax 0 72 77 / 22 64

GABRIELE HELLMAYR  
TRANSPORTE + HANDELSGEWERBE



FELBERMAIR

Fliesen · Fenster · Bäder

Josef Felbermair  
Nelkenstraße 12 (direkt an der B1)  
A-4623 Gunskirchen  
Tel. 07246 / 600, Fax 07246 / 600 - 33

Partner für gutes  
Handwerk

Filialen in Wien, Salzburg, Linz, Vöcklabruck, Graz

Optiker Aigner

Das A und O für Aug' und Ohr

2 x in Grieskirchen - 2 x in Ried - Schärding - Peuerbach - Andorf



KREMSMÜLLER  
INDUSTRIEANLAGENBAU

A-4641 Steinhaus b. Wels, Unterhart 69  
Telefon (0 72 42) 630-0 Serie  
Telefax (0 72 42) 630-46

A-1130 Wien, Glasauergasse 15  
Telefon (02 22) 877 22 97  
Telefax (02 22) 877 43 55

KREMSMÜLLER Industrie-  
anlagenbau plant, konstruiert,  
fertigt und montiert in den Be-  
reichen Industrierohrleitungs-  
bau, Apparate- und Behälter-  
bau, Maschinen- und Stahlbau  
sowie allgem. Industriebau.

Die marktführende Position  
von KREMSMÜLLER Industrie-  
anlagenbau wurde durch die  
Verleihung des Österr. Staats-  
wappens bestätigt.

QUALITÄT VON KREMSMÜLLER



SO WAS  
FEINES IST  
EINE KUNST

Ja wenn das kein Genuß ist!  
JOSEF KLETZL versteht sich auf die  
Kunst der feinen Metzgerei.  
Deshalb kommen in seine  
Würste auch nur ausgesucht  
frische Zutaten hinein. Die  
bringt er dann mit recht viel  
Geduld und Liebe zur  
gelungenen Vollendung.  
Nur so entstehen die wahren  
Meisterwerke des guten  
Geschmacks. NETZGEREI  
JOSEF KLETZL,  
ASPACH UND  
BRAUNAU

JOSEF KLETZL



Gasthof  
Zum  
Goldenen  
Kreuz



Fam. Kreuzmayr

A-4070 Eferding,  
Schmiedstraße 29  
Telefon 0 72 72 / 42 47-0  
Fax 0 72 72 / 42 49

BP-Tankstelle  
Tankautomat und  
Waschstraße

noch die Ankündigung von „oben“: „Alle an der Aktion beteiligt gewesen sind vier Gendarmen werden ein Belobungszeugnis bekommen!“

Für Wotrachil war dies natürlich entschieden zu viel. Er begann noch einmal Gift und Galle zu „spucken“! Schon nach wenigen Tagen erfuhr ich von einem Landwirt in der Ortschaft Iming, daß Wotrachil bei seinen nachmittäglichen Kurzpatrouillen in den Bauernhäusern prahlerisch anführte, daß er bei einer Begegnung mit den Banditen sofort ein Feuergefecht geliefert hätte, bei dem diesen das Hören und Sehen vergangen wäre.

Ich hatte noch einmal Gelegenheit, Wotrachil einer Mutprobe zu unterzie-

hen, wobei es sogar einen Augenzeugen gab.

In den darauffolgenden Tagen verhielt er sich jedoch auffallend zahm und schweigsam, ja er dürfte sogar mit seinen Aufschneidereien draußen in den Bauerndörfern aufgehört haben; jedenfalls kamen mir keine diesbezüglichen Mitteilungen mehr zu.

Das Ende der Ära „Wotrachil“ kam für mich eigentlich recht überraschend.

Eines Tages erklärte er mir, daß er am nächsten Morgen seinen Osterurlaub antreten werde. Da er seine Rückkehr nach Niederthalheim für Ende April angesetzt hatte, wußte ich, daß ich ihn längere Zeit nicht mehr sehen würde, da ich

knapp vorher nach Steyr zum A-Kurs mußte. Das Ende dieser theoretischen Grundausbildung war für Ende Juli geplant.

Am nächsten Vormittag „dampfte“ er sodann in den Urlaub ab. Ich sollte ihn nie wieder sehen.

Als Urlaubsvertretung kam Hige D.G. (Hilfsgendarm Deutsche Gendarmerie) Franz Anzinger aus Schwanenstadt, den ich als einen ausgezeichneten Kameraden und herzensguten Menschen kennenlernen sollte.

(Fortsetzung folgt)

Gottfried KELLERER, BezInsp i.R.

## Feierliche Eröffnung des neuen Gendarmeriepostens Ansfelden

Am 1. Mai 1996 konnte der neue Gendarmerieposten Ansfelden feierlich eröffnet werden. Der Posten befindet sich unmittelbar neben dem A1-Zubringer „Haid-Nord“.

Postenkommandant AbtInsp Michael Hartich konnte dazu zahlreiche Ehrengäste aus dem öffentlichen Leben sowie viele Gemeindebürger begrüßen. Neben Bürgermeister Walter Erhard und Altbürgermeister Gottfried Aschenwald nahmen auch Landesrätin Barbara Prammer, Bezirkshauptmann Dr. Rudolf Doleschal und sein Vorgänger Dr. Richard Rappan, Vertreter der Gerichte und Staatsanwaltschaft, mit Dr. Siegfried Sittenthaler (Leitender Staatsanwalt Linz) sowie Dr. Hans Weiss (Leitender Staatsanwalt Steyr), Brigadier Pichler vom Gendarmeriezentralkommando, LGKdt Brigadier Schmidbauer, die Kommandanten der Feuerwehren, der Ortsstellenleiter des Roten Kreuzes Traun, Vertreter des Zivilschutzverbandes, leitende Beamte des LGK und BGK, ua Oberst Höllmüller und Mjr Kobleder, die Postenkommandanten, ehemalige Kollegen und die Gendarmeriebeamten des Bezirkes sowie die Musikkapelle des LGKfÖÖ teil.

Der Bürgermeister verwies in seiner Eröffnungsansprache auf die Wichtigkeit einer entsprechenden Dienststelle für die Gendarmerie. Durch den Sprengstoffanschlag im Jahr 1992, bei dem der ehemalige Posten schwer beschädigt worden war, wurde die Dringlichkeit dieses Vorhabens deutlich unter Beweis

gestellt. Er bedankte sich deswegen auch bei Altbürgermeister Aschenwald für seinen Einsatz, damit es zur Errichtung dieses neuen Gendarmeriepostens kam. Den Beamten der Dienststelle wünschte er für ihre Dienstausbildung von der neuen Unterkunft aus viel Erfolg und Freude, was sich dann in einer - nach wie vor - „sicheren“ Gemeinde niederschlagen sollte.

Brigadier Schmidbauer und Brigadier Pichler würdigten die Aktivitäten, die zur Schaffung einer neuen Unterkunft führten, und gaben einen kurzen Einblick in die Entwicklung des Gendarmeriepostens und verschiedener Ereignisse

Der neue Gendarmerieposten Ansfelden.



der Vergangenheit. Bezirkshauptmann Dr. Rudolf Doleschal und Landesrätin Barbara Prammer brachten gleichfalls ihre Freude über diese neue Gendarmriedienststelle zum Ausdruck. Auch sie wünschten den Beamten weiterhin viel Erfolg für ihre Dienstausbildung. Die Segnung des Gebäudes wurde von den Pfarrern Mag. Josef Pichler und Alfred Gühring vorgenommen. Allgemein bedankt wurde die Gendarmeriemusikkapelle unter der Leitung von Kapellmeister Schwarzenlander, die auf großartige Art und Weise den musikalischen Rahmen dieser Festveranstaltung bot.

Michael HARTICH, AbtInsp.

## „Benderbanditen“ im Mühlviertel

### Eine kleine Erinnerung an längst vergangene Zeiten

Von August 1947 bis Jahresende verrietete ich am GP Schönau i. M., Bezirk Freistadt, Dienst.

Es war an einem Wochenende im Oktober 1947 spät abend, als der Nachbarpostenkommandant vom GP Zell bei Zellhof, RevInsp Alois Schuhmann, der Vater von Oberst Schuhmann, anrief, schnell zu einem Bauernhaus in der Nähe der Ruine Brandegg (Rayonsgrenze) zu kommen, weil dort „Benderbanditen“ eindringen.

Der mit der Führung betraute Postenkommandant prov. Gendarm Karl Brandstetter und ich, Hilfsgendarm a. W., fuhren sofort mit Fahrrädern, Karabiner 98 K umgehängt, auf dem bergigen Karrenweg zum 5 km entfernten Tatort. Es war regnerisch und sehr finster. RevInsp. Schuhmann und prov. Gendarm Karl Reichetseder, Oblt der ehemaligen deutschen Wehrmacht, waren mit einem privaten Kleinmotorrad unterwegs und warteten bereits in angemessener Entfernung vom Bauernhaus auf uns.

Schuhmann und Reichetseder schlichen sich an das Haus heran und versuchten, durch die Fenster einen Überblick im Inneren zu erhalten. Die schlechte Beleuchtung in der Stube durch eine Petroleumlampe, wie damals üblich, verhinderte dies.

Mit gezogenen Pistolen tasteten sich die beiden durch das Vorhaus in die Stube, während wir die Sicherung bei der Haustür vornahmen. Die Hausbewohner saßen geschockt in der Stube und sagten, die 6 Männer hätten vor ca 20 Minuten das Haus verlassen. Sie seien mit MP, Pistolen und Handgranaten schwerbewaffnet gewesen. Im Falle einer Festnahme wären wir in einen Hinterhalt geraten, denn von den „Bendergruppen“ ging immer nur ein kleiner Teil in die Häuser, der größere sicherte außen. Auch in meiner jetzigen Wohnsitzgemeinde Sarleinsbach zogen sie durch. Ein mir bekannter damals junger Mann war als Geisel genommen worden. Er mußte in der Nacht eine größere Gruppe „Benderleute“ abseits über die Grenze in die amerikanische Besatzungszone nach Bayern bringen.

Ebenfalls im Oktober 1947 spät abends kamen einige Männer in das am Ortsrand stehende alte Einfamilienhaus. Die Schwerbewaffneten forderten ihn auf mitzukommen. Sie sagten, Partisa-

nen gegen die Russen zu sein und er müsse sie über die Grenze nach Bayern bringen. Ihr Deutsch: „Nix Straße, nix Ruski!“

Für den jungen Mann war es gefährlich, einer russischen Patrouille in der Dunkelheit zu begegnen, denn die deutsche Grenze war damals unter Kontrolle der russischen Besatzer. In diesem Fall hätten ihn nicht nur die Russen, sondern auch die „Benderleute“ erschossen.

Es ging alles gut, und er wurde an der Grenze zu Bayern wieder freigelassen. Nachdem der entnervte Mann heimgekommen war, mußte er zur russischen Kommandantur nach Urfahr. Nach Stunden der Einvernahme, wahrscheinlich aus Ärger, weil er kein Geständnis im Sinne der Besatzer abgegeben hatte, stieß man den Bedauernswerten über die Stiege hinunter auf die Straße. Die Gruppe der „Benderleute“ dürfte aus 15 bis 20 Mann bestanden haben. Vorerst betraten das Haus nur 3 bis 4 Männer, die anderen gesellten sich erst 200 bis 300 m vom Anwesen entfernt, nach und nach dazu.

Mir ist kein Fall bekannt, wonach Mühlviertler „Benderleuten“ Unterkunft bzw Unterschlupf gewährten; diese hielten auch darum nicht an, sondern dürften tagsüber in den Wäldern geschlafen und nachts ihren Weg fortgesetzt haben.

Sie bekamen die geforderten Nahrungsmittel, weil die Bevölkerung Angst vor den bis an die Zähne bewaffneten Männern hatte.

Ich bin auch der Meinung, die meisten bewegten sich durch das Mühlviertel, weil sie sich in dem schon ausgesiedelten Böhmerwaldgebiet nicht leicht ernähren hätten können.

Warum in diesem Zusammenhang kaum Meldungen vorgenommen wurden, hatte folgende Gründe:

1. Es gab keine Telefone.
2. Beim Auftauchen spät abends vermieden es die Einheimischen, aus Angst das Haus zu verlassen.
3. Zum Schutz vor den Besatzern.
4. Man war nach dem Krieg gewohnt, ausgeraubt, bestohlen und von vielen Heimatlosen und Besatzern teilweise unter Druck zum Zweck des Bettelns aufgesucht zu werden.

Franz REITINGER, AbtInsp. i.R.

## Oberösterreichische Landesausstellung in Mondsee und St. Florian

Feierlich eröffnet wurde am 24. und 26. April 1996 die diesjährige oberösterreichische Landesausstellung, die heuer an zwei Orten stattfindet, und zwar in Mondsee und St. Florian. Die festliche Eröffnung der beiden Ausstellungen zum Thema „Vom Ruf zum Nachruf“ nahm Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer getrennt an beiden Orten vor (Mondsee 24. 4., St. Florian 26. 4.).

Im Stift St. Florian wird das Ausstellungsthema „Anton Bruckner“ und im Schloß Mondsee das Thema „Künstlerschicksale“ behandelt. Zur Eröffnung hatte sich zahlreiche Prominenz eingefunden. Das Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich war durch den Kommandanten Brigadier Manfred Schmidbauer präsent, der mit dem Mondseer Postenkommandanten, Abteilungsinспекtor Franz Pangerl, die Schau in Mondsee besuchte und bewunderte.

Die oberösterreichische Landesausstellung in Mondsee und St. Florian ist jeweils bis 27. Oktober 1996 geöffnet. Öffnungszeiten täglich von 9 bis 18 Uhr, Einlaß bis 17 Uhr.

In der Mondseer Ausstellung erhofft man sich 100.000 Besucher.

Hermann TRAXLER, GrInsp i.R.

Landesgendarmeriekommandant Bgdr Schmidbauer mit AbtInsp Pangerl in der oberösterreichischen Landesausstellung in Mondsee.



# Johann Raffelsberger

## TRANSPORTE UND BAGGERUNGEN



Mitterndorf 7  
4801 Traunkirchen  
Telefon 0 76 17 / 22 37



**Mannur**

**Fahnenmasten**  
**Wege sperren**  
**Spernpfosten**

Fordern Sie die neuen Mannus-Kataloge an

**SENSEWERK SONNLEITHNER**  
GESMBH & Co.KG  
4460 Losenstein, Laussa 25  
Tel. 07255/7311, Telex 028-268, Fax 7311-6

**ADO**

**ADO Gardinenwerk**  
Gesellschaft mbH

4690 SCHWANENSTADT  
EINSIEDEL TEL. 0 76 73 / 66 58

Das etwas andere Restaurant

**McDonald's**

Wels täglich 8 bis 1 Uhr  
Ansfelden täglich 8 bis 24 Uhr geöffnet

## Perchtold

**Akustikdecken/Innenausbau**

**Ges.m.b.H.**

A-4810 GMUNDEN, FICHTENWEG 9, TEL. 0 76 12 / 73 6 75-0  
FILIALE, A-2331 VÖSENDORF, WIESENGASSE 12, TEL. 0222 / 69 62 20-0  
FILIALE, A-6130 SCHWAZ, MINDELHEIMERSTRASSE 2, TEL. 0 52 42 / 72 8 46



## „MEIN PAPA HAT G'SAGT...“

...ein flinker Fuß und ein kluges Köpchen:  
beides ist wichtig beim Fußball.“

Nicht nur beim Fußball. Auch beim Kamin. Und deshalb entscheiden sich die meisten Bauherren in Österreich für den führenden Hersteller: Schiedel.

- Für den Schiedel Fertigfuß: der erste fixfertige Meter. Zum schnelleren Einbau jetzt auf Rädern.
- Für den Schiedel SIH: das 3-schalige Kaminsystem mit der Sicherheit der Hinterlüftung.
- Für den Schiedel Kaminkopf: der krönende Abschluß Ihres Kamins.

**schiedel**  
Man sagt Kamin und meint Schiedel.



## AbtInsp i.R. Karl Sassmann - Nachruf



fangenschaft arbeitete er vorerst wieder in seinem Beruf.

Schließlich trat er mit 27 Jahren am 10. September 1951 in die Bundesgendarmerie ein. Die Grundausbildung absolvierte er in der Schloßkaserne in Linz. Sein erster Dienstort war der GP Sattledt. Von dort wurde er zum GP Vöcklabruck versetzt, wo er 20 Jahre davon als eingetragener Beamter tätig war. Vöcklabruck sollte auch seine private Wirkungsstätte werden, wo er, inzwischen verehelicht, ein schmackes Eigenheim errichtete.

Im Jahr 1973 besuchte er an der Zentralschule in Mödling den Fachkurs für dienstführende Beamte. Mit 1. Jänner 1974 zum Revierinspektor befördert, erfolgte seine Einteilung als Stv. des Postenkommandanten in Schörfling. Nach einem Jahr übte Karl Sassmann in Vöcklabruck vorerst die Funktion des 2. Stv. und dann des 1. Stv. des Postenkommandanten aus. 1976 wurde ihm die Funktion des Stellvertreters des Bezirksgendarmeriekommandanten von Gmunden zuerkannt. Ein Jahr darauf, 1977, wechselte Sassmann, mittlerweile zum AbtInsp befördert, zum BGK Vöcklabruck, wo er die gleiche Funktion vier Jahre lang ausübte. Am 1. Jänner 1981 erfolgte schließlich seine Ernennung zum Bezirksgendarmeriekommandanten von Vöcklabruck. Das einzige Kind,

eine Tochter, bereitete ihm viel Freude und war sein ganzer Stolz.

Karl Sassmann war Träger zahlreicher Auszeichnungen. So wurden ihm das Silberne und Goldene Verdienstzeichen der Republik, das Feuerwehr-Verdienstkreuz, die Verdienstmedaille des Roten Kreuzes und andere sichtbare Auszeichnungen verliehen. Viele Belohnungen und Anerkennungsschreiben bestätigten sein erfolgreiches Wirken, insbesondere im Kriminaldienst und als Bezirkskommandant.

Eine Kehlkopfoperation machte Sassmann in den letzten Jahren arg zu schaffen. Er konnte sich der Sprache kaum mehr bedienen und zog sich immer mehr zurück. In den Mittagsstunden des 23. April 1996 raffte eine plötzliche Herzattacke sein voller Schaffensdrang erfülltes Leben hinweg.

Am 29. April 1996 wurde AbtInsp i.R. Karl Sassmann unter zahlreicher Anteilnahme und den Klängen der Gendarmeriemusik auf dem Friedhof Maria-Schöndorf zur letzten Ruhestätte getragen. Den Nachruf hielt der frühere Abteilungscommandant von Gmunden, Oberst Garstenauer, der das Lebenswerk des Verstorbenen nochmals Revue passieren ließ und besonders würdigte.

Karl HOLZINGER, ChefInsp

## RevInsp i.R. Josef Sippl verstorben

Am 4. April 1996 verstarb unerwartet RevInsp i.R. Josef Sippl. Das Begräbnis fand am 11. April 1996 auf dem Stadtfriedhof in Linz-Urfahr statt. Auf seinem letzten Weg begleiteten ihn neben seiner Familie, die für ihn sein ganzer Lebensinhalt war, viele Kameraden des Aktiv- und Ruhestandes, an deren Spitze der LGKdt Brigadier Manfred Schmidbauer und Oberst Norbert Ebner sowie viele Alturfahrer Freunde. Obstdt Rudolf Primetzhofer sprach am Grabe Worte des Gedenkens sowie der leidgeprüften Frau, seinen Kindern und Enkeln Trost zu. Die Musikkapelle des LGK OÖ unter Kapellmeister Schwarzenlander umrahmte musikalisch die Trauerfeier.

RevInsp i.R. Josef Sippl wurde am 22. Jänner 1916 in Linz-Urfahr zu jener Zeit, als das Stadtviertel noch zum Dienstbereich des BGK Urfahr-Umgebung gehör-

te, geboren. Totaler Wirtschaftszusammenbruch, Armut und Elend nach dem 1. Weltkrieg, große Arbeitslosigkeit und Bürgerkrieg in den dreißiger Jahren, auch in seiner unmittelbaren Wohnggend, prägten die Zeit seiner Kinder- und Jugendjahre. Trotzdem gelang es ihm als Jugendlichen in einem renommierten Bäcker- und Konditorbetrieb an der Hauptstraße in Urfahr eine Berufsausbildung zu erhalten. Der Meister erkannte bald sein besonderes Verkaufstalent und setzte ihn entsprechend ein. Aber 1938 - nach der Eingliederung Österreichs ins Deutsche Reich - mußte er zur deutschen Wehrmacht einrücken und in den Krieg ziehen. Kurz vor Kriegsende kam er in Estland in russische Kriegsgefangenschaft. Ausgehungert gelang ihm am 27. November 1947 die Heimkehr. Im Dezember 1947 gab es in Österreich die

Währungsabwertung; jeder durfte nur 150.- S einwechseln. Mit Zuversicht und Unterstützung seiner Frau begann er eine schönere Existenz aufzubauen.

Josef Sippl meldete sich in der damaligen russischen Besatzungszone beim LGK für das Mühlviertel zur Gendarmerie und rückte am 30. Oktober 1948 auf den GP Reichental ein. Vor Absolvierung der Ausbildungskurse im Petrinum verrichtete er am Grenzposten Reichental-Nord, Grenzposten Bad Leonfelden und bei der Expositur Treffling bei Gallneukirchen Dienst. Danach wurde er, und zwar am 16. September 1950, zur Stabsabteilung, technische Gruppe, versetzt. Dort waren er und die übrigen Kraftfahrer besonderen Belastungen ausgesetzt, wenn sie im Winter bei den schlechten Straßenverhältnissen, meist nachts, die russischen Offiziere zu ihren

**Der Gedanke an die Vergänglichkeit aller irdischen Dinge ist ein Quell unendlichen Leids - und ein Quell unendlichen Trostes.**

Marie von Ebner-Eschenbach

Urlaubszügen nach St. Valentin bringen oder von dort abholen mußten. Das Versagen eines Unfalles hätte einen Anschlag auf die Rote Armee mit schwersten Folgen bedeutet.

RevInsp Josef Sippl kam im April 1953 zum GP Urfahr und verrichtete dort bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1976 Dienst. Er verstand es gut, den jungen Mitarbeitern stets eine kameradschaftliche Brücke zu den älteren zu bauen. Seine positive Einstellung zur Gendarmerie, sein humorvolles Auftreten und das Zugehen auf den Menschen zeichneten ihn besonders aus. Er kann-

te kein Nein, wenn es galt, zugunsten des Gendarmerie-Sportvereines, insbesondere aber für den Unterstützungsverein für Veranstaltungen nennenswerte Spenden von Geldinstituten, Geschäftsinhabern und einflußreichen Persönlichkeiten hereinzubringen.

Unserem Kameraden Josef Sippl noch ein Dankeschön!

Franz REITINGER, AbtInsp i.R.

RevInsp Josef Sippl im Kreise seiner Kameraden (sitzend 2. v.r.).



## Linz schaut Gendarmerie

Eine Premiere im Besuchsprogramm des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich gab es am 13. Juni 1996. Zum ersten Mal besuchte der Bürgermeister der Landeshauptstadt Linz das Landesgendarmeriekommando. Bürgermeister Dr. Franz Dobusch leitete die Delegation der Stadt Linz, der noch Vizebürgermeister Adolf Schauburger, Magistratsdirektor Obersenatsrat Dr. Wolfgang Hochgatterer, Bezirksverwaltungsdirektor Obersenatsrat Dr. Johann Seyer und der Leiter des Bezirksverwaltungsamtes Senatsrat Mag. Manfred Loistl angehörten.

Mit klingendem Spiel der Gendarmenmusik wurden die Gäste beim Haupteingang empfangen und anschließend in die Kanzlei des Landesgendarmeriekommandanten begleitet. Dort gab Bgdr Manfred Schmidbauer einen kurzen Überblick über die Organisation der Gendarmerie und über die gegenwärtigen Probleme und Aufgabenstellungen.

Bereits hier zeigte sich das hohe Interesse der Gäste, wobei auch das für die Gendarmerie eher unangenehme Thema einer Vereinheitlichung der Wachkörper angeschnitten wurde.

Nach der gegenseitigen Vorstellung der anwesenden Funktionäre begab

man sich zur Tatortgruppe der Kriminalabteilung, wo ChefInsp Froschauer mit seinen Mitarbeitern den Gästen Einblick in die Arbeit der Spurensicherung bot und die Möglichkeiten der Überprüfung von Dokumenten zeigte.

Anschließend besuchte die Delegation die Schulungsabteilung. Im Lehrsaal

Bürgermeister Dr. Franz Dobusch mit dem LGKdt Bgdr Manfred Schmidbauer bei der Besichtigung der Tatortgruppe der Kriminalabteilung. GrInsp Breksler und BezInsp Höhn bei der Erklärung von verschiedenen Einsatzmitteln bei der Tatortgruppe.



1 nahmen die Herren inmitten der Angehörigen des GAL 2/94 auf den Schülersesseln Platz und Mjr Spenlingwimmer stellte in gekonnter Weise die Ausbildungsziele und -inhalte vor. Im praktischen Teil der Vorführung zeigten Schüler und Ausbilder Situationen, in denen sich eine Kollegin gegen körperliche Angriffe zur Wehr setzen mußte. Die Demonstration beeindruckte alle Zuseher und zeigte, daß unsere Gendarmeriebeamtinnen sehr wohl in der Lage sind, sich auch in der „rauen Männerwelt“ zu behaupten.

Zum Abschluß lud der Landesgendarmeriekommandant die Gäste zu einer kleinen Erfrischung in das Kasino ein, wo sich Bürgermeister Dr. Dobusch in das Gästebuch eintrug. Zur Erinnerung an den Besuch überreichte Bgdr Schmidbauer den Gästen je eine vergoldete Krawattennadel und das Buch „120 Jahre Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich“.

Für das Landesgendarmeriekommando war es eine besondere Ehre, den Bürgermeister der Landeshauptstadt mit seinen Spitzenfunktionären zu Besuch gehabt zu haben.

Michael AHRER, Mjr

## Warnung vor sexuellem Mißbrauch von Kindern Die „City-Cops“ im Bezirk Linz-Land

Durch die Initiative von BGKdt Mjr Günter Kobleder wurden kürzlich zahlreiche Veranstaltungen in Schulen des Bezirkes Linz-Land gemeinsam mit den „City-Cops“ aus Wien im Rahmen des

Kriminalpolizeilichen Beratungsdienstes durchgeführt. Ziel und Zweck dabei war, Kinder mit spielerischen Mitteln auf das Tabuthema „sexueller Mißbrauch“ aufmerksam zu machen und damit zur

Vorbeugung beizutragen. Die Kinder sollen das Gefühl bekommen, sofort mit Eltern, Lehrern und Gendarmen zu sprechen, ohne sich schämen zu müssen. Der Leitspruch und auch ein eigens komponiertes Lied für die Kinder lautet daher: „Schweigen ist Silber, Reden ist Gold!“ Aufgelockert wird die Spielshow durch den Polizisten und Zauberer Wolfgang Kastel sowie seinen als Comicfigur „Grips“ verkleideten Kollegen, der tatsächlich passierte Fälle von sexuellem Mißbrauch von Kindern den begeisterten Zuhörern kindergerecht erzählt.

Bereits 30.000 österreichische Kinder haben diese Veranstaltung des BMI besucht. Laut Statistik werden jährlich ca 500 Fälle angezeigt, die Dunkelziffer liegt angeblich bei ca 10.000 (!), wobei zu ca 94% die Täter Verwandte oder Bekannte sind.

Bleibt zu hoffen, daß diese Aktion jährlich im Bezirk wiederholt wird.

Hans SPITZER, BezInsp



„Grips“, die warnende Comicfigur mit dem Zauberer Wolfgang.

Wie man  
heutzutage  
wohnt.  
Oder:  
Wo geht's  
hier zu

**kika**

Ried / Aurolzmünster

Aurolzmünster, Altenried 6, (0 77 52) 90 70

## FINANZIERUNGEN



Günstigste Angebote durch Zusammenarbeit mit zahlreichen oberösterreichischen Bankspezialisten.

Kostenlose und unverbindliche Überprüfung Ihres bereits bestehenden Kredites.

Niedrigere Kreditraten und günstigere Zinsen durch Umschuldung und Zusammenlegung.

**SONDERKONDITIONEN**  
für Beamte der Exekutive.

Firma

**Reinhold Heimbucher**

staatlich geprüfter Kredit- und Finanzierungsmakler

Attnang-Puchheim und Wels

07674/  
65 600

**KOSTENLOSE BERATUNG!**

## B. M. R.

### Bau-Montage-Rohrleitungsbau Ges. m. b. H.

4614 Marchtrenk - Obergerwent 118 · Telefon 07243 / 51 0 85 · Fax 07243 / 51 0 74



# swoboda

AUTOMOBILE GES.M.B.H.



Karosserien  
KFZ-Reparaturwerk

Schloß Oberweis  
A-4664 Oberweis  
AUSTRIA

Werk Oberweis, Telefon 07612 / 33 11-0 DW, Abschleppdienst: Telefon 0663 / 87 99 33, Telefax 07612 / 33 11-415



**BENEDIKTINERSTIFT LAMBACH**  
mit den ältesten romanischen Fresken  
im süddeutschen Sprachraum

Klosterplatz 1, 4650 Lambach  
☎ 07245 / 21710

**Stiftsführungen**

Von Ostern bis Allerheiligen täglich  
um 14.00 Uhr  
Gruppenführungen (ab 15 Personen)  
sind grundsätzlich während des ganzen  
Jahres gegen Voranmeldung möglich

Realgymnasium · Handelsakademie · Handelsschule · Landwirtschaftliche Fachschule

## FELLINGER

INTERN. TRANSPORTE  
MINIBAGGER / VERLEIH  
BAUMASCHINEN



4643 PETTENBACH  
HAMMERSDORF 64

TEL. 0 75 86 / 84 42



*Sein Geruch  
ist strenger*

*als das Lebensmittelgesetz:*



Achleitner Schloßkäse,  
der kleine Stinker für Genießer.  
Kräftig-aromatisch und ab sofort  
mit neuer Verpackung.

16 81  
Eggenberger  
**Hopfen  
König**  
DAS FEINERBE  
PILS

## Scharnstein . . . wo die Welt noch in Ordnung ist.

Information: A-4644 Scharnstein, Hauptstraße 13  
Tel. 0 76 15 / 22 55-0 (22 56), Fax 0 76 15 / 22 55/30

ALMTAL



## Riedler-Anhänger

Aufbauten  
Sattelaufleger

Ernst Riedler Fahrzeugbau- und Vertriebs GesmbH  
A-4664 Oberweis, Telefon 07612 / 760 40-0

Anhänger  
Gebrauchtfahrzeuge

## Der Europafachmann Dr. Paul Rübiger zu Besuch beim Landesgendarmeriekommando

Seit Anfang 1996 ist Dr. Paul Rübiger aus Wels Abgeordneter im Europäischen Parlament, wobei seine Arbeitsschwerpunkte in Wirtschaft, Bildung, praxisnaher Umweltpolitik und Konsumentenschutz liegen.

Am 6. Mai 1996 besuchte Dr. Paul Rübiger das Landesgendarmeriekommando in Linz. Nach der Begrüßung durch den Landesgendarmeriekommandanten Brigadier Manfred Schmidbauer wurde bei einer Tasse Kaffee über verschiedene EU-Themen geplaudert.

Abschließend überreichte Dr. Paul Rübiger dem Landesgendarmeriekommandanten die Europafahne.

Hans ZEILINGER, Kontrlnsp

Der Abgeordnete im Europäischen Parlament Dr. Paul Rübiger überreicht dem Landesgendarmeriekommandanten Bgdr Manfred Schmidbauer die Europafahne.



## „Rinderwahnsinn“ - BSE (bovine spongiforme enzephalopathie)

Mit der Verfütterung von tierischem Eiweiß an Vegetarier (Rinder sind Pflanzenfresser) wurde diese Erkrankung von einer Tierart auf die andere übertragen.

Bei dieser Form von Erkrankungen scheint es sich um einen neuen Übertragungsmechanismus zu handeln. Nicht Bakterien oder Viren, sondern kleinste Eiweißsubstanzen, sogenannte „Prionen“, das sind Zellteile ohne Zellkerne, rufen eine Erkrankung hervor, die in der Veterinärmedizin bei Schafen bereits seit Jahrhunderten bekannt ist. Sie wird dort „Scrapie“ genannt, der englische Name für „kratzen“, denn die daran erkrankten Schafe versuchen sich an Bäumen oder anderen Objekten zu kratzen, sie werden unruhig und bekommen Bewegungsstörungen. Aber auch bei Ziegen, Nerzen, nordamerikanischen Hirschen und Elchen sowie bei Katzen ist diese Erkrankung schon länger bekannt.

In Papua-Neuguinea wird diese Krankheit „Kuru“ genannt. Sie ist dort seit etwa 1950 bekannt und wurde durch Kannibalismus übertragen. Besonders tragisch sind auch die Schick-

sale französischer, englischer sowie amerikanischer Kinder, die mit Wachstumshormon behandelt wurden, das aus menschlichen Hirnanhangsdrüsen gewonnen und in die Venen injiziert wurde.

Die in England aufgetretenen 10 Fälle von „Creutzfeldt-Jakob-Krankheit“, so heißt diese Form von „Rinderwahnsinn“ beim Menschen, hatten einen bis dahin unbekanntem Verlauf. Obwohl sich der hochgradige Verdacht ergibt, daß diese Erkrankung des Menschen auf Erreger des „Rinderwahnsinns“ zurückzuführen ist, ist bis heute der wissenschaftliche Nachweis nicht erbracht.

Der Beginn der Krankheit ist durch Schlaflosigkeit gekennzeichnet, später kommen Kopfschmerzen und Gedächtnisstörungen dazu. Depressionen, Panikattacken, Wutanfälle und Wahnideen sind weitere Symptome der schon fortgeschrittenen Erkrankung.

In der Folge kommt es zu unkontrollierten Muskelzuckungen, später zu Koma und Tod. Die Dauer von der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit und zum Tod wird mit mehr als 10 Jah-

ren angegeben, typischerweise aber mit etwa einem Jahr.

**Hohe Infektiosität:** Gehirn, Rückenmark, Augen.

**Mittlere Infektiosität:** Milz, Lymphknoten, Dickdarm.

**Geringe Infektiosität:** Knochenmark, Leber, Lunge, Bries.

**Keine Infektiosität:** Muskel, Niere, Fettgewebe, Knochen, Blut, Milz.

In Österreich ist Tiermehl zur Verfütterung bei Rindern verboten, nicht aber in der Schweiz, wo ja auch englisches Tiermehl verfüttert wurde. So sind bisher in Österreich keine Fälle von „Rinderwahnsinn“ bekannt, wohl aber in der Schweiz, Deutschland und Frankreich sowie in den Beneluxländern.

Der „Rinderwahnsinn“ wurde also durch Verfütterung von Tiermehl erkrankter Schafe an Wiederkäuer hervorgerufen.

Der eigentliche „Wahnsinn“ hat somit mehr mit Menschen als mit Rindern zu tun!

Dr. Heinz SCHÖDL

# 50 Jahre Bayerische Grenzpolizei 1946–1996

## Festakt in Passau am 10. Juli 1996

Die Bayerische Grenzpolizei feierte am 10. Juli 1996 mit einem Festakt in Passau ihr 50jähriges Bestehen.

An dieser Festfolge, die mit einem Festgottesdienst im schönen Passauer Dom ihren Auftakt hatte, anschließend mit Konzerten des Musikkorps des Bundesgrenzschutzes der Bundesrepublik Deutschland sowie der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich auf dem Domplatz und in der Passauer Fußgängerzone musikalisch umrahmt wurde, und schließlich mit dem Festakt im Stadttheater Passau, dem ehemaligen historischen fürstbischöflichen Opernhaus aus dem Jahr 1783, ihren Höhepunkt erreichte, nahmen zahlreiche politische Vertreter der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaates Bayern, die höchsten Funktionäre der Bayerischen Grenzpolizei und hohe Funktionäre der Exekutive aus Österreich, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, Slowenien, Italien, Frankreich und der Schweiz teil.

Die Republik Österreich wurde durch die im Bundesministerium für Inneres, Gendarmeriezentralkommando, tätigen Funktionäre, Brigadier Oskar Strohmeier und Hauptmann Peter Scherer, vertreten.

Der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Inneren, Hermann Regensburger, hält die Festansprache im historisch eindrucksvollen Stadttheater in Passau. Im Bild auch zu sehen das Ensemble für Kammermusik des Musikkorps der Bayerischen Polizei.



Für das Landesgendarmeriekommando Oberösterreich brachten der Landesgendarmeriekommandant Brigadier Manfred Schmidbauer mit seinem Kanzleileiter Kontrollinspektor Hans Zeilinger und der Personalabteilungsleiter sowie Musikoffizier Oberst Ernst Holzinger durch ihre Anwesenheit beim Festakt die enge Verbundenheit mit der Bayerischen Grenzpolizei zum Ausdruck.

Der Festakt im prächtigen Ambiente des Stadttheaters wurde durch den Kunstgenuss der Kammermusik eines Quartetts des Musikkorps der Bayerischen Polizei zu einer dem Anlaß absolut würdigen Veranstaltung stilisiert.

Die Begrüßung erfolgte durch den Präsidenten der Bayerischen Grenzpolizei, Hoppe, der auch die bisherigen Leistungen dieses Korps für die Bundesrepublik Deutschland anklingen ließ und das Gründungsdekret für die Bayerische Besatzungszone vom 11. Oktober 1945 erwähnte, das einen markanten Schritt für das Entstehen der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949 und die Sicherheit der Außengrenze im Bereich des Freistaates Bayern darstellte. In weiterer Folge stellte der Präsident die Gegenwartssituation der Bayerischen Grenzpolizei dar und versuchte, die

zukünftige Entwicklung, wie nachstehend angeführt, zu skizzieren:

### Aufgaben und Organisation der Bayerischen Grenzpolizei

Die Bayerische Grenzpolizei ist ein Spezialverband der Polizei des Freistaates Bayern. Aufgaben und Organisation sind im Polizeiaufgaben- und Polizeiorganisationsgesetz geregelt. Schwerpunkt der Aufgaben ist der Schutz der Landesgrenzen, die deckungsgleich mit den Bundesgrenzen sind. Hinzu kommt die Kontrolle an der Luftgrenze (Flughäfen) mit Ausnahme des Franz-Josef-Strauß-Flughafens in München sowie der Überwachung der grünen Grenze zur Tschechischen Republik, die kompetenzmäßig dem Bundesgrenzschutz zufällt. Schließlich ist der Bayerischen Grenzpolizei in Teilen des Grenzgebietes die Wahrnehmung allgemeinpolizeilicher Aufgaben übertragen.

Führungsorgan der Bayerischen Grenzpolizei ist das Präsidium mit Sitz in München, das dem Staatsministerium des Inneren unmittelbar untersteht. Nachgeordnet für besondere grenzpolizeiliche Aufgaben, für die Wahrnehmung und Förderung internationaler polizeilicher Kontakte sind Grenzbeauftragte bestellt. Ferner gibt es 14 Inspektionen und 71 Stationen.

### Ausblick

Auf dem Weg zu einem vereinten Europa ändert sich auch für die Bayerische Grenzpolizei der Aufgabenbereich fundamental. Am 26. März 1995 trat das Schengener Abkommen in Kraft, das die Binnenkontrollen zwischen Frankreich, den Benelux-Staaten, Spanien, Portugal und Deutschland zugunsten verstärkter Außengrenzkontrollen wegfallen ließ.

Auch Österreich unterzeichnete das Schengener Abkommen, so daß die Grenzkontrollen zwischen Bayern und Österreich aufgehoben werden, sobald Österreich die geforderten qualitativ hochwertigen Kontrollen an seinen Grenzen zu den übrigen Nachbarländern gewährleisten kann.

Qualitäts - Fleisch und Wurst



Eigener Schlachtbetrieb

A - 4192 Schenkenfelden 20  
Tel.: 07214/4427

"echter Mühlviertler Bauernspeck"



Grein an der Donau

Fremdenverkehrsverband:  
Telefon 072 68 / 680  
Seehöhe 239 m

Autobahn Salzburg–Wien, Ausfahrt Amstetten. Mittelalterliches Städtchen am Eingang zum Strudengau, ältestes erhaltenes Theater im deutschen Sprachraum, regelmäßige Theateraufführungen während der Sommermonate. Interessantes Schifffahrtsmuseum, Schloß Greinburg. Donau, Freibad, Wanderwege, Reiten, Fischen, Wassersport, Camping, Fahrradverleih, Tennis. Ausflugsfahrten nach Wien, Budapest, in das Burgenland und in die Alpen. Schifffahrten in die Wachau.



BAU- und ZIMMERMEISTER

**Bergmair**

& Co. Ges. m. b. H.

HOCHBAU TIEFBAU STAHLBETONBAU HOLZBAU

4550 KREMSMÜNSTER — Neuhofstraße 29  
Telefon (0 75 83) 77 43  
FILIALE WELS — Telefon (0 72 42) 63 84



... hat Fliesen zum Wohnen!

**Peter Gilly**

Fliesenhandel  
VERLEGUNG

Ennsnerstraße 91 Telefon 07252 / 38 5 41  
4407 Dietachdorf Fax 07252 / 38 5 41 / 4



... für kreative Ideen!

**Peter Gilly**

BASTELLADEN

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Familie gleichgültig?

**SIOLA-Dampfsaunarium**

Nichts für Gleichgültige!

Kräuterdämpfe - Sauna Bad - Softdampf - Wärme-  
entspannung - Infrarot Heilwärme - Kräuterinhalation  
Viele Klimavariationen in einer Kabine

**Feichtinger**  
ALOIS

SAUNA-BAU · DAMPFBAD  
SCHWIMMBAD · HEIZKAMINE  
A-4101 Feldkirchen/D. Freudenstein 175  
Tel.: 07233/7770 auch für Fax



**AUGENOPTIK**  
UHREN · SCHMUCK  
**W. THEUER** Ges.m.b.H.

Meisteroptiker – kostenloser Sehtest – alle Kassen  
Sonnenbrillen, Sportbrillen – Uhren – Schmuck  
Großuhrenreparaturen, eigene Werkstätte  
Pokale – Sportpreise

4360 Grein, Stadtplatz 1, Telefon 07268 / 77 70

**ALOIS MATZKE**

ELEKTROINSTALLATIONEN  
STEUER- UND REGELANLAGEN  
ELEKTROGERÄTE  
HANDEL U. REPARATUR

4541 ADLWANG, Tel. 07258/3990/4036

**Schlankheits Studio**  
GEBETSROITHER & REISINGER

A-4910 Ried - Roßmarkt 47, 3. Stock - Telefon 0 77 52 / 87 8 44  
A-4600 Wels - Kaiser-Josef-Platz 47, 3. Stock - Tel. 0 72 42 / 65 0 36

...für ein leichteres Leben.

Dies wird wahrscheinlich Mitte des Jahres 1997, spätestens aber 1998, der Fall sein. Damit stellt sich die Frage der organisatorischen Änderung und weiteren Verwendung der Verbände der Bayerischen Grenzpolizei. Der Wegfall der Grenzkontrollen erfordert sicherheitsdienstlich die Schaffung verstärkter Kontrollzonen in den grenznahen Räumen zur Bekämpfung der organisierten Kriminalität. Der bayerische Gesetzgeber hat mit einer entsprechenden Änderung des materiellen Polizeirechts bereits reagiert.

## Festansprache

Nach einem Grußwort des Gastgebers der Veranstaltung, dem Oberbürgermeister von Passau Willi Schmöller, hielt der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium des Inneren, Her-

mann Regensburger, die Festansprache. Nach dem Dank an die bisherige Arbeit der Grenzpolizei und der Feststellung, daß dieses Jubiläum für die Bayerische Grenzpolizei in gegenwärtiger Organisation das letzte gewesen sein wird, weil auf die Vertragstreue Österreichs zu Schengen hoffend und an sie appellierend, die Grenzkontrollen möglicherweise schon Mitte 1997 enden, beleuchtete er die zweifellos schwierige künftige Situation, sicherte aber den Angehörigen der Grenzpolizei bei der zu erwartenden Umstrukturierung, wie unter dem Kapitel „Ausblick“ angeführt, für die künftige sicherheitspolizeiliche Arbeit, in welcher Form auch immer, alle politische Unterstützung der Bayerischen Staatsregierung zu.

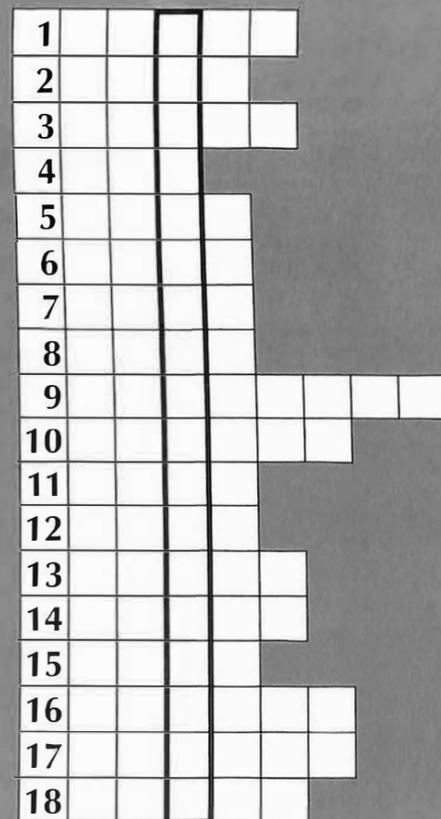
Mit der Bayernhymne und dem Deutschlandlied endete der Festakt. Beim anschließenden Stehempfang ergab sich für die Funktionäre des Landes-

gendarmeriekommandos für Oberösterreich die Gelegenheit, im Gespräch vorhandene gute Kontakte zu pflegen, wertvolle Informationen auszutauschen und neue Kontakte anzuknüpfen.

Obwohl das Wetter diese Veranstaltung nicht mit dem weiß-blauen Himmel segnete, gelang es der Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich mit österreichischen Traditionsmärschen bei unseren Nachbarn einen nachhaltig positiven Eindruck zu hinterlassen.

Ernst HOLZINGER, Oberst

# Preisrätsel



Lösungshinweis: Tragen Sie den richtigen Begriff dort ein, wo die dem Ersatzbegriff oder der Umschreibung entsprechende Nummer steht. So kommen Sie auf das im stark umrandeten senkrechten Balken (dritter Buchstabe der einzelnen Wörter) stehende Lösungswort, das die alte Bezeichnung für „Protokoll“ (früher „Eingangsbuch“) ergibt.

Die Lösung schreiben Sie auf eine (Post-)Karte und senden Sie diese an die

**Redaktion der GENDARMERIE OBERÖSTERREICH,  
Gruberstraße 35, 4010 Linz.**

Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendungen gezogen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Als Preise werden vergeben: Ein Sparbuch mit einer Einlage von S 1000.- und ein 1-Viertel-Unzen-Golddukaten, gespendet von der Raiffeisen-Landesbank Oberösterreich.

Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1996.

Viel Erfolg und gute Unterhaltung beim Lösen dieses Rätsels!

1) Psyche, 2) Mietauto, 3) österr. Operettenkomponist, 4) alpines Wintersportgerät, 5) Pastenbehältnis, 6) Verfall, Untergang, 7) Fußballwette, 8) 2köpfiger Bolzen, 9) Parlamentsabgeordneter, 10) Salzburger Wintersportort, 11) bargeldloser Zahlungsverkehr, 12) Sauerstoffform, 13) Wertpapier, 14) Kleiderschließe, 15) kleines Dachfenster, 16) Sinnlichkeit, 17) Orgie, Trinkfest, 18) Beweisstück.

Die Auflösung des Preisrätsels aus Heft 2/1996 lautet:

„BEDARFSDECKUNGSSTRAFGESETZ“

Die Gewinner:

Den 1. Preis, ein Sparbuch mit einer Einlage von S 1000.-, hat Frau Stefanie Brandstetter, Lindenweg 1, 4212 Neumarkt i. M., und den 2. Preis, einen Golddukaten, hat Frau Melanie Moser, Haydnstraße 5, 4050 Traun, gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Die Redaktion

## Grundausbildungskurs 1951/52 – Treffen 1996

Die Teilnehmer des Grundausbildungskurses 1951/52, Linz-Schloßkaserne, haben sich in Abständen von 5 Jahren immer wieder getroffen. Linz, Steyr, Wallern, Gmunden, Wels und wieder Linz wurden als Orte der Treffen ausgesucht. Organisator aller Begegnungen durfte ich sein. Schirmherr und Patin aller Treffen waren unser ehemaliger Schulkommandant General Hans Weber und seine Gattin Gretl. Zuletzt sind wir am 15. Mai 1996 im Restaurant Lindbauer bei der Eisenbahnbrücke in Urfahr zusammengekommen. 45 Jahre sind eine sehr lange Zeit und vieles gehört bereits der Geschichte an. Ein kleiner Rückblick sei aber dennoch gestattet. 1950 war ein Jahr wirtschaftlichen Tiefs. Österreich war durch Fremdmächte besetzt. Gewisse Gruppierungen versuchten die Not der Zeit dazu auszunutzen, um ihren Machtbereich vom Osten her auch auf die westlichen Bundesländer auszudehnen. Streiks wurden angezettelt. Der Oktober 1950 hat gezeigt, daß die Sicherheitskräfte, es gab noch kein Bundesheer, kaum ausreichten, um Unruhen udgl zu begegnen. Immer wieder wurden die Postengendarmen von außen abgezogen, um die Bevölkerung in den Ballungszentren zu schützen. Ein schier unhaltbarer Zustand. Die Bundesregierung mußte im Osten der Republik auch sehr leise treten, um die Besatzer nicht zu verärgern. Viele junge Menschen, auch wir seinerzeit jungen Gend.-Bewerber, waren mit unseren Arbeitsplätzen entweder unzufrieden, oder konnten als Lehrlinge nicht weiter behalten werden. So wurde erstmals ein Gendarmeriekurs rekrutiert und im Jänner sowie Februar 1951 wurden von etwa 650 Bewerbern 90 als Vertragsbedienstete aufgenommen. Viele unter ihnen (etwa die Jahrgänge 1928/1932) waren nicht beim Militär. Also mußte vorerst eine militärische Ausbildung geschehen. Dieser schloß sich dann der theoretische Teil an. Unser Schulkommandant, der damalige Oblt Hans Weber, hatte über Befehl des seinerzeitigen Landesgendarmeriekommandanten Dr. Ernst Mayr im Zusammenwirken mit den amerikanischen Besatzern in Linz-Ebelsberg die Gendarmerieschule OÖ 1 aufzubauen. Unser Kurs wurde in den Aufbau integriert. Es gab ja praktisch nichts und auch keine ausreichenden Führungskräfte. Überall mußte unser Kurs herhalten. Sportliche Großveranstaltungen und vor allem das Weltjamboree in Bad Ischl haben uns sehr beansprucht. Es gab auch keine



General i.R. Johann Weber bei seiner Begrüßungsansprache, daneben sitzend der 1. Stv. des LGKdt Oberst Norbert Ebner.

Garde, so daß unser Kurs mit der Polizeischule auch die Staatsbesuche und den Bundespräsidenten auf seiner Bundesländervisite begleiten mußte. Trotzdem brachte es unser Schulkommandant zuwege, uns mit den Schönheiten der Bergwelt vertraut zu machen und auch einen Schikurs abzuhalten.

Während des Kurses sind von ursprünglich 90 ein Dutzend Frequentanten ausgetreten. 78 haben die Abschlußprüfung bestanden; nur ein Teil konnte bis Jahresende auf die Posten ausgemustert werden.

In gemütlicher Runde unterhalten sich die Teilnehmer des Kurstreffens.



Die Zeit 1951/52 hat uns derart geprägt, so daß fast alle geeignet waren, in der Gendarmerie wesentliche Verantwortung zu übernehmen. Von den 78 ausgemusterten Gendarmen sind aber nur 41 im Korps selbst geblieben. Viele wurden von ihren ehemaligen Dienstgebern in der Zeit der aufblühenden Wirtschaft mit entsprechend hohen Gehaltsangeboten zurückgeholt oder haben sich selber einen besser bezahlten Job gesucht. Sämtliche Lehrer des Kurses und 16 Kameraden sind inzwischen leider verstorben. Ihrer wurde beim Kurstreffen besonders gedacht. Trotz kurzfristiger Einladung sind 30 Kameraden, zum Teil mit ihren Frauen, gekommen.

Der Verfasser konnte in Vertretung des verhinderten LGKdt Oberst Norbert Ebner und unter Beifall General Hans Weber mit Gattin begrüßen. Aus dem Munde von Oberst Norbert Ebner durften wir sehr ausführlich die „Gendarmerie 2000“ erfahren. Wir danken ihm nicht nur dafür, sondern auch deshalb, weil er sich noch einige Stunden zum Gedankenaustausch mit uns seine kostbare Zeit genommen hat. Unser General Hans Weber hielt Rückschau und sparte nicht mit Argumenten, für die er ja bekannt ist. Als Initiator des Treffens darf ich aber Amtsdirektor i.R. Max Hölzl nicht unerwähnt lassen. Er war eigentlich mit General Weber der Motor für das Zustandekommen einer gelungenen Begegnung nach 45 Jahren. So Gott will sehen wir uns zum Jahr 2000 wieder.

Hans HOLINKA, Abtl Insp i.R.

# 75 Jahre Unterstützungsverein der Gendarmen Oberösterreichs



Der Vorstand (v.l.n.r.): Hausverwalter Grlnsp Burkhard Fisecker, Schriftführer BezInsp Alfred Landl, Obmann Hptm Martin Petermüller und Kassier Grlnsp Manfred Neubauer.

Am 15. Mai 1996 feierte der Unterstützungsverein der Gendarmen Oberösterreichs sein 75-Jahr-Bestandsjubiläum.

Am 15. Mai 1921 wurde in Linz die konstituierende Ausschusssitzung und die erste Hauptversammlung abgehalten und somit der Unterstützungsverein gegründet. Aus der damals meisterhaft schön geschriebenen Chronik ist der Grund für die Gründung des Vereines zu entnehmen. Im Jahr 1920 wurde in Weng im Innviertel ein junger Gendarm von Verbrechern ermordet. Als dann die Kollegen am offenen Grab standen und dort die junge Witwe mit zwei kleinen Kindern sahen - damals gab es noch keine soziale Absicherung -, kamen sie auf den Gedanken, solchen in Not geratenen Angehörigen zu helfen und Unterstützung zu gewähren. Dieser Gedanke wurde in die Tat umgesetzt und am 15. Mai 1921 wurde unter dem damaligen Obmann OI Renoldner (später Oberst) der Unterstützungsverein der Gendarmen Oberösterreichs gegründet. Dies hatte ein derartiges Echo gefunden, daß der Verein am Ende der 20er Jahre schon über 2000 Mitglieder zählte.

Der Verein entwickelte eine rege Tätigkeit, so daß im Jahr 1926 der Gedanke reifte, in Linz Unterkünfte für Waisen und Kinder von Gendarmeriebeamten zu errichten. Der Verein hatte damals zwei Häuser. Eines in Linz-Urfahr, Rudolfstraße 55, und das in der Karl-Wiser-Straße 21.

Der Entschluß, das Haus in der Karl-Wiser-Straße zu kaufen, war damals eine mutige Entscheidung. Es lag nicht einmal ein Beschluß der Jahreshauptversammlung vor, sondern der Vorstand hatte das beschlossen und wie man sieht, war dies eine richtige Entscheidung. Das Haus wurde im August 1926 zu einem Preis von 27.500,- S gekauft. Die älteren Mitglieder werden mit diesem Betrag noch etwas anfangen können, die jungen werden den Kopf schüteln. Damals mußten 14.000,- S Schulden gemacht werden.

Der Verein war seinerzeit in 2 Sektionen geteilt - Sterbekasse und Heimverein. Während die Sterbekasse immer positiv war, bilanzierte der Heimverein da-

gegen ständig mit Schulden, weshalb die Sterbekasse dem Heimverein immer Geld borgte.

Weiters steht in der Chronik, daß die Jahreshauptversammlung damals schon im Februar, spätestens März, in der Volksgartenstraße abgehalten wurde. Sie endete nicht am Vormittag, sondern erst am späten Nachmittag und anschließend wurde ein Tanzkränzchen veranstaltet. Dies war ein Familienabend, der besonders gut besucht war, und es gab dafür sogar einen eigenen Vergnügungsausschuß. Auf diesem Tanzkränzchen erschien alles, was in Linz Rang und Namen hatte. Später wurde daraus der Gendarmerieball. Ab dem Jahr 1938 ist von einer Vereinstätigkeit nichts mehr zu sehen. Erst am 21. Jänner 1946 wurde der Verein wieder ins Leben gerufen. Heute

kann der Verein stolz darauf sein, daß er die Tradition aus dem Jahr 1921 herübergerettet hat und daß er in diesem Geiste fortgeführt wird.

Das Gendarmeriehaus in Urfahr, das in der NS-Zeit an private Hand verkauft wurde, ging dem Unterstützungsverein der Gendarmen OÖ vorerst verloren. Den sehr langwierigen Bemühungen des Vorstandes ist es zu danken, daß dieses Haus mit einem durch unermüdete Verhandlungen tief herabgesetzten Preis von 25.000,- S wieder zurückgekauft werden konnte und somit wieder Eigentum des Unterstützungsvereines der Gendarmen OÖ wurde. Durch Kriegsschäden wären sehr große Reparaturen angefallen und durch die Aufnahme eines Darlehens für den Rückkauf ist eine große Schuldenlast entstanden, so daß man sich entschloß, dieses Haus zu verkaufen. Wieder durch geschickte Verhandlungen ist es gelungen, 1959 dafür 200.000,- S zu bekommen. Dieses Geld wurde damals schon in Anleihen investiert.

Das Haus in der Karl-Wiser-Straße 21, welches heute noch im Besitz des Vereines ist und renoviert wurde, hat ebenfalls eine bewegte Vergangenheit hinter sich. 1948 konnten nach Aufwand vieler Mühen und Sorgen die durch den NS-Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamter verursachten Schäden so weit behoben werden, daß die darauf lastenden Schulden abgedeckt und das Gendarmerieheim wieder aktiv wurde. Die Beschaffung der Einrichtung, die für die Inbetriebnahme als Gendarmerie-Waisenheim erforderlich war, stieß naturgemäß

MB 1946	11,- S	Sterbekostenbeitrag	500,- S	entspricht	46 Beiträge
MB 1950	15,- S	"	1000,- S	"	67 "
MB 1960	30,- S	"	2500,- S	"	83 "
MB 1970	80,- S	"	4000,- S	"	50 "
MB 1980	150,- S	"	9000,- S	"	60 "
MB 1990	180,- S	"	12.000,- S	"	67 "
MB 1996	200,- S	"	16.000,- S	"	80 "

auf ungeheure Schwierigkeiten. In beiden Häusern waren zeitweise bis zu 40 Buben (Lehrlinge oder Schüler) auswärtiger Gendarmeriebeamter beherbergt.

In den Jahren 1958/59 wurde wegen der finanziellen Sorgen des Vereines der Verkauf heftigst diskutiert. Nur dem damaligen Vereinsgründer Oberst Renoldner ist es zu verdanken, daß er dies durch seine Überzeugungskraft verhindern konnte. Heute ist dieses Haus eine Einnahmequelle, ohne die der Verein niemals so einen geringen Mitgliedsbeitrag vorschreiben könnte.

Der Mitglieds- und der Sterbekostenbeitrag haben sich folgendermaßen entwickelt (siehe Kasten).

In den letzten 10 Jahren wurden 282.000,- S an nicht rückzahlbaren Unterstützungen ausbezahlt.

Eine besondere Herausforderung an Organisation und Durchführung stellt der alle zwei Jahre in den Sälen des Kaufmännischen Vereinshauses in Linz stattfindende Gendarmerieball dar. Nur durch die optimale Zusammenarbeit des Vereines, des Landesgendarmeriekommandos und der Raiffeisenlandesbank, besonders durch das große Engagement der Kollegenschaft beim Kartenverkauf und der Durchführung hat der Gendarmerieball seinen fixen gesellschaftlichen Platz im Linzer Ballkalender. Der daraus anfallende Gewinn kommt wiederum ausschließlich nur den Mitgliedern zugute.

## Zweck des Vereines ist statutengemäß geregelt

1. Der Verein ist nicht auf Gewinn berechnet.
2. Die sogenannte Notfallunterstützung ist vor allem wieder bei jungen Mitgliedern notwendig. Sie bezweckt, den Mitgliedern bzw deren Hinterbliebenen bei besonderer Notlage Unterstützung zu gewähren. Insbesondere dieser Punkt ist eigentlich zu wenig bekannt. Viele assoziieren: Der Unterstützungsverein ist nur Sterbekasse oder eine Art Ablebensversicherung. Das sind wir natürlich auch, und damit sind wir bei der zweiten großen „Sozialsäule“ des Vereines.
3. Im Falle des Ablebens eines Mitgliedes wird eine einmalige Unterstützung an die Hinterbliebenen ausbezahlt, der sogenannte Sterbekostenbeitrag von derzeit 16.000,- S bei einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von derzeit 200,- S.

Unser Spruch: In der Not helfen wir gerne, rasch und unbürokratisch.

## Mitgliedschaft

Als ordentliches Mitglied dürfen nur Gendarmeriebeamte und sonstige Bedienstete des Landesgendarmeriekommandos für Oberösterreich des Aktiv- oder Ruhestandes, deren Ehegatten und Witwen aufgenommen werden, die grundsätzlich nicht älter als 40 Jahre sind.

1994 hatte der Verein erstmals über 3000, und zwar 3004 Mitglieder. Durch die Aufnahmesperre von Gendarmerieschülern wird der Mitgliederstand kontinuierlich fallen. Denn bisher wurden die Abgänge laufend durch Neuaufnahmen ersetzt.

Der Unterstützungsverein der Gendarmerie Oberösterreich hat derzeit einen Mitgliederstand von 2942 Mitgliedern.

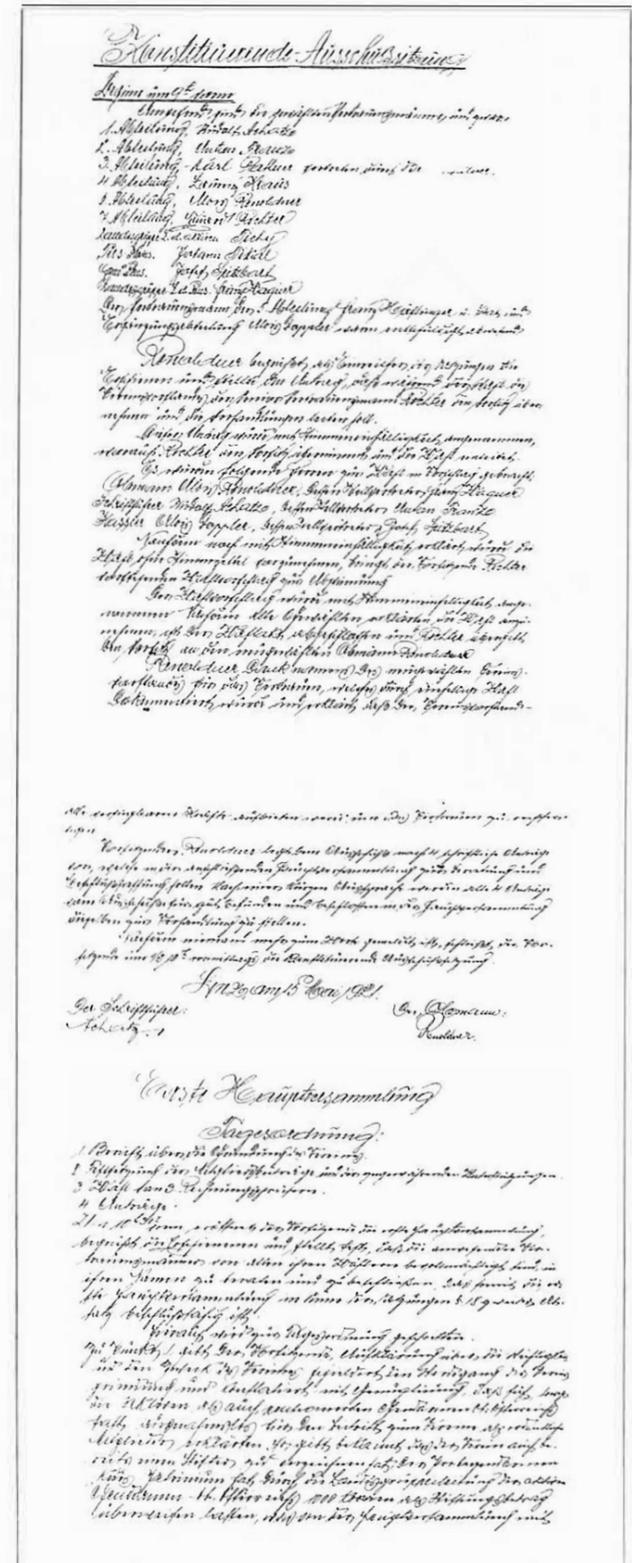
Dieser gliedert sich in 1670 Beamte des Aktivstandes, 102 mitversicherte Beamtengattinnen, 699 Beamte des Ruhestandes, 253 mitversicherte Frauen von Ruhestandsbeamten und 218 Witwen.

Derzeit haben 78,3% der Pensionisten und 86,3% der aktiven Beamten einen Abbuchungsauftrag erteilt.

Ältestes Mitglied ist Frau Barbara Humenberger, geboren am 21. Juni 1900, Linz, seit 1. Jänner 1946 Mitglied. Ältestes männliches Mitglied ist Alois Knobbauer, geboren am 19. Jänner 1905, Ostermiething.

Alfred LANDL, BezInsp

Handgeschriebenes Protokoll der 1. Ausschusssitzung des Unterstützungsvereines.



SANITÄR - LÜFTUNG  
HEIZUNG - WASSER

Wir bilden gerne Lehrlinge aus!

Josef **Fenneis** Ges.m.b.H.

4081 Hartkirchen, Poxham 30, Tel. 07273/6675

KÜHLMÖBEL UND  
LADENBAU  
PRODUKTIONS- UND  
HANDELSGESELLSCHAFT  
M.B.H.



A-4060 Leonding  
Stummerstraße 4  
Tel. 0732 / 67 43 97  
Fax 0732 / 67 43 63



**Ing. Robert Mittermair**

Ges. m. b. H. u. Co. KG.

- Bau- und Zimmermeister
- Baustoffe
- Fertigbeton
- Alu-Kellerschalung

4070 Eferding, Passauer Straße 12, Tel. 0 72 21 / 23 93, Fax 0 72 21 / 60 17

**GKR** Öl- u. Gasbrenner Regelungen Solarsteuerungen  
Verkauf Inbetriebnahme Service Reparatur  
WÄRMETECHNIK Garantiert Kompetent rund um die Uhr  
GKR - Wärmetechnik Ges.m.b.H. & CO KG., Unterhillinglah 24, 4070 Eferding  
Tel. 07272/3070 od. 07276/3030 Fax. 07272/3070 - 4

Als qualifizierter Kundendienstbetrieb an Ihren Produkten empfohlen und eingesetzt

von den Firmen

**VIESMANN**  
ÖAG Sanitär- u. Heizungs-  
großhandel GmbH  
De Dietrich **HEIZTECHNIK**  
**GEA HAPPEL**  
GAS - BRENNWERTKESSEL

**Hammerschmid u. Co.**  
Ges.m.b.H. & Co. KG.

Gas · Sanitär · Heizung · Klima

Lüftung · Schlosserei · Portalbau ·

Eisenhandlung

4230 Pregarten, OÖ., Bahnhofstraße 17  
Telefon 07236 / 22 46, 27 68

Ing. karl kagerer



DENN WIR HABEN DIE ERFAHRUNG!



von der Arztpraxis bis zum Krankenhaus  
von der Glühlampe bis zur Flutlichtanlage  
vom Gewerbebetrieb bis zur Industrieanlage  
vom Einfamilienhaus bis zur Wohnanlage  
vom Einzelhandel bis zum Großkaufhaus  
vom Kindergarten bis zum Altenwohnheim

GES. M. B. H.  
ELEKTROUNTERNEHMEN  
A-4060 LEONDING, OÖ., WALDEGGSTRASSE 118  
TEL. (0732)655035, 655036, 667395 - 667397 FAX DW 26

Wir haben für Sie das  
Komplettprogramm für Dach und Fassade  
Tondachziegel - Dämmstoffe - Gerüstungen



Gesellschaft m. b. H.

Dachdecker - Spenglermeister  
Pasching - Linz - Ottensheim - Lembach

## Frühlingsfahrt der Klosterhofrunde nach Steyr



Die Gruppe vor der Christkindl-Kirche.

Die Klosterhofrunde nahm sich über Vorschlag ihres Sprechers Oberst i.R. Konrad Hoflehner Steyr als Ziel der Frühlingsfahrt 1996. Wie vereinbart, traf der Bus am 8. Mai 1996 pünktlich um 10 Uhr beim Werndl-Denkmal in Steyr mit 45 Personen (Gendarmeriepensionisten und Freunde mit ihren Frauen) ein.

Ich stellte mich gerne als Fremdenführer zur Verfügung und durfte auch das Programm gestalten. Der Zeitplan war äußerst knapp. Trotzdem scheint es mir gelungen zu sein, alle Schönheiten der alten Eisenstadt den Besuchern näherzubringen. Zunächst wurde die Stadtpfarrkirche (gotisches Münster), dann der Grünmarkt mit der alten Gendarmenkasernen, weiters das Wahrzeichen von Steyr, das „Bummerlhaus“, das schöne im Rokostil erbaute Rathaus, das Sternhaus, die malerische Enge-Gasse und der Zusammenfluß der Steyr mit der Enns, wo einst Franz Schubert sein berühmtes Forellenquintett komponierte, besucht. Der Ausblick zur Styraburg, dem Bürgerspital neben der schönen Barockkirche St. Michael sei nicht unerwähnt.

In Christkindl wurde im bestgeführten Gasthaus Baumgartner das Mittagessen eingenommen. Kurz darauf wartete schon der Pfarrer Prof. Alois Dinböck, um die Kirche und das bewegliche Krippen zu zeigen. Weiter ging es nach Garsten, wo uns BezInsp Hans Wagner von der JA Garsten sein umfangreiches IPA-Museum (Uniformen und Embleme aus fast allen Staaten der Welt) zeigte. Vor der neuerbauten und am 1. August 1996 bezieharen Gendarmerieunterkunft für den Bezirksposten und das BGK Steyr-Land erwartete uns Cheflnsp Helmut Muraier vom BGK Steyr. Von Garsten ging es dann weiter in das niederösterreichische Mostviertel, und zwar zum Plattenwirt nach Kürnbürg, wo wir vorzüglich bewirtet wurden. Das heftige Gewitter nach einem strahlend schönen

Karl LAMPL, GRyl i.R.

Frühsommertag in Steyr konnte die Stimmung nicht beeinträchtigen.

Es sei auch erwähnt, daß mich der Postenkommandant von Garsten und IPA-Verbindungsstellenleiter AbtInsp David Walcher bei der Vorbereitung des Treffens bestens unterstützt hat.

Für die Klosterhofrunde, die heuer auf ihr 50jähriges Bestehen als Gendarmenrunde zurückblickt, habe ich mich gerne zur Verfügung gestellt. Es war eine Freude, wieder einmal mit vielen Kollegen beisammensein zu dürfen, ohne deren Unterstützung ich viele verantwortungsvolle Tätigkeiten in einer langen Gendarmeriedienstzeit hätte nicht meistern können.

Besonders gefreut hat mich die Tatsache, daß die Klosterhofrunde größten Wert darauf legt, auch die Frauen und Gendarmenwitwen voll in der Runde zu integrieren.

So gesehen hoffe ich, meiner Aufgabe gerecht geworden zu sein. Ich bin aber jederzeit bereit, mich auch anderen Gruppen für Besuche in Steyr zur Verfügung zu stellen.

Hans HOLINKA, AbtInsp i.R.

## Hoamatland und Hoamatstadt

Es klingt recht vermessen, wann i mitn Stelzhamer sag, daß i a Oberösterreicher bin und mei Hoamat recht mag.

Die Bergerl, die Wasserl, die Wiesn, da Wald, das müßt ja a Narr sein, dem das Landl net fällt.

Und hiatzt fehln ma die Worte, do i bin sicher - i finds, für mei Liabsts, was i han, für mei Hoamatstadt Linz.

Wann a dRuaßflankerl fliagn, i han trotzdem recht gem, und i moan, i könnt woanders net glücklicher werd.

Josef ECKERSDORFER, GrInsp i.R.

DAS NEUE WISSEN HAT ZUKUNFT



KURSBUCH 96/97

BEACHTEN SIE DIE AKTUELLE AUSGABE

orientieren  
einchecken  
buchen

Über **2800** Kurse,  
Seminare und Lehrgänge  
**zur beruflichen  
Weiterbildung**  
in ganz Oberösterreich.  
Wir informieren Sie gerne:

ZERTIFIZIERT nach ÖNORM EN ISO 9001

INFO-TEL.: (0732) 69 22-300

Berufsförderungsinstitut OÖ, A-4021 Linz, Raimundstr.3, Postf. 343

Wir sind weltweit größter Produzent von Mundstückbelagropapier für die internationale Zigarettenindustrie und erzeugen dünngrammige Spezialpapiere im Gewichtsbereich von 10 g/m<sup>2</sup> bis 45 g/m<sup>2</sup>.


**Feurstein**

Weltweit erfolgreich.

A-4050 Traun/Austria, Fabrikstraße 20  
Tel. (0) 72 29 / 776-0, Telefax: (0) 72 29 / 660 33

Tannpapier entwirft und bedruckt Mundstückbelagropapiere in Korkimitation oder auf weiß. Perforiert elektrostatisch, mechanisch oder mit Laser.


**Tannpapier**

For top quality.

A-4050 Traun/Austria, Fabrikstraße 20  
Tel. (0) 72 29 / 776-0, Telefax: (0) 72 29 / 660 33



**Das leistungsstarke Baumaschinen-Programm:**  
Erdbelegung, Tiefbau, Straßenbau, Abbruch,  
Hämmer + Scheren, Mobilkrane ...

**NEUWIRTH**

TRANSPORT GES.M.B.H. · LAMBACH

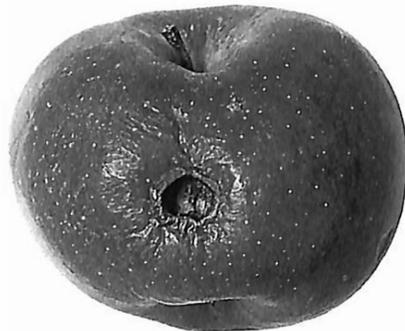
gegründet 1894

SPEDITION  
LASTENTRANSPORTE  
BRENNSTOFFE

Leitenstraße 7  
4650 LAMBACH  
Tel. 0 72 45 / 323 45-0  
323 65-0  
Fax 0 72 45 / 323 45-6

KAUFT BEI UNSEREN INSERENTEN

Da steckt der Wurm drin.



Wenn sich der Wurm ausgerechnet Ihren Apfel als Domizil gewählt hat, ist das kein Grund zur Panik. Sie müssen ihn ja nicht essen. Küchen- und Gartenabfälle kann man kompostieren. Gesammelt werden die kompostierbaren Abfälle über die Linzer Bio-Tonne. Seit 1994 flächendeckend in ganz Linz.

Damit die Umwelt sich nicht wurmt!

Anfragen unter dem Linzer Abfalltelefon (0732) 21 30



# Was ist ein Gendarm?

## Er/Sie ...

ist ein vorwiegend in ländlichen Gebieten anzutreffendes und zumeist uniformiertes menschliches Wesen, eine Mischung aus Heiligen und Sündern, aus Staub und Göttlichkeit. Von allen Menschen ist er/sie einmal der/die am dringendsten benötigte und ein anderes Mal der/die unerwünschteste.

ist ein seltsames namenloses Geschöpf, das von vorne mit „Herr/Frau Inspektor“ und hinter seinem/ihrer Rücken mit „Idiot“ angesprochen wird;

muß im Augenblick Entscheidungen fällen, für die Richter im stillen Kämmerlein vielleicht Monate oder sogar Jahre brauchen;

muß der/die erste am Unfall- und Tatort sowie unfehlbar mit der Diagnose sein;

muß Streit schlichten, künstlich beatmen, abnabeln, Blutungen stillen und Schienen anlegen sowie sich jedenfalls vergewissern, daß dem andern nichts weiter fehlt;

muß imstande sein, sich mit zwei aggressiven Männern herumzuschla-

gen, die doppelt so groß und nur halb so alt sind wie er (den männlichen Kollegen sei hier der Vorrang eingeräumt - den weiblichen stehen in solchen Situationen hoffentlich schon Pfeffersprays zur Verfügung), ohne „brutal“ vorzugehen und ohne daß dabei seine Uniform zerrissen wird;

ist ein Feigling, wenn in Bedrängnis jemand auf ihn einschlägt, und ein Schlägertyp, wenn er zurückschlägt;

muß alles wissen - aber darf nichts sagen, muß die Sünde kennen - darf daran aber nicht teilhaben;

muß anhand eines einzelnen menschlichen Haares imstande sein, ein Verbrechen, die Tatwaffe und den Täter zu beschreiben, die Tat zu klären und möglichst rasch wissen, wo sich der Täter verbirgt; wenn er/sie den Täter faßt, hater/sie Glück, faßt er/sie ihn nicht, so ist er/sie unfähig;

muß sich zehn Nächte lang bemühen, einen Zeugen ausfindig zu machen, der sich dann an nichts erinnern will;

muß Akten studieren und Berichte tippen, bis Augen und Finger schmerzen, um ein Verfahren gegen ei-

nen Verbrecher in Gang zu bringen, der gleich anschließend auf freien Fuß gesetzt wird.

Wird er/sie befördert, dann nur durch gute Beziehungen, avanciert er/sie nicht, so ist er/sie ein Versager oder hat Schlimmes ausgefressen.

## Ist er/sie ...

freundlich, dann biedert er/sie sich an, wenn nicht, dann heißt es, er/sie ist stur und meckert;

adrett, so heißt es, er/sie sei eingebildet, fehlt ein Knopf, so ist er/sie schlampig;

in Eile, ist er/sie unvorsichtig, ist er/sie bedächtigt, heißt es, er/sie sei faul.

## Er/Sie

muß also gleichzeitig Minister/in, Sozialhelfer/in, Diplomat/in, rauher Bursche/Emma Peel, ... und ein/e Gentleman/Lady, Sherlock Holmes, Sigmund Freud, König Salomon und ein Herkules sein.

## „Europeancup for the disabled 1996“

Der „Zauberwinkel“ Tirols, die Wildschönau, präsentierte sich wirklich „wildschön - bildschön“ beim Finale des Europacups 1996 der Behindertenschisportler aus 17 Nationen. Das Tiroler Hochtal zeigte sich von seiner schönsten Seite. Mit seinen über 40 km präparierten Pisten, 37 Liften, der neuen Berg Gondelbahn Markbachjoch, die die Berge bis in schneesichere 1903 m Seehöhe erschließt, ist die Wildschönau eines der attraktivsten Schigebiete des Landes. Abfahrten von der FIS-Strecke bis zum Anfänger-Übungshang machen das Hochtal für Schi-Einsteiger wie für Schi-Profis gleichermaßen interessant.

Diese wunderbaren Voraussetzungen machten sich die Organisatoren des Finales des Europacups 1996 zunutze, um den Behindertensportlern aus 17 Nationen die besten Voraussetzungen für ihre Bewerbe zu bieten.

Viele Leser werden sich unter der Überschrift „Europeancup for the dis-

abled“ nicht viel vorstellen können. Doch hinter diesem Wort verbirgt sich Menschlichkeit, Engagement, persönlicher Einsatz und sehr viel Arbeit.



Behindertensportler beim Riesentorlauf.

Der „Europeancup for the disabled“ ist eine Wintersport-Veranstaltungsreihe für Behindertensportler, die in Deutschland, der Schweiz, Italien, Schweden und Österreich ausgetragen wird. In jedem Land werden drei Schirennen durchgeführt. Die Rennläufer bestreiten in jedem Land einen Slalom, einen Riesentorlauf und einen Super-G. Insgesamt haben die Teilnehmer am Europacup 15 Rennen zu bestreiten. Der Kombinationsieger der Rennen gewinnt die begehrte Europacup-Trophäe.

Der Europacup (früher Alpen-Cup) wurde von Otto Ploner und Michael Knaus gegründet. Beide hatten bereits vor zehn Jahren die Idee zu dieser Veranstaltung. Auf Grund der äußerst schwierigen Auswertung der verschiedenen Behindertenklassen war eine Verwirklichung dieser Idee vorerst nicht möglich.

Verschiedenste Systeme der Durchführung und der Auswertung wurden



versucht und schließlich wieder verworfen. Erst 1992 ist es ihnen gelungen, einen praktischen Modus der Durchführung und der Auswertung zu finden. Die verschiedenen Behindertenklassen werden mit einer Handicapberechnung (Faktor) ausgewertet.

Dieses sogenannte RHC-KREK-System wurde sogar für die Durchführung der Behindertenolympiade in Lillehammer 1994 diskutiert und dort auch teilweise eingeführt. Doch wie komme ich überhaupt dazu, in der Zeitung „Gendarmerie Oberösterreich.“ über Behinderten-Wintersport zu berichten?

Abtl. Otto Ploner, 47 Jahre alt, Zollwachebeamter bei der MÜG Kufstein, ist seit vielen Jahren ehrenamtlich im Behindertensport tätig. Auf Grund seiner ausgezeichneten Arbeit und seines Engagements wurde er vom Tiroler Behindertensportverband zum Landesportwart bestellt. Eine ehrenvolle, aber auch sehr arbeitsintensive und mühevoll Aufgabe.

Otto Ploner ist seit dem Jahr 1979 auch FIS-Delegierter für den nordischen Schilaf. In dieser Eigenschaft war er bei den Internationalen Zoll-Schiwettkämpfen 1979 in Gosau, die von der Finanzlandesdirektion für Oberösterreich durchgeführt wurden. Bei dieser Veranstaltung lernte ihn der Autor dieses Artikels persönlich kennen und schätzen.

Dabei erging auch an mich die Einladung, an einer Veranstaltung der Behindertensportler als Mitarbeiter mitzuarbeiten. So kam es, daß ich 1991 bei der 43. Österreichischen Versehrten-schimeisterschaft mit internationaler Beteiligung (11 Nationen) mitarbeiten durf-

te. Heute muß ich ehrlich gestehen, daß ich mit etwas „Bauchweh“ zu dieser Veranstaltung in die Wildschönau gefahren bin. Als gesunder Mensch hat man doch eine gewisse Beklemmung gegenüber Behinderten. Doch nach einigen Stunden war diese Beklemmung einem unbeschreiblich schönen Gefühl gewichen.

Wenn man sieht, mit welchem Lebensmut diese zum Teil schwerstbehinderten Sportler ihr Leben meistern und dabei noch auf den Ski- und Langlaufpisten hervorragende Leistungen erbringen, dann wird man von einem eigenartigen Glücksgefühl erfüllt. Es ist sehr schön, mit diesen Menschen, die vom Leben nicht verwöhnt wurden, zusammenzuarbeiten. Sie wollen und brauchen keine besondere Hilfe, schon gar kein Mitleid, sie brauchen lediglich Akzeptanz.

Nach einigen Tagen im Kreis der Behindertensportler kommt einem als Nichtbehinderter erst richtig zum Bewußtsein, wie glücklich man mit seinem Leben sein muß. Wir jammern oft wegen jeder Kleinigkeit, sind meist unzufrieden und genießen das Leben viel zuwenig. Diese Sportler führen einem vor Augen, daß man trotz körperlicher Gebrechen ein vollwertiger Mensch ist und auch mit einer Behinderung ein glückliches Leben führen kann.

Daher ist es für mich immer wieder eine Therapie, wenn ich von Otto Ploner zu einer Veranstaltung des Behindertensportverbandes gerufen werde.

Beim Finale des Europacups 1996 waren Starter aus 17 Nationen (AUT, GER, SUI, ITA, SVK, SWE, FRA, CZE,

GBR, FIN, NOR, DAN, NED, BEL, RS, RSA und ISR) am Start.

Die Nationenwertung konnte Österreich klar mit 9304 Gesamtpunkten vor Deutschland (7099 Punkte) und der Schweiz (4985 Punkte) gewinnen. Daß die österreichischen Behindertensportler immer für ausgezeichnete Leistungen gut sind, beweist das Einzelergebnis des Europacup-Finales: Bei den blinden Schiläufern (Blind Skiers) erreichte in der Damenklasse das oberösterreichische Ehepaar Gabriele Huemer mit ihrem Gatten und Begleitläufer Max Huemer aus Gmunden den 2. Gesamtrang. Bei den Herren gewann diese Klasse Gerhard Pscheider mit Begleitläufer W. Fellner aus Kärnten.

Auch bei den „sitzenden Schifahrern“ (Sitting Skiers) gab es einen österreichischen Gesamtsieg durch Thomas Bechter aus Vorarlberg.

Die Klasse der „stehenden Schifahrer“ (Standing Skiers) gewann bei den Damen Danja Haslacher aus Salzburg, bei den Herren erreichte Arno Hirschbühl aus Vorarlberg den 2. Gesamtrang.

Von den außergewöhnlichen Leistungen der Behindertensportler war auch die ÖSV-Vizepräsidentin, Frau Olga Pall-Skartzini, beeindruckt.

Die Siegerehrung des „European for the disabled 1996“ wurde in feierlicher Form vom Landeshauptmann von Tirol, Dr. Wendelin Weingartner, vorgenommen. In seiner Rede würdigte er die beeindruckenden Leistungen, die von den Behindertensportlern geboten wurden. Beim Abschlußabend im Wastlhof in der Niederau bewiesen die Sportler, Betreuer und Funktionäre, daß sie auch das Feiern verstehen. Selten hat der Autor eine ausgelassener Stimmung erlebt, als bei diesem Abschlußabend. Auch der Landeshauptmann war von so viel Lebenslust offensichtlich überwältigt.

Auf diesem Weg möchte ich mich noch sehr herzlich beim Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich für die gewährte Unterstützung bedanken. Ich bin jedoch fest davon überzeugt, daß gerade diese Arbeit sehr viel zum positiven Image der Österreichischen Bundesgendarmerie beiträgt.

Zum Schluß hätte ich für Unzufriedene noch einen Therapievorschlag:

„Helft bei einer Veranstaltung der Behindertensportler einige Tage mit und Ihr seid auf lange Zeit wieder mit Eurem Leben sehr zufrieden!“

Ich persönlich freue mich jetzt schon auf die nächste Arbeit mit Behinderten.

Winfried PARZER, Mjr



# BRANDVERHÜTUNGSSTELLE

FÜR OBERÖSTERREICH

REG. GENOSSENSCHAFT M.B.H.



## Brandschutz verbürgt Sicherheit

- Kostenlose Beratung durch Experten in allen Brandschutzfragen
- Sachverständigendienst für Exekutive und Gerichte sowie für Bau- und Gewerbeverfahren
- Brand- und Explosions-Ursachenermittlung

Brandschutz-Info-Telefon  
**0660/53 45**  
(zum Ortstarif)

BVS-Tel.  
**0732/76 17 - 250**

INSTITUT FÜR

## BRANDSCHUTZTECHNIK- UND SICHERHEITSFORSCHUNG



## High-Tech-Leistungen für in- und ausländische Industrie- und Gewerbeunternehmen

- Prüfung von Baustoffen und Bauteilen
- Güteüberwachung und Qualitätskontrolle
- Erstellung von Prüfzeugnissen und Gutachten

IBS-Tel.  
**0732/76 17 - 850**

**Anschrift für BVS und IBS: A-4017 Linz, Petzoldstraße 45**

## Know-how und erstklassiges technisches Personal

UNSERE  
SCHWERPUNKTE



Umweltschutzanlagen,  
Kraftwerke, Tunnelbauten,  
Straßen, Brücken, Hochbauten,  
Altbausanierungen  
Industrieanlagen u. v. a.

BAUGESELLSCHAFT MBH  
SCHÄRDING - LINZ

OBERÖSTERREICH

Zweigniederlassung SCHÄRDING:  
4775 Taufkirchen/Pram, Maad 17, Tel. 07719 / 89 41-0  
Filialbetriebw. Braunau und Ried/i.

Zweigniederlassung LINZ:  
4021 Linz, Ziegeleistraße 7 a, Tel. 0732 / 65 62 65

## Waldmann Lichttechnik

Waldmann Lichttechnik GmbH, 4020 Linz, Kapuzinerstraße 84 E, Telefon 0732 / 79 69 89, Fax 0732 / 79 69 90

**BLENDFREIES LICHT UND NEUES DESIGN AM BILDSCHIRMARBEITSPLATZ**

Im modernen Büro mit Bildschirmen und Datensichtgeräten werden an Raum- und Arbeitsplatzbeleuchtung erhöhte Anforderungen gestellt.

So müssen an einem Bildschirmarbeitsplatz zwei gegensätzliche Lichnanforderungen erfüllt werden:

- wenig Licht im Bildschirmbereich
- viel Licht im Schreib-Lesebereich

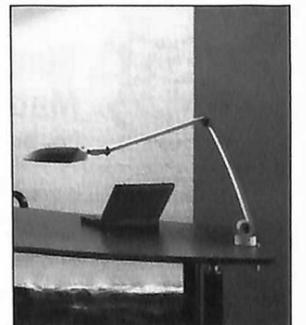
**BÜROLEUCHE DELIGHT E**  
Das neueste Modell der umfangreichen Waldmann Büroleuchten-Serie.

Modernes, elegantes Design mit perfekter Lichttechnik.

Ausgestattet mit Parabolspiegelraster, 3-D-Gelenk am Leuchtenkopf und energiesparenden Kompakt-LS-Lampen.

Elektronisches Vorschaltgerät im Leuchtenkopf eingebaut.

Die Vorteile: absolut flimmerfreies Licht und beste Lichtqualität, dabei weniger Energieverbrauch.



## IPA-Schi-Landesmeister 1996 Bruno Zimmermann

Die 3. IPA-Schi-Landesmeisterschaften (IPA Kirchdorf a. d. Kr.) am 6. März 1996 waren wieder ein voller Erfolg.

Trotz nicht optimaler Witterung waren von den 120 gemeldeten Teilnehmern 92 am Start der Weltcup-Strecke „Bärenalm-Nord“, die mit 35 Toren ausgeflagt war.

IPA-LM 1996 wurde mit einer Zeit von 59,68 Bruno Zimmermann (IPA Rohrbach) vor Manfred Hönig (IPA Kirchdorf a. d. Kr.) mit 1.00.95 sowie Karl Mundler (IPA Steyr) mit 1.02.90.

Tagesbestzeit fuhr Wilhelm Riegler (IPA Liezen) mit 59.02. Die Siegerehrung fand nach dem Rennen im Hotel „Stoderhof“ in Hinterstoder mit dem Vorsitzenden der Landesgruppe Oberösterreich - Oberst Ernst Holzinger - statt. Für die musikalische Umrahmung sorgte das „Gaudimax-Duo“. Die beiden Organisatoren Gerhard Auinger (Kirchdorf) und Horst Humpelsberger

(Hinterstoder) konnten dabei zahlreiche Prominenz aus Politik, Wirtschaft und Sport begrüßen, darunter LABg Wolfgang Schürer, Pfarrer Karl Pilz, ÖSV-Vizepräsident Rudolf Rohregger, BH Knut Spelitz, Bgm. Helmut Wallner, Vzbgm. Othmar Mühlberger, LGKdt-Stv. Oberst Berthold Garstenauer, PKdt Gerhard Sulzbacher ua. Für ihre jahrelange Unterstützung und Verbundenheit zur IPA wurden ÖSV-Vizepräsident Rudolf Rohregger und Streckenchef Siegfried Berger geehrt.

Besonderer Dank gilt dem Team des SC Raika Hinterstoder, der Gemeinde Hinterstoder, dem WSV Windischgarsten sowie allen Freunden und Gönnern und dem ORF, die zum Gelingen dieser hervorragenden Veranstaltung beigetragen haben.

### Klassensieger

Claudia Berger, Anneliese Ranner, Hans Moschner, Alex Gruber, Rudolf

Rohregger, Franz Gösweiner, Wilhelm Riegler, Bruno Zimmermann, Ewald Luidold, Karl Klausberger, Hannes Ebner.

Hans SPITZER, BezInsp

## Spuren im Sand

Es war ein Traumbild in der Nacht: Ich ging mit meinem Herrn am Meeresstrand entlang, zwei Spuren blieben in dem Sand.

Der Herr versprach mir beizustehen in Kummer und Gefahr; als mich des Lebens Härte traf, war ich am Strand allein, - nur eine Spur im Sand?

Ich war verwirrt, wo bist Du, Herr, mein guter Weggefährte? Jetzt, wo ich Dich so sehr gebraucht, da hast Du mich verlassen!

Da hör' ich wieder meinen Herrn: „Nie hab' ich Dich verlassen, wenn Deine Last am schwersten, nur ein Spur im Sande war, da hab' ich Dich getragen!“

(Sinngetreue Übersetzung des Gedichts aus dem Englischen)

Karl LAMPL, GRayInsp i.R.



VbStl Gerhard Auinger, Manfred Hönig, Bruno Zimmermann, Karl Mundler, LG-Obmann Oberst Ernst Holzinger.



**Stadtgemeinde  
Mattighofen**  
Pol. Bez. Braunau am Inn

Mattighofen hat sich auf Grund seiner zahlreichen Industrie- und Gewerbebetriebe, der zentralen Lage und der bestehenden Infrastruktur zu einem kleinstädtischen Einkaufszentrum entwickelt, das mit rund 900 Personen pro km<sup>2</sup> (5000 Einwohner bei 5,14 km<sup>2</sup> Gemeindefläche) die größte Besiedlungsdichte im Bezirk Braunau aufweist.

Für viele Bereiche des Lebens...

## Unser Asphalt!

Erhalten - Sanieren - Schützen.  
Unsere Erfahrung - unser Know-how!

**Unser Asphalt - Wege für die Umwelt.**

A-9586 Fürnitz b. Villach  
Industriestraße 16  
Telefon 0 42 57 / 23 41  
Telefax 0 42 57 / 37 42

A-5280 Braunau/Inn  
Josef-Reiter-Straße 78  
Telefon 0 77 22 / 29 77-0  
Telefax 0 77 22 / 65 7 58



**Vialit**

## 7. USPE-Landesmeisterschaft der Gendarmen OÖ

Zum fixen Bestandteil des Sportjahres des GSV OÖ gehört seit einigen Jahren der sehr anstrengende und vor allem diensttypische USPE-Dreikampf mit den Sportarten Pistolenschießen, Schwimmen und Geländelauf.

Trotz des sehr anstrengenden Wettkampfes, der an einem Tag abgewickelt wird, stellen sich immer wieder überraschend viele Gendarmen der Herausforderung.

Vor allem muß gesagt werden, daß durch diesen Wettkampf mit relativ geringem Kosten- und Zeitaufwand viele Beamte zu beachtlichen körperlichen Leistungen angespornt werden. Nicht zu vergessen ist die Tatsache, daß sich die Mehrzahl der Teilnehmer für diesen Wettkampf gewissenhaft vorbereitet und viele Freizeitstunden für das Training aufwendet, was letztendlich wieder dem Dienstgeber zugute kommt.

Am 14. Juni 1996, pünktlich um 8 Uhr, begrüßte Mjr Vertacnik auf der Schießstätte Sattledt an die 70 Wettkämpfer und leider nur eine Wettkämpferin zum ersten Bewerb. Dank der tatkräftigen Unterstützung der Funktionäre der Schießsektion konnte der Pistolenbewerb auf 20 Ständen problemlos und mit größtenteils guten Ergebnissen abgeschlossen werden. Bester Pistolenschütze wurde Franz Holzinger vom GP Schwanenstadt mit 185 Ringen.

Unmittelbar nach dem Schießen ging es ab in das Linzer Parkbad, wo es galt, 300 m so schnell als möglich schwimmend zurückzulegen. Dies gelang am besten Josef Peherstorfer vom GP Hofkirchen i. M. in 4,29 min.

Kaum abgetrocknet, zogen die Teilnehmer die Laufschuhe an und begaben sich zum Start des 3000-m-Geländelaufes in die Pleschinger Au. Der schnellste Geländeläufer war Siegfried Hofstätter von der HWA in der Zeit von 9,34 min.

Bei der anschließenden Siegerehrung im Speisesaal des LGK war der Großteil der Wettkämpfer anwesend. In Vertretung des Landesgendarmeriekommandanten nahm der Abteilungsleiter für Körperausbildung, Oberst Schuhmann,

die Preisverteilung vor. Er brachte zum Ausdruck, daß ihn die rege Beteiligung an diesem diensttypischen und sehr strapaziösen Bewerb besonders freue. Er gratulierte allen Teilnehmern und Siegern und bedankte sich bei den Funktionären für die Durchführung der Veranstaltung.

### Ergebnisse

Damenklasse: 1. Margit Kaltenberger, KA; Klasse 1 (Jg. 1971 und jünger): 1. Andreas Bauer, GUP Leopoldschlag, 2. Manfred Garstenauer, GP Bad Hall, 3. Christian Olszar, GP

Mondsee; Klasse 2 (Jg. 1970 bis 1966): 1. Rupert Halbart-schlager, VAAS Klaus, 2. Harald Hager, GP Riedl, 3. Manfred Altendorfer, GAP Ulrichsberg; Klasse 3 (Jg. 1965 bis 1961): 1. und Landesmeister Franz Holzinger, GP Schwanenstadt, 2. Siegfried Hofstätter, HWA, 3. Wolfgang Demtl, KA; Klasse 4 (Jg. 1960 bis 1956): 1. Josef Peherstorfer, GP Hofkirchen i. M., 2. Peter Grieslhüsl, KA, 3. Johann Jocher, GP Attnang-Puchheim; Klasse 5 (Jg. 1955 bis 1951): 1. Anton Popp, GP Windischgarsten, 2. Friedrich Loimayr, GP Eferding, 3. Franz Gosweiner, GP Windischgarsten; Klasse 6 (Jg. 1950 bis 1946): 1. Herbert Ahrer, GP Weyer, 2. Anton Hinterplattner, GP Molln, 3. Johann Vietz, GP Mattighofen; Klasse 7 (Jg. 1945 bis 1941): 1. Herbert Strasser, GP Braunau; Klasse 8 (Jg. 1940 und älter): 1. Anton Willner, GP St. Georgen i. A.; Mannschaftswertung: 1. LGK (Hofstätter, Grieslhüsl, Demtl), 2. BGK Vöcklabruck (Holzinger, Jocher, Lehner), 3. BGK Kirchdorf (Pachner, Winkler, Popp).

### Impressum

Herausgeber: Landesgendarmeriekommando für Oberösterreich, 4010 Linz, Gruberstraße 35, Tel. 0 73 2 / 76 00-363. Für den Inhalt verantwortlich: Oberst Berthold Garstenauer (LGK/OÖ). Chefredaktion: BezInsp Hans Zeilinger (LGK/OÖ). Medieninhaber, Redaktion, Verwaltung und Anzeigenannahme: LEIRO Druck- und Verlagsgesellschaft mbH., A-1070 Wien, Lerchenfelder Straße 37, Tel. 0 22 2 / 522 43 79, Fax 522 43 79-20. Druck: Karl Werner Buch- u. Offsetdruckerei KG., 1070 Wien, Lerchenfelder Straße 37, Tel. 0 22 2 / 523 81 76. Verlags- und Herstellungsort: Wien. Layout: C. F. Felty. Anzeigenleiter: Leopold Plattner, 4690 Schwanenstadt, Tel. 0 76 73 / 42 13.



*mag man eben*

HANDEL UND TRANSPORTE

ALOIS *Menth*

5270 MAUERKIRCHEN, BAHNHOFSTRASSE 27 · Tel. 0 77 24 / 29 41 - Fax 0 77 24 / 29 79 16

## Vom Ruf zum Nachruf

### Ö. Landesausstellung 1996

Anton Bruckner/Stift St. Florian  
Künstlerschicksale/Schloß Mondsee  
26. April-26. Oktober 1996

Schablonen vieler Art bestimmen unser Bild vom Künstlertum und verstellen uns oftmals den Blick auf den Menschen, der dahintersteht. Die oberösterreichische Landesausstellung in Schloß Mondsee und Stift St. Florian versucht anhand von Beispielen die Person des Künstlers darzustellen und auf innere und äußerer Einflüsse, wie Wendepunkte in seinem Leben, Selbstdarstellung und Selbstkritik näher einzugehen.

## Vom Ruf zum Nachruf

### Landesausstellung 1996

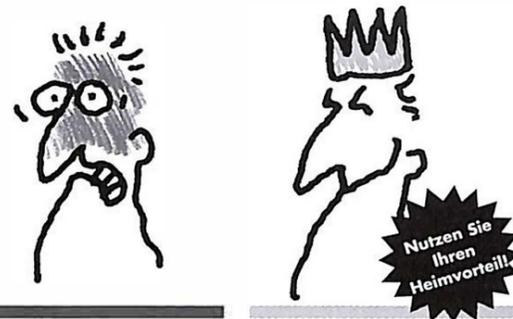
## Vom Ruf zum Nachruf

Erstmals findet die oberösterreichische Landesausstellung an zwei verschiedenen Orten statt, die jedoch durch ein gemeinsames Konzept verbunden sind.

Der Ausstellungsteil „Künstlerschicksale“ im Schloß Mondsee versucht, hinter gängige Künstlerklischees zu blicken. Wie der Künstler von der Öffentlichkeit gesehen wird und wie er sich selbst begreift, ist teilweise sehr unterschiedlich und stellt oft eine Belastung für ihn dar. Die Ausstellung versucht auch die prägenden Stationen eines Künstlerlebens herauszuarbeiten. Anhand konkreter Beispiele, von Gustav Mahler bis Thomas Bernhard, wird versucht, die bedeutenden Einflußfaktoren im Leben der Betroffenen - Herkunft, Milieu, Erziehung, Ausbildung, Weltbild, Sucht, Krankheit, etc - herauszugreifen.

Der Ausstellungsteil „Anton Bruckner“ im Stift St. Florian soll nicht nur den „Musikant Gottes“ und „Organist des Kaisers“ in den Mittelpunkt stellen, sondern vor allem den Menschen Anton Bruckner, der im sozialen Kontakt mit seinen Mitmenschen - speziell mit höhergestellten - oftmals auf Schwierigkeiten stieß. Auch das Umfeld Anton Bruckners, das in beeinflusste und prägte, ist Thema der Präsentation.

Die Ausstellung „Anton Bruckner“, anlässlich des Brucknerjahres 1996, ist also einem konkreten Künstlerschicksal des 19. Jahrhunderts gewidmet. Dieses Konzept verbindet die Ausstellungsteile „Künstlerschicksale“ im Schloß Mondsee und „Anton Bruckner“ im Stift St. Florian zum Gesamtthema der oberösterreichischen Landesausstellung 1996 „Vom Ruf zum Nachruf“.



Mein Konto läßt sich teuer bezahlen.

Mein Konto liegt mir zu Füßen.

Ein Königreich für ein P.S.K.Konto:  
• Gratiszusendung der Kontoauszüge  
• Günstigste Konditionen für Buchungen und Kontoführung  
Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Personalvertreter oder über die P.S.K.Betriebservice-Hotline (0732) 78 15 71.

Einfach. Clever.  
**P.S.K.**  
BETRIEBSSERVICE

Die EA-Generali zum Thema Verantwortung:

## Der zweitbeste Schutz.



Zu leben, heißt Verantwortung tragen. Das kann Ihnen niemand abnehmen, auch wenn man es Ihnen manchmal verspricht. Der beste Schutz ist Selbstschutz, da auch die beste Versicherung nicht Ihre Gesundheit oder persönliche Werte ersetzen kann. Was wir von der EA-Generali für Sie tun können, ist, Sie auf mögliche Gefahren hinzuweisen. Damit Sie sich ein bisschen besser schützen können. Und selbstverständlich ein fairer und verlässlicher Partner im Schadensfall zu sein. Das sehen wir als unsere Aufgabe.

Die EA-Generali  
Wir stehen zu unserer Verantwortung.



fliesen  
traum  
schiff  
Einfach fliesig



Fliesen-Traumschiff  
Handels GmbH

A-4614 Marchtrenk  
Tonstraße 1  
Tel. 07243 / 531 06  
Fax 07243 / 538 84

A-4070 Eferding  
Postgütelstraße 5  
Tel. 07272 / 30 46  
Fax 07272 / 65 77

Charly's  
WALCH-BAD

**JØTUL**  
THE NORWAY OF LIFE.

F. Huemer GmbH

Gfereth 101  
A-4631 Krenglbach

Tel.: 0 72 49 / 46 4 43-0  
Fax: 0 72 49 / 46 6 36



**Karl Holatko**

4762 St. Willibald 30, Tel.: 077 62/2806



**FRANS MAAS**  
Österreich GmbH

Hauptverwaltung: Franz Maas Österreich G.m.b.H.  
4780 Schärding, Oberer Stadtplatz 45  
Tel. 0 77 12 / 67 77-0, Fax 0 77 12 / 67 81

Niederlassungen: 4975 Stuben, 4063 Hörsching, 1232 Wien, 8020 Graz  
Ausland: Ungarn, Rumänien, Tschechien

**group 4**  
SECURITAS

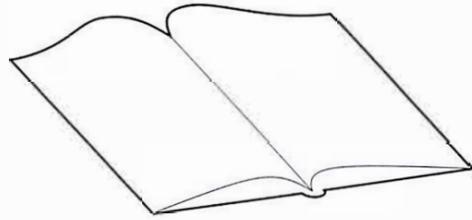
Group 4 Securitas Austria AG

Sicherheitskonzepte  
Werkswachen  
Detektive

Revierstreifendienst  
Alarmanlagen  
Notrufzentrale

4020 Linz, Langgasse 1-7, Telefon 0732 / 65 80 94-0, Telefax 0732 / 65 51 60

# Empfehlenswerte Bücher



Heute wollen wir Ihnen zwei Bücher vorstellen, die für viele unserer Leserinnen und Leser interessant sein dürften.

## Bergsteigertraum Matterhorn

### Reminiszenzen aus einem reichen Leben und - ein Verzicht

Wobei der Titel noch nicht aussagt, daß sich der Inhalt nicht allein auf das Bergsteigen bezieht.

Wohl aber deutet schon der Untertitel an, daß im Buch auch persönliche und, da für viele heutige Zeitgenossen unbekannt, recht interessante, anschauliche Beschreibungen, wie etwa über die Zustände und Vorkommnisse nach dem Krieg, geschildert bzw wieder wachgerufen werden.

Kurze Kostprobe:

„... Wie schauriges Getöse erklingt mir in der geradezu gespenstischen Stille das Knirschen der Bergschuhe auf dem von Millionen Schritten geschundenen Fels, als ich mich erhebe und meine ersten Schritte darauf setze. ... Sein oberstes Drittel strahlt bereits in knalli-

gem Rosé, während seine Basis nach wie vor in finsternem Dunkelgrau emporwuchtet. Fast will es mir erscheinen, als lächle mir der steinerne Riese zum erstenmal seit ich ihn bestaunen durfte, von seiner himmelhohen Spitze herab freundlich zu. ...“

Der Autor ist als begeisterter Chorsänger des MGV „Donaul“ über den Bruderverein „Widerhall“ (alias Mäcki Schmidleitner, Hans Mayrhofer usw) seit Jahrzehnten vielen Gendarmen sehr verbunden und bekannt.

Das Buch umfaßt 232 Seiten und zeigt, im Text eingestreut, neben aktuellen Fotos auch Wiedergaben von gefälligen, keinesfalls „modernen“ Aquarellen sowie Bleistiftzeichnungen des begabten Autors.

Das Buch ist im Eigenverlag erschienen und auf Bestellung zum Preis von 250,- S beim Autor erhältlich.

Bestelladresse:

Prof. Dipl.-Ing. Rudolf Klappert,  
Volksfeststraße 26, 4020 Linz,  
Tel. 0732/77 79 83.

## Rettende Rotoren

Den an der Flugrettung interessierten Lesern dürfen wir die Neuerscheinung des Buches „Rettende Rotoren“ von J. u. R. Platzer, 8943 Aigen/E., Ketten 64, Tel. und Fax 03682/25429, ans Herz legen. Ein besonderer inhaltlicher Schwerpunkt ist dabei dem Bundesministerium für Inneres gewidmet, nachdem sowohl die historische Aufbauarbeit diesem Ressort zu verdanken ist als auch die Mehrzahl der österreichischen Notarzhubschrauber von der Exekutive betrieben werden. Im weiteren wird stets auf

die gute Zusammenarbeit zwischen den Einsatzkräften und den Besatzungen der Rettungshubschrauber mit den Beamten des Sicherheitsdienstes hingewiesen.

Das interessante Buch erscheint im Eigenverlag zum Preis von 236,- S zuzüglich Versandkosten. Der Subskriptionszeitraum wird bis 30. September 1996 verlängert. Bei Sammelbestellungen (über das BGK) kann ein Sonderrabatt in Form eines Freixemplares für je 15 bestellte Bücher gewährt werden.

Berthold GARSTENAUER, Oberst



## PARTNER

HONDA Motorgeräte – wie zum Beispiel die bärenstarken Generatoren – bekommen Sie nur beim Fachhändler. Nicht in irgendeiner Schachtel, sondern fix und fertig zusammengebaut, geprüft und startbereit. Denn der HONDA Powerhändler hat die Erfahrung, die Beratung, die Werkstatt und die Ersatzteile.

**HONDA**  
POWER EQUIPMENT  
IMMER UND ÜBERALL

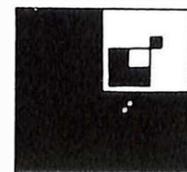


**EU**  
GEPRÜFT

HONDA  
Generatoren  
ab 9.500,-

Ihr HONDA Händler **BERGER**  
KEANE-STAPLER-KOMMUNAL-  
LAND- U. INDUSTRIEMASCHINEN  
A-4690 Schwannstadt, Tel. 0 76 73 / 35 01 270  
Mo.-Do.: 7.30-12.00 u. 13.00-17.00 Uhr, Fr.: 7.30-12.00 Uhr geöffnet

## TISCHLEREI BRAUNSTEIN



Inh.  
Ingrid  
Braunstein

Ganglgutstraße 87  
4050 Traun  
Telefon 0 72 29/20 50  
Fax 0 72 29/62 750




# A. PICHLER G.E.S. M.B.H.

Großtischlerei Fabrikmäßige Erzeugung von Sitzstühlen, Stühlen und Tischen

ERHÄLTlich ÜBER DEN FACHHANDEL

# DARLING

ausschließlich  
Fleisch aus Österreich und  
Ungarn



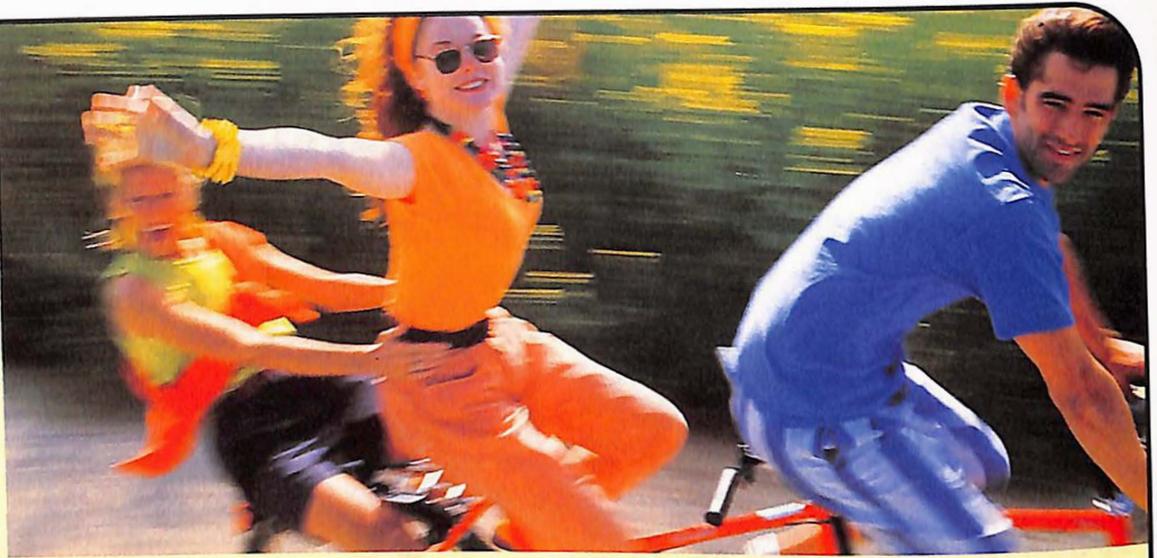
MIT WILD  
PREMIUM  
**DARLING**  
LECKER  
BISSEN

MIT LACHS  
PREMIUM  
**DARLING**  
LECKER  
BISSEN

Mit einem abwechslungsreichen Sortiment verwöhnt **DARLING** Hunde und Katzen ganz und gar natürlich: In vielen leckeren Sorten, ohne Zusatz von Aroma- und Geschmacksstoffen, ohne färbende Stoffe, ohne Konservierungsmittel. **DARLING** - da bleiben Katze und Hund fit und gesund.

# DARLING

Für Ihren Liebling von Klein auf das Beste.



SUZUKI Baleno Kombi 1,6 GLX, 72,5 kW (99 PS), Kraftstoffverbrauch nach MVEG-Norm: 9,4 / 6,3 / 7,4 l (Stadt / Überland / gesamt)  
 bleifreies Normalbenzin 91 Oktan. Unverbindlich empfohlener Listenpreis inkl. 9 % NoVA und 20 % MwSt.

## Der 1. Kombi von SUZUKI ist da! Jetzt können alle einpacken!



**BALENO KOMBI.** Der 1. Kombi von SUZUKI - und schon ein Meisterstück. Der schöne Große, auf den Sie sich verlassen können. Er bietet Ihnen mit 375 l das größte Gepäckabteil seiner Klasse. Bei umgeklappten Rücksitzlehnen freuen Sie sich sogar über insgesamt 1.377 l Fassungsvermögen. Und die elegante Dachreling ist schließlich auch noch da!

Sicherheit wird großgeschrieben. Mit Sicherheitslenksäule, Fullsize-Doppellairbags, massivem Seitenaufprallschutz und höhenverstellbaren Sicherheitsgurten. Sie können beruhigt sein - und den Fahrkomfort im BALENO KOMBI so richtig genießen. Und der Preis?

Mit nur **S 189.900,-** schreibt er Kombi-Geschichte!

Jetzt bei 120 autorisierten SUZUKI-Händlern.



**BALENO**  
**KOMBI**  
 Jedem der Seine.